
BACHELORARBEIT

Herr
Gerrit Lagenstein

**Die amerikanischen
Major Leagues als Vorbild für
das europäische Sportsystem**

2016

BACHELORARBEIT

Die amerikanischen Major Leagues als Vorbild für das europäische Sportsystem

Autor:
Herr Gerrit Lagenstein

Studiengang:
Angewandte Medien

Seminargruppe:
AM13wJ3-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. Detlef Gwosc

Zweitprüfer:
Holger Heinrich M.A. phil

Einreichung:
Berlin, 07.06.2016

BACHELOR THESIS

The American major leagues as an example for the European sports system

author:
Mr. Gerrit Lagenstein

course of studies:
Applied Media

seminar group:
AM13wJ3-B

first examiner:
Prof. Dr. Detlef Gwosc

second examiner:
Holger Heinrich M.A. phil.

submission:
Berlin, June 7th, 2016

Bibliografische Angaben

Lagenstein, Gerrit:

Die amerikanischen Major Leagues als Vorbild für das europäische Sportsystem

The American major leagues as an example for the European sports system

57 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2016

Abstract

Die vier nordamerikanischen Major Leagues (NFL, NBA, MLB & NHL) gehören zu den fünf umsatzstärksten Sportligen weltweit. Ihre Finalsspiele stoßen weltweit auf großes Interesse. Maßnahmen wie die jährliche Draft der talentiertesten Jugendspieler und Gehaltsobergrenzen in Form des Salary Caps verhindern Serienmeister und erhöhen damit die Spannung des Wettbewerbs. Die Teams sind keine Vereine, sondern Franchise-Nehmer innerhalb einer geschlossenen Liga. Kann dieses System erfolgreich auf den europäischen Markt übertragen werden?

2007 scheiterte mit der NFL Europe ein erster Testlauf, eine Liga unter dem Vorbild der Major Leagues auf dem alten Kontinent aufzubauen. War dies ein Beweis der Unverträglichkeit der beiden Sportkulturen oder kam der Versuch einfach zu früh?

Einzelne Ideengüter der nordamerikanischen Profiligen wurden in den letzten Jahren sehr wohl erfolgreich in Europa angewendet. Die Deutsche Eishockey Liga hat sich beispielsweise zu einem geschlossenen Wettbewerb entwickelt, in dem jeder Teilnehmer jeden schlagen kann. Auf europäischer Ebene müssen sich im Basketball elf Spitzenmannschaften nicht mehr für die Euroleague qualifizieren, sondern verfügen über eine feste Lizenz. Ähnliche Pläne gibt auch für den Handball. Das Financial Fairplay ist als Gegenentwurf zum Salary Cap in aller Munde.

All diese Überlegungen führen zu der zentralen Fragestellung: Was können die europäischen Spitzenligen in puncto Wirtschaftlichkeit, Chancengleichheit und globaler Vermarktung von der NFL, NBA, NHL und MLB lernen und inwieweit lassen sich diese Punkte in der europäischen Sportkultur anwenden?

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-------------|
| Inhaltsverzeichnis | VI |
| Abkürzungsverzeichnis | VIII |
| Abbildungsverzeichnis | IX |
| Tabellenverzeichnis | X |
| 1. Einleitung..... | 1 |
| 1.1 Hinführung zur Thematik..... | 1 |
| 1.2 Fragestellung und Methodik | 2 |
| 2. Ausgangslage..... | 5 |
| 2.1 Prunkstücke der Major Leagues | 5 |
| 2.1.1 Wirtschaftlichkeit | 6 |
| 2.1.2 Sportlicher Wert | 8 |
| 2.1.3 Globalisierung | 10 |
| 2.2 Unterschiede zwischen den Major Leagues und dem europäischen Sportsystem | 12 |
| 2.2.1 Aufbau der Ligen..... | 12 |
| 2.2.2 Zusammenstellung der Mannschaften (Draft & Free Agency) | 14 |
| 2.2.3 Vermarktung..... | 17 |
| 2.3 Interesse des Europäischen Sportsystems an den Major Leagues..... | 23 |
| 3. Probleme einer Amerikanisierung für das europäische Sportsystem..... | 25 |
| 3.1 Rechtliche Hindernisse..... | 25 |
| 3.2 Kommerz vs. Traditionalismus..... | 26 |
| 3.3 Andere Umgebung, gleicher Effekt?..... | 29 |
| 4. Ein erster Versuch - Die NFL Europe..... | 31 |
| 4.1 Entstehungsgeschichte | 31 |
| 4.2 Auflösung | 32 |
| 4.3 Gründe des Scheiterns..... | 34 |
| 4.4 Aktuelle Lage | 37 |

| | |
|--|--------------|
| 5. Ansätze in der Gegenwart..... | 41 |
| 5.1 Fußball | 41 |
| 5.1.1 Finanzielle Ausgleichsinstrumente | 41 |
| 5.1.2 Vermarktung über Corporate Identity | 43 |
| 5.1.3 MLS: Aufeinandertreffen von Major League & Europas Fußball | 45 |
| 5.2 Mangelnde Akzeptanz im Basketball und deren Folgen | 46 |
| 5.3 Handball Weltliga als Schritt aus der Nische | 49 |
| 6. Schlussbetrachtungen..... | 52 |
| 6.1 Zusammenfassung und Reflexion der Ergebnisse..... | 52 |
| 6.2 Ausblick in die Zukunft | 56 |
| Literaturverzeichnis | XI |
| Anlagen..... | XIX |
| Eigenständigkeitserklärung | XXIII |

Abkürzungsverzeichnis

BBL - Basketball Bundesliga

DEL - Deutsche Eishockey Liga

DFL - Deutsche Fußball Liga

ECA - Euroleague Basketball Company

EL - Euroleague Basketball

ESPN - Entertainment and Sports Programming Network

(„The Worldwide Leader in Sports“)

FFP - Financial Fairplay

FIBA - Fédération Internationale de Basketball

MLB - Major League Baseball

MLS - Major League Soccer

NBA - National Basketball Association

NFL - National Football League

NHL - National Hockey League

PHL - Premier League Handball

PL - Premier League

UEFA - Union of European Football Associations

ULEB - Union des Ligues Européennes de Basketball

WLAf - World League of American Football

Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: Umsätze der Sportligen in der Saison 2014/15, eigene Grafik..... | 5 |
| Abbildung 2: TV-Zuschauerzahlen des Super Bowls in den USA von 1990 bis 2016 (in Millionen), Statista.com..... | 8 |
| Abbildung 3: Interesse der Bevölkerung in Deutschland an Sport von 2012 bis 2015 (Personen in Millionen, Statista.com.....) | 17 |
| Abbildung 4: Saisonaufteilung unter den Major Leagues, eigene Grafik..... | 22 |
| Abbildung 5: National Hockey League - total league revenue from 2005/06 to 2014/15 (in billion U.S. dollars), Statista.com ^B | 27 |
| Abbildung 6: Magisches Dreieck nach Dinkel und Kratz, helvetia.com..... | 34 |
| Abbildung 7: Umsätze der Sportligen (aus Abb. 1) dividiert durch die Anzahl der Spiele (in Millionen), eigene Grafik | 44 |

Tabellenverzeichnis

| | |
|---|----|
| Tabelle 1: Zuschauerschnitte der NFL-Europe Teams in den letzten drei Jahren des Bestehen, Brender (2008), | 33 |
|---|----|

1. Einleitung

1.1 Hinführung zur Thematik

„Es vergeht kein Tag in den USA, an dem nicht in irgendeiner Großstadt etwas auf dem Spiel steht. Von Seattle bis Miami und von San Diego bis Boston füllt Profisport den Kalender selbst an hohen und höchsten Feiertagen. Es ist ein Festival ohne Anfang. Ohne Ende.“¹

Das Zitat von Kalwa mag über 20 Jahre alt sein, an der Richtigkeit seiner Aussage hat sich in dieser Zeit aber nichts geändert. Sport nimmt auch in der europäischen Gesellschaft einen erheblichen Stellenwert ein. In Amerika ist dieser jedoch noch größer. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den vier großen Major Leagues zu. Die National Football League (NFL), National Basketball Association (NBA), Major League Baseball (MLB) und National Hockey League (NHL) veranstalten Jahr für Jahr zusammen mehr als 5.000 Spiele. Der Super Bowl, das Endspiel der NFL, bringt den übertragenden Fernsehsendern immer wieder Fabelquoten ein. Das Finale von 2015 ist die meistgesehene Fernsehsendung aller Zeiten in den USA.²

Dieser Glanz springt immer mehr auch auf den Rest der Welt über. Der Mythos, dass der Super Bowl jedes Jahr von über einer Milliarde Menschen weltweit gesehen wird, mag eine Übertreibung sein, 224 übertragende internationale Fernsehstationen sind dennoch eine mächtige Anzahl.³ Die Menge ist umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass Football außerhalb Nordamerikas kaum gespielt wird.

Die Begeisterung für die ultimative Verschmelzung von Show und Sport scheint kein oder kaum Regelverständnis zu erfordern. Die Ligen sind aber nicht nur ein Sehensort für die Fans, sondern erst recht für die Sportler. „Es war immer mein Traum, in die NBA zu gehen. Dass dieser Traum wahr wird, bedeutet mir sehr viel.“⁴ Diese Aussage von Tibor Pleiß fiel in ähnlicher Art und Weise in Basketballkreisen bereits so häufig, dass dafür eigentlich jedes Mal ein Euro für das Phrasenschwein fällig wäre. Pleiß Nationalmannschaftskollege Dennis Schröder lieferte immerhin noch eine Be

¹ Kalwa, Jürgen (1994): American Sports. Stars, Stories, Fakten, München, S. 9

² vgl. nielsen.com: Super Bowl 50 draws 111.9 million tv viewers, 16.9 million tweets, Zugriff 14.04.2016 13:08

³ vgl. Hiskey, Daven: The Super Bowl ist not watched by anywhere near a „billion people“ every year via todayifindout.com,

Zugriff 08.04.2016 16:23

⁴ T-Online^A: Pleiß erfüllt sich "Traum" - Vier Deutsche in NBA, Zugriff 08.04.2016 16:44

gründung mit, als er sagte: „Ich will mich jeden Abend mit den Besten messen.“⁵ Weil Basketballer auf der ganzen Welt so denken, kann er das auch. Die NBA ist zum Treffpunkt der Elite im Kampf um das orangefarbene Leder geworden. Die NFL, MLB und NHL sind es in ihren Sportarten ebenso.

Diese Gegebenheit ermöglicht den Major Leagues bei der Vermarktung in Sphären vorzudringen, die selbst dem europäischen Fußball unbekannt sind. Bevor es zu Milliarden schweren TV-Verträgen kam, haben die vier Ligen jedoch alle so klein angefangen, wie es manche europäische Sportliga heute noch ist. Dieser Fakt wirft mehrere Fragen auf.

1.2 Fragestellung und Methodik

Wie haben es die Major Leagues geschafft ihre heutige Stellung zu erreichen? Welche Schritte, Kompromisse oder technische Fortschritte waren dafür notwendig? Inwiefern unterscheidet sich dieses System von der europäischen Sportkultur und inwiefern besteht auf dem alten Kontinent das Interesse, von den Major Leagues als Vorbild zu lernen. All diesen Fragen versucht diese Arbeit im zweiten Kapitel auf den Grund zu gehen. Die zu analysierenden Parameter heißen in dieser Hinsicht Wirtschaftlichkeit, Globalisierung, Chancengleichheit sowie der sportliche Wert der Ligen an sich. Dabei werden Geschäftszahlen verglichen, die Historie der Major Leagues beäugt und deren wichtigste Charakteristika erfasst. Hier wird ein genauerer Blick auf das Franchise-System und dessen vermeintlich ausgleichenden Werkzeuge wie die Draft oder das Salary Cap geworfen.

Ließen sich diese Maßnahmen ohne Weiteres auf den europäischen Markt übernehmen und wäre dies überhaupt sinnvoll? Unter dieser Fragestellung geht es in Kapitel Drei weiter, in dem vor allem theoretische Probleme aufgelistet werden. Sind der Draft oder das Salary Cap überhaupt mit dem europäischen Recht vereinbar und würde sich der Aufwand einer Umstellung überhaupt lohnen? Wie hoch wäre der Preis für den Bruch mit der Tradition? Hier dreht sich alles um das Tanking - sprich absichtliches Verlieren - sowie Lockouts und Spielerstreiks, die selbst in den USA als größte Schwachstellen des Modells angesehen werden.

⁵ Gustke, Axel: Furchtlos bei den Größten in der NBA via tagesspiegel.de, Zugriff 08.04.2016 16:47

Weiter geht es mit der NFL Europe und damit dem Ableger einer der Major Leagues, der von 1995 bis 2007 seinen Spielbetrieb auf dem europäischen Kontinent austrug. Zum ersten Mal wurden amerikanische Strukturen dort im großen Stile angewendet. Spricht die kurze Lebensdauer der Liga für die Unverträglichkeit der beiden Sportkulturen oder scheiterte der Versuch aufgrund seiner halbherzigen Umsetzung? Um diese Frage zu beantworten, werden vermeintliche Fehler der Liga-Verantwortlichen gesucht und überlegt, wie diese hätten vermieden werden können. Zudem werden unter der Berücksichtigung dieser Ergebnisse mögliche Zukunftswege des professionellen Footballs in Europa erörtert.

Im letzten Kapitel vor der Schlussbetrachtung werden den Major League ähnliche Ansätze in anderen Sportarten verfolgt. Explizit handelt es sich dabei um Fußball, Basketball und Handball. Der Fußball bietet dabei einen interessanten Vergleich der beiden Systeme, tritt doch die Major League Soccer (MLS) viel eher in Konkurrenzkampf zu den europäischen Ligen als es die NFL im Football oder die MLB im Baseball tut. Kann die MLS ihre Strukturen überhaupt aufrecht erhalten, wenn sie wie ihre großen Bruderligen die besten Spieler in ihrer Sportart anlocken will?

Gleichzeitig scheinen strengere Lizenzierungssysteme in Europa, wie das Financial Fairplay, eine Abkehr vom freien Wirtschaften zu sein, wie es den Sportfans hierzulande aus der Vergangenheit bestens bekannt ist. Die entscheidende Überlegung in diesem Fall lautet: Nähern sich die europäischen Ligen durch diese Handlung den Major Leagues an oder stecken andere Beweggründe hinter der Limitierung von Ausgaben. Basketball und Handball sind schon einen Schritt weiter. Aus Unmut über die Entwicklung ihrer Sportarten unter dem Dach des jeweiligen Kontinentalverbands sind die mächtigsten Clubs gerade auf dem Weg ihre eigene, unabhängige und zumindest teilweise geschlossene Liga zu gründen, beziehungsweise haben dies bereits getan. Aufgrund der Aktualität der Thematik fällt es schwer zu entscheiden, ob dieser Schritt positiv oder negativ für die beiden Sportarten ist. Über mögliche Folgen für den Spielbetrieb auf dem alten Kontinent kann daher zu Ende des Kapitels nur spekuliert werden.

Erst wenn all diese Punkte abgearbeitet werden, kann eine Entscheidung über die Hauptthese dieser Arbeit „Die amerikanischen Major Leagues als Vorbild für das europäische Sportsystem“ getroffen werden. Die Einordnung „europäisches Sportsystem“ wurde absichtlich sehr offen gewählt. Eine engere Wahl beispielsweise auf nur eine Nation macht aufgrund der schieren Größe der USA keinen Sinn. Wie es der volle Name „United States of America“ schon sagt, handelt es sich dabei um einen Zusammenschluss vieler Staaten innerhalb eines Kontinents. Die Major Leagues sind auch

wegen der Einbeziehung Kanadas daher viel mehr mit den Europapokalen hierzulande zu vergleichen. Dies soll nicht von vornherein ausschließen, dass einzelne Charakteristika der amerikanischen Profiligen auch auf europäisch-nationaler Ebene erfolgreich angewendet werden könnten. Die Wirkung wäre auf Grund des kleineren Marktes jedoch in jedem Fall kleiner.

2. Ausgangslage

2.1 Prunkstücke der Major Leagues

Die NBA, NFL, NHL und MLB haben eines gemeinsam: Alle vier Ligen gelten in ihren jeweiligen Sportarten als Sehnsuchtsort für die Besten der Besten. Der ultimative sportliche Wettkampf verbucht eine Medienpräsenz, die ihres Gleichen sucht. Die daraus resultierenden Einnahmen garantieren wiederum den Spielern sehr hohe Gehälter. Schwierig wird in Schabelon aus diesem Grund mit folgender These zitiert, die dem Verfasser dieser Arbeit als Anreiz für die Untersuchung diente:

„Dem amerikanischen Major Sport kann eine „Vorbildfunktion hinsichtlich seiner Professionalisierung, Ökonomisierung und Medialisierung [...] als Seismograph für die weltweite Entwicklung der Sportkultur zugestanden werden.“⁶

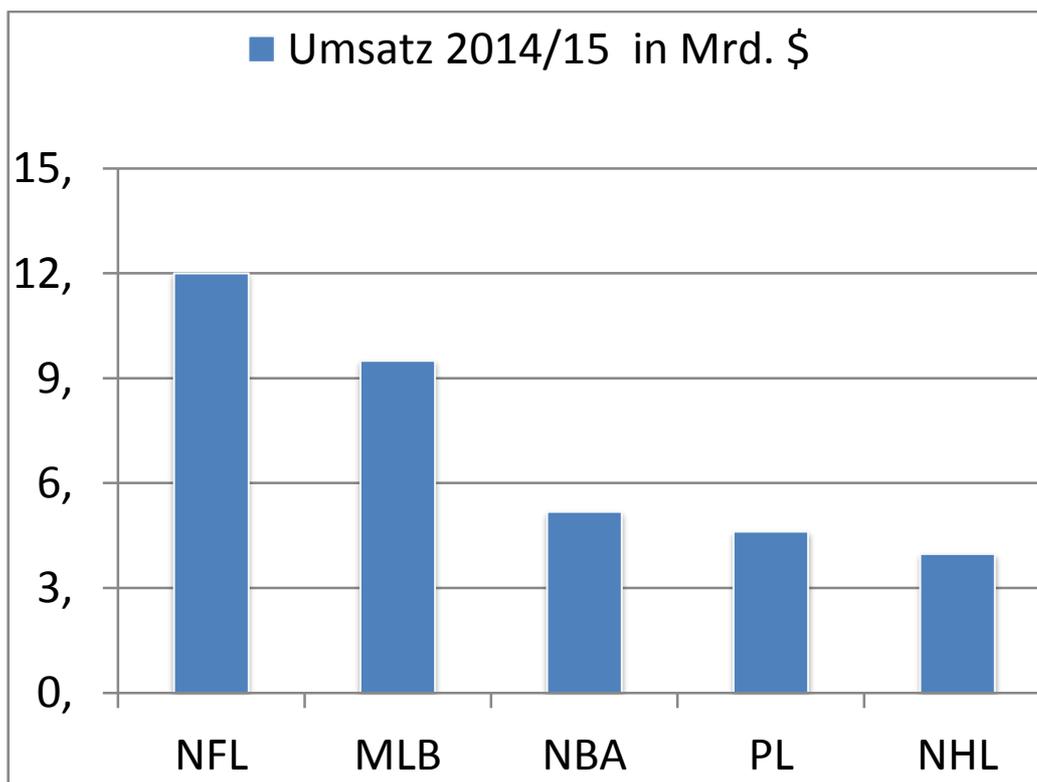


Abbildung 1: Umsätze der Sportligen in der Saison 2014/15, eigene Grafik

Quellen: **NFL**: CNN^B: NFL sees big jump in revenue , Zugriff 06.03.2016 14:51

MLB: Brown, Maury: MLB Sees Record Revenues For 2015 via forbes.com
Zugriff 06.03.2016 14:57

⁶ Schabelon, Thorsten (2004): Vom Pflirsichkorb-Ballspiel zur Unterhaltungsindustrie. Sport und Medien am Beispiel der US National Basketball Association (NBA), Taunusstein, S.23

- NBA:** Statista.com^A: National Basketball Association total league revenue* from 2001/02 to 2014/15 (in billion USD), Zugriff 06.03.2016 15:04
- PL:** Bird, Simon: Premier League clubs' profits soar to £3.26 BILLION making it the most lucrative top-flight in Europe via mirror.co.uk Zugriff 06.03.2016 15:11
- NHL:** Statista.com^B: National Hockey League - total league revenue from 2005/06 to 2014/15 (in billion U.S. dollars), Zugriff 06.03.2016 15:17

2.1.1 Wirtschaftlichkeit

Die Fußball-Bundesliga steigert ihren Umsatz von Jahr zu Jahr. Die 2,62 Milliarden Euro⁷ (2,98 Milliarden Dollar), die die 18 Erstligisten 2014/15 zusammen erwirtschafteten, waren der elfte Rekord in Folge. Allem Wachstum zum Trotz, auf der Rangliste der umsatzstärksten Sportligen der Welt liegt die DFL nur auf dem 6. Platz. Grund dafür sind, wie Abbildung 1 zeigt, die amerikanischen Major Leagues. Nur der englischen Premier League gelang es in der vergangenen Saison mit 4,6 Milliarden Dollar Jahresumsatz eine der US-Ligen (NHL) hinter sich zu lassen. Den Europapokalen, denen in der Einleitung eine viel bessere Chance zum Einholen der amerikanischen Profi-Ligen zugeschrieben wurde, ergeht es nicht viel besser. Umsatzstärkster Europapokal ist die UEFA Champions League mit 1,46 Milliarden Euro in der Saison 2014/15 (Platz neun)⁸.

Die Top Drei in diesem Ranking kommen aus den Vereinigten den Staaten. Die Geschäftszahlen der NBA, MLB und NFL bleiben für den Rest der Welt unerreicht. „Das liegt zum einen daran, dass in Amerika die Ligen schon sehr früh professionell betrieben wurden, wo hingegen im europäischen Raum lange Zeit Amateurvereine den Sport prägten“⁹, lautet Nemnichs Erklärung für den enormen Vorsprung. Anders gesagt: In Amerika sind die Teambesitzer schon viel länger und viel eher darauf erpicht, mit ihrer Franchise Geld zu verdienen als die Vereine in Europa.

Natürlich werden in den USA auch Millionen und Milliarden an Spielergehältern ausgegeben. So stieg das durchschnittliche Jahreseinkommen eines NBA-Profis von 330.000 Dollar 1984 auf 4,5 Millionen Dollar heute.¹⁰ In keiner anderen Sportliga der Welt ist das Durchschnittsgehalt höher. Doch die hohen Einnahmen erlauben diese

⁷ vgl. kicker.de: Umsatz-Rekord der Bundesliga-Vereine, Zugriff 17.03.2016 12:49

⁸ vgl. statista.com^C: UEFA Champions League Revenue, Zugriff 19.03.2016 14:57

⁹ Nemnich, Björn (2004): Das Draft-Verfahren. Ökonomische Wirkungsweise und seine Übertragbarkeit auf den europäischen Fussball, Hamburg, S. 7

¹⁰ vgl. Gaines, Cork^A: NBA Tops All Sports Leagues With Highest Average Salary For Players via businessinsider.com, Zugriff 24.01.2015 14:52

Ausgaben auch. Dem Finanzbericht des NFL-Teams der Green Bay Packers beispielsweise ist zu entnehmen, dass trotz Ausgaben von insgesamt 298,5 Millionen US-Dollar ein Gewinn von 25,6 Millionen erzielt wurde.¹¹

Solides Wirtschaften hat in der NFL generell schon lange Tradition. Bereits in den Anfangsjahren der 1920 gegründeten Liga erkannte der damalige Commissioner Joe Carr, „wie wichtig finanziell gesunde Teams, von denen es nicht besonders viele gab, für den Erfolg der Liga waren, [...] Fortan bekamen nur noch Klubs mit soliden Etats eine Lizenz für die NFL.“¹² In Folge dessen schwankte das Teilnehmerfeld sehr. Zwischen 1920 und 1932 hielt es 19 Teams nur ein Jahr in der Liga. Insgesamt schrumpfte die die National Football League auf nur acht Clubs. Gemäß dem Prinzip „Addition durch Subtraktion“ gewann die NFL aber an Stärke. Bis heute haben nur noch fünf Teams ihre Lizenz verloren oder gaben sie freiwillig wieder ab. Die letzte erloschene NFL-Mitgliedschaft datiert auf die Dallas Texans von 1952.¹³

In dieser Zeit wurde dem NFL-Commissioner auch klar, dass seine Liga zum Wachsen in die großen amerikanischen Märkte müsse, wie es die weitaus ältere MLB vorgebracht hatte. Das Relokalisieren von Teams in eine Stadt mit finanziell besseren Bedingungen hat bis heute Bestand. Zur NFL-Saison 2016/17 ziehen die St. Louis Rams nach Los Angeles um, in die Stadt, in der sie schon von 1946-1994 beheimatet waren.¹⁴

Nichtsdestotrotz gibt es auch Major League Teams mit hohen Verbindlichkeiten. 2011 veröffentlichte ESPN einen Bericht darüber, dass gleich neun Teams die MLB Richtlinien bezüglich Schulden nicht einhalten würden. Die New York Mets gaben an, noch 427 Millionen Dollar an ihre Gläubiger zurückzahlen zu müssen. Dennoch sagte Liga Vize-Präsident Rob Manfred: „We are not concerned about the overall economic condition of the industry.“¹⁵ Er behielt insofern Recht, dass bis heute keines der neun Teams Pleite gegangen ist. Die Mets haben ihren Marktwert laut Forbes in diesem Zeitraum von 747 Millionen Dollar auf 1350 Millionen sogar fast verdoppelt¹⁶ und bleiben somit zumindest kreditwürdig.

¹¹ vgl. Ryman, Richard: Green Bay Packers' revenue continues to grow via greenbaypressgazette.com, Zugriff 17.03.2016 14:07

¹² Hoch, Dieter; Korber, Holger (2006): Die Geschichte der NFL. Von den kleinen Anfängen bis zum Aufstieg zur größten Profisportliga der Welt, Berlin, S. 26

¹³ vgl. databasefootball.com: Pro Football Team List, Zugriff 17.03.2016 14:43

¹⁴ vgl. espn.com^A: Rams headed back to Los Angeles; Zugriff 17.03.2016 14:51

¹⁵ espn.com^B: Report: Debt issues cast wider MLB net, Zugriff 17.03.2016 15:00

¹⁶ vgl. forbes.com: The Business of Baseball - New York Mets, Zugriff 17.03.2016 15:10

2.1.2 Sportlicher Wert

Ein Grund, warum die Major Leagues so viel Geld über das Fernsehen, Ticketing und den Merchandise einnimmt, ist zweifellos die große sportliche Ausgeglichenheit. Beispiel NFL: Seitdem der Meister der Football-Liga im Super Bowl ermittelt wird, der dieses Jahr sein 50. Jubiläum feierte, haben es erst vier von 32 Franchises nicht geschafft, das Endspiel mindestens einmal zu erreichen. Erst sieben Mal konnte der Titel erfolgreich verteidigt werden. Rekordsieger sind die Pittsburgh Steelers mit gerade einmal sechs Erfolgen. Zum Vergleich: Der FC Bayern München hat in den letzten 50 Jahren 25 Meisterschaften eingefahren.¹⁷

Damit erfüllt die NFL ein wesentliches Kriterium, weshalb Menschen ins Stadion gehen oder den Fernseher einschalten. Denn der Hauptgrund, warum sie dies tun, ist immer noch die Ungewissheit über den Ausgang. Schabelon schmückt diesen Vorteil des Sports folgendermaßen aus:

„Damit hat der Sport einen Vorteil gegenüber anderen, in jeglicher Form konstruierten oder inszenierten Ereignissen. [...] Seine Szenen sind zwar vergleichbar mit früheren Geschehnissen, sie sind aber immer wieder neu - und einmalig. Als Folge dessen ist der Ausgang eines jeden Wettkampfes, [...], offen.“¹⁸

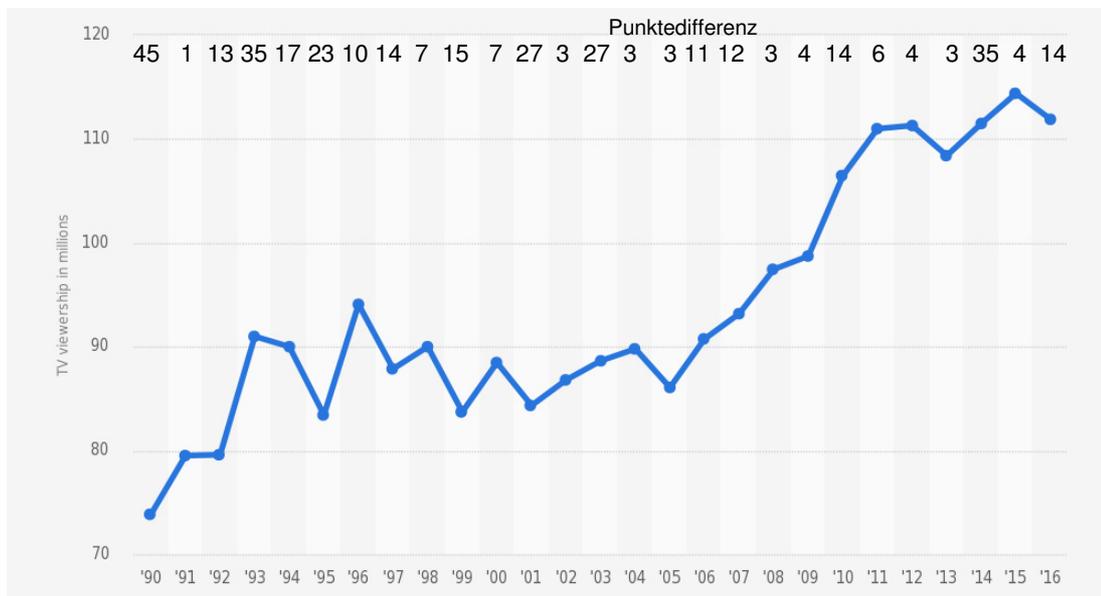


Abbildung 2: TV-Zuschauerzahlen des Super Bowls in den USA von 1990 bis 2016 (in Millionen), Statista.com^D

¹⁷ vergleiche Siegerlisten im Anhang

¹⁸ Schabelon (2004), S. 43f

Der Eintausch von Unentschieden gegen Verlängerungen garantiert in den USA, dass es immer einen Sieger geben wird. Die zusätzliche Austragung von Playoffs, also einer Meisterrunde nach der eigentlichen Saison erhöht die Spannung zusätzlich. Weiterhin gilt: Je mehr Unberechenbarkeit umso besser. Die These lässt sich an Hand der Einschaltquoten des Super Bowl, wie Abbildung 2 zeigt, leicht bestätigen. Langfristig betrachtet steigt die Anzahl der Fernsehzuschauer kontinuierlich. Die kurzfristigen Rückgänge können mit den jeweiligen Spielverläufen schnell erklärt werden. In Jahren, in denen die Quote im Vergleich zum Vorjahr sank, wurde das Endspiel im Durchschnitt mit einer um drei Punkte höheren Differenz entschieden und war somit deutlich weniger spannend. Der aktuelle Rekord von 114,4 Millionen datiert aus dem Jahr 2015, als die Partie erst wenige Sekunden vor dem Ende durch einen abgefangenen Touch-down-Pass kurz vor der Endzone entschieden wurde.

Mit dem Argument für mehr Chancengleichheit und somit mehr Spannung rechtfertigen die Teameigentümer eine Reihe von Absprachen, die zunehmende Dominanz eines Teams verhindern soll. Natürlich gab es auch in den Major Leagues Dynastien. Weniger im Football, dafür umso mehr im Basketball oder Eishockey. Siegesserien wie die der Boston Celtics in den Sechzigern (9 Titel) oder die der Montreal Canadiens in der Dekade zuvor (immer in den Finals) geschahen jedoch zumeist vor der Einführung der regulierenden Elemente oder waren schlicht der damals noch sehr geringen Konkurrenz geschuldet.

Die sechs Meisterschaften der Chicago Bulls in den 1990ern waren schon eine andere Leistung. Michael Jordan verzauberte mit seinen spektakulären Flugeinlagen nicht nur Amerika, laut Markovits und Hellermann wurde „Air Jordan“ zum „bekanntesten Sportler der Welt“¹⁹. Als die gesamte Welt davon 1992 bei den Olympischen Spielen eine Kostprobe bekam, profitierte auch die NBA ungemein. Schon vor dem Basketball-Turnier von Barcelona galt die NBA als beste Basketballliga der Welt. Diese weitverbreitete Meinung beruhte jedoch hauptsächlich auf Mundpropaganda. Aufgrund der Zeitverschiebung, großen geografischen Entfernung und den noch nicht vorhandenen technischen Möglichkeiten waren die Spiele der Association in der restlichen Welt kaum zu verfolgen. In der Pre-Season waren zwar schon diverse NBA-Teams nach Europa gereist und hatten gegen die dortigen Teams gespielt. Die Freundschaftspartien waren letztlich jedoch Muster ohne Wert.

¹⁹ vgl. Markovits, Andrei S; Hellermann, Steve L(2002): Im Abseits. Fußball in der amerikanischen Sportkultur, Hamburg, S. 231

Auf Pflichtspielebene konnten die NBA-Stars nur mit der Nationalmannschaft außerhalb der USA auflaufen. Bis 1992 waren sie wegen ihrer Anstellung als Profi jedoch von Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften ausgeschlossen. Die USA konnte dort nur mit College-Spielern antreten. Die Jungspunde hatten mit den Pseudo-Amateuren der Sowjetunion vor Barcelona so ihre Probleme. Umso spannender wurde das erste Duell nach der Zulassung der NBA-Stars erwartet.

Michael Jordan, Magic Johnson, Larry Bird und Co ließen nicht den Hauch eines Zweifels daran übrig, dass sie die besten Basketballer der Welt waren. Sie gewannen all ihre Spiele in Barcelona und das im Schnitt mit 44 Punkten Differenz.²⁰ Der Mythos des Dream Teams war geboren und die NBA wusste ihn zu nutzen.

2.1.3 Globalisierung

„In Mannschaftssportarten sind die Amerikaner arrogante Isolationisten - aber keine Nationalisten. [...] Die nationalistische Begeisterung der europäischen Fußballfans ist den UNO-skeptischen Amerikanern ebenso fremd wie die Bereitschaft, ihre Hauptsportarten den Vorschriften eines internationalen Verbands zu unterwerfen.“²¹

Dieses Zitat von Wolff spiegelt sich unter anderem in der Bezeichnung wider, die die Amerikaner ihren Meistern geben: „World Champion“. Was auf den ersten Blick großspurig wirkt, ist marketingtechnisch ein genialer Schachzug. Das sportliche Niveau in den vier Ligen ist höher als bei jeder offiziellen Weltmeisterschaft und auch da wissen die USA zu überzeugen. Abgesehen vom Baseball sind die Nordamerikaner in allen Major League Sportarten Rekordweltmeister²² und das obwohl sie häufig nicht mit ihren besten Spielern antreten. Ein World Cup der Nationen interessiert die Amerikaner in Anbetracht der starken nationalen Meisterschaft kaum.

Seit den Neunzigern bezeichnen die Major Leagues ihren Meister jedoch nicht nur als „World Champion“, sondern nutzen die Bezeichnung auch als Motivation für ihre Expansionsstrategien. Obwohl der heimische Markt, wie die neuesten Rekord-Fernsehverträge zeigen²³, noch längst nicht erschöpft ist, wurde in Nordamerika viel früher an die Auslandsvermarktung gedacht als anderenorts. Klare Vorteile bei der

²⁰ vgl. nba.com^A: The Original Dream Team, Zugriff 31.03.2016 15:36

²¹ Lepenies, Wolf (2001): Im Land des Dr. Soccer. „Wochentags sollen wir Harvard sein, am Wochenende Alabama“ — Zwei Bücher räumen mit Mythen im amerikanischen Sport auf, Zugriff 29.03.2016 14:24

²² Im Eishockey wurden die Titel von Kanada und der USA für diese Aussage addiert, da 8 der 30 NHL-Teams in Kanada spielen. Siehe Anhang.

²³ ABC, ESPN und TNT zahlen der NBA ab 2016 2,6 Milliarden pro Jahr, eine 180 prozentige Steigerung im Vergleich zum Vorherigen Deal. vgl. deadspin.com: What The NBA's Insane New TV Deal Means For The League And For You, Zugriff 04.04.2016 15:41

Rolle des Vorreiters hatte dabei die NBA. Laut der Website totalsportek.com ist Basketball nach Fußball die zweitpopulärste Sportart der Welt. Zu diesem Ergebnis kam eine Analyse, die auf 13 Kriterien wie „Global base & audience“, „TV viewership numbers“ oder „Accessible to general public worldwide“ beruht.²⁴

Eishockey, Baseball und Football folgen erst auf den Plätzen 9, 11 und 12. Um diesen Vorteil wissend drängte die Basketball-Liga nach den Olympischen Spielen in Barcelona verstärkt auf den internationalen Markt.

„Waren noch 1990 gerade eine Handvoll Mitarbeiter mit der globalen Expansion beschäftigt, hat die Liga heute 13 Büros weltweit.“²⁵ Die gestiegene Internationalität zeigt sich jedoch nicht nur bei den Fans, sondern vor allem auch bei den Spielern. Während in der Saison vor den Olympischen Spielen 1992 gerade einmal 21 Nicht-Amerikaner in der NBA auf Punktejagd gingen, betrug die Anzahl der ausländischen Spieler 2014/15 fast das Fünffache. Die 101 Legionäre kamen aus 37 verschiedenen Ländern. Ein Faktor, der das Interesse in den jeweiligen Ländern weiter in die Höhe schnellen lässt. Mittlerweile wird die NBA in 215 Länder und in 47 verschiedenen Sprachen übertragen.²⁶

Die NBA machte sich dabei auch schnell technische Neuerungen zu Nutze. 1999 erschuf sie ihren eigenen Fernsehsender NBA TV, der zehn Jahre später schon in 40 Ländern verfügbar war. Die anderen Nationen müssen auch nicht leer ausgehen. Schon 1995 legte die NBA mit dem League Pass den Grundstein dafür, alle Liga-Spiele über das Internet zu sehen. Dank Fortschritten in der Satellitenverbindung und Glasfasernetzinfrastruktur können nun theoretisch Menschen auf der ganzen Welt die Spiele der Basketballliga in HD streamen oder On-Demand schauen, was das Problem mit der Zeitverschiebung löst. Die MLB, NFL und NHL haben mittlerweile einen ähnlichen Service eingerichtet.

Der League Pass ist jedoch nur ein Premium Produkt, das sich die NBA entsprechend gut bezahlen lässt. Die Liga weiß „Nicht-Kunden“ über die sozialen Medien zu ködern. Täglich stellt sie die spektakulärsten Szenen des Tages bei YouTube, Facebook, Twitter und Co ihren Followern kostenlos zur Verfügung. Die nehmen das Angebot dankbar an. 20,5 Millionen Follower bei Twitter und 29,1 Millionen „Gefällt Mir“-Angaben bei

²⁴ vgl. totalsportek.com: 25 World's Most Popular Sports, Zugriff 17.03.2016 18:33

²⁵ Schabelon (2004), S. 115

²⁶ vgl. nba.com^B: NBA Sets Record With 101 International Players From 37 Countries and Territories, Zugriff 26.01.2015 13:26

Facebook suchen in der Sportligenwelt ihresgleichen. Die Zahlen der vielen offiziellen fremdsprachigen Seiten sind in diesen Angaben noch gar nicht mitgezählt. Addiert man die Accounts der einzelnen Teams und Spieler hinzu, kommt man laut der NBA auf über eine Milliarde Social Media Followers. Keine andere Liga auf der Welt kann mehr bieten.²⁷

Diese Reichweite kann für die NBA bares Geld sein. So hat die Agentur Opendorse berechnet, dass Superstar LeBron James für einen Tweet 139.474 Dollar verlangen könnte, wenn er darin eine Firma oder dessen Produkt bewerben würde.²⁸ Bei der zulässigen Anzahl von 140 Zeichen macht das fast 1.000 Dollar pro Buchstaben, Tendenz steigend. Nun ist James nur ein einzelner Spieler und steht nicht für die ganze Liga. Dennoch ist er der Beweis, dass die NBA es immer wieder schafft, aus einfachen Spielern Marken zu erstellen - eine Eigenschaft, die in Europa abseits vom Fußball vehement vermisst wird.

2.2 Unterschiede zwischen den Major Leagues und dem europäischen Sportsystem

2.2.1 Aufbau der Ligen

Die europäischen Sportligen unterscheiden sich von den Major Leagues in zwei wesentlichen Punkten. Sie werden alle unter der Aufsicht eines übergeordneten Verbands ausgetragen, der die Regeln bestimmt, und sie beruhen auf dem Relegations-Prinzip. Will heißen: Wer in der Liga mitspielen will, muss sich vor allem sportlich für diese qualifizieren.

Auf- und Abstiege gibt es in den USA nicht. Das liegt nicht nur daran, dass es im Basketball und Football kaum niederklassigere nationale Ligen gibt, sondern vor allem daran, dass die Ligen schlicht ein Zusammenschluss von Lizenznehmern sind. Die einzelnen Teams sind daher auch keine Vereine, sondern Franchises. Kutzner beschreibt dies so: „Ein Neueinstieg ist nur möglich durch Zahlung von Franchisegebühren und damit verbundenen Lizenzrechten. Dafür erhalten die Clubeigentümer zugesicherte

²⁷ vgl. Singer, Michael: NBA becomes first league to surpass one billion social media followers via usatoday.com, Zugriff 17.03.2016 19:14

²⁸ vgl. welt.de: LeBron James verdient 1000 Dollar - pro Buchstabe, Zugriff 17.03.2016 19:21

Quasi-Monopolräume. Das betrifft die gleichmäßige Verteilung der Teams auf das gesamte Land.²⁹

An diesen Standorten wird so lange festgehalten, bis sich der Besitzer eines Teams in einer anderen Metropole bessere finanzielle Rahmenbedingungen erhofft und samt seines Teams umzieht. „Der Besitz eines Clubs und die Zielvorgaben der Liga sind, wie in der Unterhaltungsindustrie, von geschäftlichen und gewinnorientierten Interessen geleitet“, erklärt Schabelon dieses Vorgehen.³⁰ Bestes Beispiel dafür sind die Los Angeles Kings, deren Besitzergruppe, die Anschutz Entertaining Group, den Begriff Unterhaltung sogar im Namen trägt.

„Der Liga-Sport ist dabei ein Produkt, das gezielt für den Weiterverkauf an interessierte Abnehmer (Zuschauer, Fernsehstationen, Werbewirtschaft) produziert wird.“³¹ Zu einem reinen Showsport werden die Major Leagues dadurch jedoch nicht. Denn am einfachsten lässt sich wirtschaftlicher Erfolg immer noch mit sportlichem erreichen. Das Denken „Titel um jeden Preis“ ist in Amerika jedoch weniger verbreitet. Damit stehen die Major Leagues in großem Kontrast zur europäischen Charakteristik, die nach Baros vorsieht, „dass Manager anscheinend einen größeren Nutzenzufluss in erzielten Toren sehen als in Gewinnmaximierung.“³²

Paradoxerweise nutzen die Major Leagues sozialistische Ansätze für ihr kapitalistisches Streben. So schreibt Nemnich von drei Zielen, die das amerikanische Modell verfolgt:

„Eine Meisterschaft ist nur dann interessant, wenn der Ausgang des Spiels nicht bekannt ist. Zur Erreichung dieses Zieles ist es erforderlich, die verfügbaren Ressourcen gleichmäßig über alle Teams zu verteilen. Die effizienteste Methode ist, den Spielermarkt zu beschränken und somit die Position von kapitalstarken Clubs zu mindern oder das Einkommen gleichmäßig über alle Clubs zu verteilen.“³³

Die einzelnen Clubs stehen also wie in Europa im sportlichen und wirtschaftlichen Wettkampf, wissen jedoch, dass sie langfristig Rückschritte machen, wenn die Ausgeglichenheit der Liga sinkt. Schon seit den Anfangsjahren der NFL teilen sich deshalb

²⁹ Kutzner, Stefan (2012): Brauchen wir das UEFA-Financial Fairplay? Eine ökonomische Analyse zu Ausgleichsinstrumenten im Sport, Hamburg, S. 19

³⁰ Schabelon (2004), S. 83

³¹ Franck zitiert in Klingmüller, Angela (1998): Die rechtliche Struktur der US-amerikanischen Berufssportligen am Beispiel der National Basketball Association (NBA), Münster, S.8

³² Baros, Carlos P. (2002): Transatlantic sport. The comparative economics of North American and European sports, Cheltenham, S. 8

³³ Nemnich (2004), S. 9

Heim- und Auswärtsteam die Zuschauereinnahmen.³⁴ Carter kommentiert diese Denkweise bei Schabelon mit den Worten „The whole is greater than its parts.“³⁵ Mit dieser Argumentation haben sich die Ligen auf eine Reihe von Regeln geeinigt, die unter anderem die Verteilung der TV-Gelder betrifft.

Die Rede ist vom sogenannten „Revenue Sharing“. So erhalten alle Teams in den US-Ligen unabhängig von ihrem sportlichen Abschneiden einen gleich großen Teil von den zentralvermarkteten Fernsehrechten. Selbst die Einnahmen des eigenvermarkteten lokalen TV-Vertrags müssen mit den anderen Teams geteilt werden. In der NBA muss jedes Team 50 Prozent seines „sports related income“ an die Liga weitergeben.³⁶ In der NFL sind es sogar 70 Prozent. Allerdings fallen dort wesentlich weniger Spiele in den lokalen Fernsehbereich.

2.2.2 Zusammenstellung der Mannschaften (Draft & Free Agency)

Selbst wenn die reichen Teams ihre höheren Einnahmen vollständig behalten dürften, es würde ihnen nur bedingt etwas nutzen, denn die Ausgaben sind in den USA ebenso reglementiert. Während Mannschaftskader in Europa unter sehr liberalen Bedingungen zusammengestellt werden können, unterliegt der gleiche Prozess in den Major Leagues vielen Restriktionen. Schon die Anzahl der zu vergebenden Kaderplätze ist beschränkt. Die NBA-Regularien beispielsweise geben vor, dass keines der 30 Teams mehr als 15 Spieler verpflichten darf. Die Menge der zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze ist mit 450 also stark limitiert.

Die Mannschaften können jedoch nicht nur eine bestimmte Anzahl an Spielern verpflichten, auch die Wege einen neuen Akteur ins Team zu holen sind begrenzt. Es kann entweder ein vertragsfreier Spieler in der sogenannten Free Agency verpflichtet oder ein eigener Profi gegen denjenigen aus einem anderen Team getauscht werden. Diese beiden Modelle sind auch aus der europäischen Sportwelt bekannt.

Der Wechsel von vertragslosen Spielern floriert seit dem Bosman-Urteil.³⁷ Gleichzeitig werden auch Spieler mit einem noch laufenden Kontrakt häufig transferiert. Als Entschädigung zahlt der aufnehmende Verein eine Ablösesumme. Im Sommer 2014 ga-

³⁴ vgl. Hoch; Korber (2006), S. 13

³⁵ Schabelon (2004), S.84

³⁶ van Noll, William: All leagues share revenue, but NFL is best at it via thefieldsofgreen.com, Zugriff 31.03.2016 16:31

³⁷ Ein Verein musste dem ehemaligen Club eines aufgenommenen Spielers keine Ablöse mehr zahlen, wenn sein Vertrag zuvor endete.

ben die Fußball-Erstligisten in England, Spanien, Italien, Deutschland und Frankreich auf diese Weise zusammen 2,1 Milliarden Dollar aus.³⁸ Diese Praxis ist in den USA unüblich. Cash kann zwar zu den Konditionen eines Spielerwechsels gehören, die NBA erlaubt jedem Team in der Saison 2015/16 jedoch gerade einmal den Einsatz von 3,4 Millionen US-Dollar.³⁹ In Anbetracht der teilweise zu transferierenden 100 Millionen Dollar Verträge ein kaum nützliches Mittel. Viel eher werden Verträge, die in etwa den gleichen Wert haben, zwischen den Teams getauscht. Stimmt das Finanzielle, aber der sportliche Wert vermeintlich nicht, verbessern viele Major League Teams ihr Angebot mit Draft-Picks.

Diese Draftrechte sind eine dritte Möglichkeit neues Personal zu bekommen. Einmal jährlich halten alle vier Major Leagues eine Verteilung der besten College- und internationalen Spieler für ihre Liga ab. Sinn und Zweck dieses traditionellen Vorgangs schildert Nemnich folgendermaßen: „Die Anhänger betonen, dass er einen ausgleichenden Effekt auf die Liga habe, da leistungsstarke Spieler über alle Teams gleichmäßig verteilt werden. Dies ist notwendig, um das Überleben der Liga zu sichern.“⁴⁰

Zusammengefasst: Der Draft soll die Chancengleichheit in der Liga wahren. Die schlechten Teams haben zuerst Zugriffsrecht auf die talentierten Liga-Neulinge - sofern sie ihr Wahlrecht nicht in einem vorangegangenen Trade abgegeben haben. Die Liga-Rookies werden bei der Wahl ihres Arbeitgebers folglich stark eingeschränkt. Entweder sie unterschreiben bei dem Team, das sie gedraftet hat, oder sie müssen damit rechnen, ein ganzes Jahr nicht in der Major League spielen zu können.⁴¹

Egal ob das Verpflichten neuer Spieler über die Free Agency, Trades oder den Draft geschieht, alle Wege sind nur unter Berücksichtigung des Salary Caps möglich, das am ehesten mit dem Begriff Gehaltsobergrenze übersetzt werden kann. Das Cap schreibt den Mannschaften vor, wie viel Geld sie für die Gehälter ihrer Spieler ausgeben dürfen. Es wird gemäß den Einnahmen der Ligen berechnet und steigt dementsprechend Jahr für Jahr an.⁴²

Die NBA führte das Cap 1984 als erste der vier Major Leagues ein. Die NFL folgte ihr zehn Jahre später mit folgender Begründung:

³⁸ vgl. Witcher, Tim: Falcao's Manchester move ends Europe transfer boom via sports.yahoo.com, Zugriff 18.03.2016 13:26

³⁹ vgl. Coon, Larry: NBA Salary Cap FAQ via cbafaq.com, Zugriff 18.03.2016 13:31

⁴⁰ Nemnich (2004), S. 2

⁴¹ vgl. Nemnich (2004), S. 3

⁴² vgl. Schabelon (2004), S. 87

„Aus Sicht der Team-Besitzer war das Salary Cap als ausgleichendes Gegenstück zur Free Agency unverzichtbar, weil sonst ein Ansteigen der Gehälter vor allem für die Stars in Dimensionen gedroht hätte, die für viele Teams nicht mehr zu verkraften gewesen wären. Dann wäre das auf relativer sportlicher Ausgeglichenheit basierende System der NFL in Gefahr geraten, weil sich die finanziell kräftigen Teams aus den großen Märkten die besseren der zur Verfügung stehenden Free Agents hätten leisten können.“⁴³

Die Major Leagues handhaben die Regelung verschieden. Die NFL besitzt eine harte Obergrenze, die in keinem Fall überschritten werden darf. In anderen Ligen wie der NBA oder MLB greift die Regelung lockerer. Beim Überschreiten der Grenze wird eine Luxus-Steuer fällig, die zwischen den Teams aufgeteilt wird, die unter dem Maximalbetrag geblieben sind. Erst wer die Grenze über mehrere Jahre in Folge nicht einhält, wird härter bestraft.⁴⁴

Dies führt beispielsweise in der NBA dazu, dass die Cleveland Cavaliers 2015/16 statt den veranschlagten 70 Millionen US-Dollar für ihr Team 108 Millionen ausgeben, fast doppelt so viel wie die Portland Trail Blazers.⁴⁵ Dieser Schritt ist zwar keine Garantie auf den Titel, doch das Überschreiten der Obergrenze wird zumindest in der NBA als notwendige Investition für den Gewinn einer Meisterschaft angesehen. Von den letzten acht NBA-Meistern hatten zwar nur die 2009/10 Los Angeles Lakers die höchste Gehaltsliste der Liga, über dem Salary Cap lagen jedoch alle acht.⁴⁶ In Europa können die Vereine prinzipiell so viel Geld für ihre Mannschaft ausgeben wie sie wollen. Die einzige Bedingung nach den Lizenzstatuten vieler Ligen ist, dass ein Club nicht (viel) mehr Geld ausgeben darf als er einnimmt.

Das Salary Cap ist nicht die einzige Restriktion beim Erstellen der Verträge. In der NBA gibt es auch einen Maximalbetrag, den ein Spieler pro Jahr verdienen darf. Dieser ist an die Länge seiner Zugehörigkeit zur Liga und zu seinem aktuellen Verein gekoppelt. Die maximale Länge eines NBA-Vertrags beträgt vier beziehungsweise fünf Jahre, wenn der Spieler bei seinem alten Team bleibt. Einer der Gründe dafür war die unverhältnismäßig hohe Bezahlung von Kevin Garnett, der 1997 im Alter von gerade erst 21 Jahren mit einer Verlängerung über 126 Millionen Dollar den bis dato am höchsten dotierten NBA-Vertrag unterschrieb.⁴⁷

⁴³ Hoch; Korber (2006), S. 155f

⁴⁴ vgl. Coon: NBA Salary Cap FAQ

⁴⁵ vgl. NBA Payrolls im Anhang

⁴⁶ vgl. insidehoops.com: NBA Salaries, Zugriff 18.03.2016 14:17

⁴⁷ vgl. Gaines, Cork^B: How Kevin Garnett made \$327 million to become the highest-paid player in NBA history

via businessinsider.com, Zugriff 18.03.2016 14:49

Die NHL begrenzte ihre Verträge 2013 aus ähnlichen Gründen auf sieben bzw. acht Jahre. Ein Spieler darf dort maximal 20 Prozent des gesamten Mannschaftsetats verdienen. In der MLB sucht man solche Regelungen vergeblich. „Rentenverträge“ über mehr als zehn Jahre und über 100 Millionen Dollar sind keine Seltenheit. In der NFL sind diese theoretisch zwar möglich, werden praktisch aufgrund der Verletzungsanfälligkeit der Spieler jedoch nicht abgeschlossen. Im Gegenteil, viele Football-Profis müssen mit Arbeitspapieren leben, die ihnen nur einen Teil der Gesamtsumme garantieren. Müssen sie ihre Karriere wegen einer Verletzung beenden, können sie vom Team nach einer bestimmten Laufzeit entlassen werden.⁴⁸

Diese Handhabe ist in Europa ebenso unüblich wie die Try-Out-Verträge der NBA, bei denen ein Team einen Spieler für nur 10 Tage unter Vertrag nehmen kann. Auf diese Weise stellte Bobby Jones 2007/08 einen Rekord auf, in dem er innerhalb von einer Saison für fünf verschiedene Teams auflief.⁴⁹

2.2.3 Vermarktung

Die meisten kommerziell ausgerichteten Medien haben dasselbe große Ziel vor Augen: zu möglichst geringen Kosten eine größtmögliche Menschengruppe ansprechen, um dann durch den Verkauf von Werbung oder dem Produkt an sich (Pay-TV) den maximalen Gewinn zu erwirtschaften. Was bietet sich da besser an als der Sport? Die Produktionskosten sind im Vergleich zu einer aufwändigen Serie zu vernachlässigen und das Interesse ist weit über die Gesellschaft verbreitet.

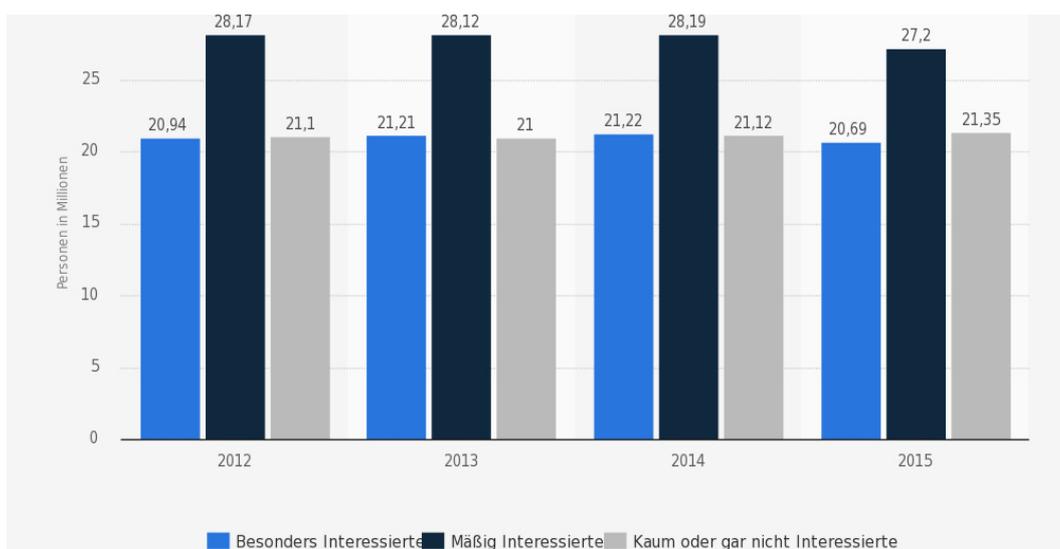


Abbildung 3: Interesse der Bevölkerung in Deutschland an Sport von 2012 bis 2015 (Personen in Millionen, Statista.com^E)

⁴⁸ vgl. Beer, Tommy: The True Cost of Guaranteed Contracts in the NBA via basketballinsiders.com, Zugriff 18.03.2016 15:02

⁴⁹ vgl. apbr.org^A: Most teams in a career an in a season, Zugriff 18.03.2016 15:16

So sind, wie Abbildung 3 zeigt, über 20 Millionen Deutsche besonders interessiert an Sport. 27,2 Millionen folgen mit mäßigem Interesse. Zusammen entspricht dies mehr als der Hälfte der Einwohnerzahl Deutschlands. In den USA ist diese Quote mit 73 Prozent noch höher.⁵⁰

Nach Möglichkeit sollte die Zuschauerschaft aber nicht aus irgendwem bestehen, sondern hochwertig definiert sein. Snyder beschreibt diese mit den demografischen Attributen „young, mobile and upscale consumers.“⁵¹ Zumindest die ersten beiden Punkte sind im Sport in der Regel gegeben. Sowohl in den USA als auch in Deutschland ist die meistgesehene Einzelsendung in der Fernsehgeschichte eine Sportübertragung. Während in Nordamerika, wie bereits erwähnt, der Super Bowl XLIX mit 114,4 Millionen Zuschauern auf Platz eins steht, führt hierzulande das Fußball-WM-Finale von 2014 mit 34,65 Millionen die Hitliste an⁵².

Sport kann gute TV-Quoten bringen, muss er aber nicht. Schabelon schreibt: „So werden fast ausschließlich Sportarten übertragen, die die gewünschte Telegenität oder Fernsehtauglichkeit besitzen und medienwirksam, publikumswirksam und massenattraktiv sind.“⁵³ Das waren die Major League Sportarten nicht immer. Der Basketball in den 1950er Jahren unterschied sich etwa noch stark von dem, was den Basketball heute ausmacht. Es gab keine Dreipunktwürfe, keine 24-Sekunden-Uhr und auch der spektakuläre Slam Dunk galt lange Zeit als verpönt. So beschreibt James Albert Michener seine ersten Erfahrungen mit der Sportart folgendermaßen:

„When I started, one man shot all fouls; we had jump balls at every opportunity, play was not continuous; a player was expelled after four personals, the zone, which would later be outlawed, had not been developed; the one-hand shot was not approved; the jump shot was frowned upon; the running hook was a scandal: and a championship game could go 16-14.“⁵⁴

Telegenität klingt anders. Grundlegende Regeländerungen wie die Einführung der Wurfuhr (1954) oder der Dreipunktlinie (1979) sorgten für ein schnelleres und punktreicheres Spiel. Die NBA verbesserte sich mit ihrem Premiumprodukt den „Finals“ von gar keinen TV-Übertragungen über zeitversetzte hin zu Livespielen, denen in Michael Jordans letzter Saison 29 Millionen Menschen durchschnittlich folgten.⁵⁵ Gleichzeitig

⁵⁰ vgl. Schabelon (2004), S.75

⁵¹ Snyder, Eldon E (1989):. Social aspects of sport, Englewood Cliffs, S. 252

⁵² vgl. Spiegel Online^A: Fast 35 Millionen Zuschauer: WM-Sieg beschert ARD neuen TV-Rekord, Zugriff 23.01.2015 16:48

⁵³ Schabelon (2004), S. 67

⁵⁴ Michener, James Albert (1976): Sports in America, New York, S. 294

⁵⁵ vgl. tvbythenumbers.com^A: NBA Finals TV Ratings, 1974-2008, Zugriff 21.03.2016 14:48

stieg der Zuschauerschnitt in den Arenen ligaweit von 3.142 1947 auf 17.408 2014.⁵⁶ Die FIBA führte diese beiden gravierenden Regeländerungen erst 1956 beziehungsweise 1984 ein. Mit der Basketball Euroleague bringt es die zuschauerstärkste Hallensportliga außerhalb Amerikas auf gerade einmal 8.184 Zuschauer pro Spiel.⁵⁷

Nun sind der europäische und der amerikanische Basketballmarkt zahlentechnisch nur bedingt vergleichbar. Der größere Mut zum Anpassen der Regeln wird jedoch mehr als deutlich. „Basketball’s great advantage would be that it was invented, and thus had a proprietor to see it through nearly its entire first half century. The game’s rules weren’t handed down like some sacred texts.“⁵⁸ Was Wolff als Vorteil des Basketballs beschreibt, kann jedoch genauso auf die anderen Major Leagues angewendet werden. Immer wieder wurden in Trial-and-Error-Experimenten Regeländerungen erprobt, für gut befunden oder verworfen. So testete die NFL 1976 erstmals den Videobeweis. Im Fußball wird dieselbe Thematik erst heute und damit 40 Jahre später diskutiert. Interessanterweise hatten die Football-Team-Besitzer damals die gleichen Vorbehalte wie die Regelhüter des Fußballs heute. Hoch und Korber schreiben:

„Anfangs wuchs der Widerstand gegen Instant Replay an, weil das System auch seine Schwächen hatte. So wurden die Spiele länger, und man befürchtete zudem, dass der Einsatz von Instant Replay die Autorität der Schiedsrichter untergraben und diese verunsichern könnte.“⁵⁹

Langfristig wurde darin jedoch das geringere Übel gegenüber der Häufung von Schiedsrichterfehlern gesehen. Die konnten mit dem Videobeweis in der Vergangenheit tatsächlich reduziert werden. In der Saison 2013 wurden insgesamt 423 Spielzüge überprüft (1,6 pro Spiel). In 185 Fällen wurde die ursprüngliche Entscheidung der Referees gekippt.⁶⁰

Für die Vermarktung der Liga half der Videobeweis insofern, als er den Zuschauern half, das durchaus komplizierte Football-Spiel besser zu verstehen. Die Unterbrechungen gaben den TV-Experten die Chance, die fragwürdigen Situationen noch einmal genau zu analysieren.

Zur Saison 2016/17 soll der Videobeweis auch in der Fußball-Bundesliga erstmals getestet werden. Dies beruht jedoch weniger auf dem Vorbild der NFL, sondern mehr auf

⁵⁶ vgl. apbr.org^B: NBA/ABA HOME ATTENDANCE TOTALS, Zugriff 21.03.2016 15:53

⁵⁷ vgl. euroleague.net^A: A story of growth led by the clubs, Zugriff 21.03.2016 15:05

⁵⁸ Wolff, Alexander (2002): Big game, small world: a basketball adventure, New York, S.146

⁵⁹ Hoch; Korber (2006), S.121

⁶⁰ vgl. nfl.com^A: History of Instant Replay, Zugriff 21.03.2016 15:34

der Häufung äußerst peinlicher Fehlentscheidungen.⁶¹ Dabei wäre es nicht das erste Mal, dass der Fußball ein erfolgreiches Modell aus dem Football übernimmt.

1970 hatte sich der Football auf dem amerikanischen Fernsehmarkt etabliert. 44 Millionen Zuschauer hatten den Sieg von Kansas City gegen Minnesota um den Super Bowl IV gesehen. Auch die regulären Saisonspiele brachten den übertragenden Sendern CBS und NBC solide Quoten.⁶² Der Sonntagnachmittag gehörte dem Football. Das war Commissioner Pete Rozelle jedoch nicht genug: „Er schloss einen neuen Fernsehvertrag für die gesamte Liga mit drei Fernsehgesellschaften ab. Neben den etablierten Partnern CBS und NBC konnte Rozelle ABC als dritten Sender gewinnen. Dieser Vertrag markierte den Beginn von ‚Monday Night Football‘.“⁶³ Hatten bis dato nahezu alle regulären Saisonspiele am Sonntagnachmittag stattgefunden, wurde von da an jeweils eine Partie am Montagabend ausgetragen. Damit wurde nicht nur mit der Spieltagszerstückelung angefangen, sondern vor allem ein extrem wichtiger Fernsehmarkt erschlossen. Das Monday Night Game galt für Jahre als das Topspiel der Woche und wurde zur ersten Serie von regulären Saisonspielen, die national zur Primetime übertragen wurde. 2006 folgten Thursday & Sunday Night Football. Letzteres ist seit einigen Jahren das meistgesehene mehrteilige Fernseh-Event in den USA⁶⁴ und hat dem Montagsspiel längst den Ruf des Topspiels weggenommen. Das liegt allerdings auch daran, dass die Ansetzungen für die Sonntagsspiele kurzfristig festgelegt werden, während die des Montags vor der Saison terminiert werden.

Als die Fußball-Bundesliga (DFL) Anfang der 1990er einen Anstieg der TV-Einnahmen erlebte, konnte eine ähnliche Zerstückelung festgestellt werden. Auf die klassischen Spiele am Samstag um 15:30 folgten Sonntags- (15:30 & 17:30) und Freitagspartien (20:30). 2008 wurde das Topspiel am Samstag um 18:30 Uhr eingeführt. Damit gibt es aktuell fünf verschiedene Regel-Anstoßzeiten. Eine weitere Zerstückelung wird es unter Rücksichtnahme auf die Fans wahrscheinlich nicht geben. So erkannte die Basketball-Bundesliga (BBL) 2014, dass unterschiedliche Anfangszeiten zwar dabei helfen, einzelne Spiele besser zu vermarkten, zu viele verschiedene Starttermine jedoch dem

⁶¹ vgl. Theweleit, Daniel: Videobeweis in der Bundesliga: Big Brother is watching your Handspiel via spiegel.de, Zugriff 21.03.2016 15:41

⁶² vgl. tvbythenumbers.com^B: Super Bowl TV Ratings, Zugriff 21.03.2016 15:52

⁶³ Hoch; Korber (2006), S. 86

⁶⁴ vgl. de Moraes, Lisa: Full 2014-15 TV Season Series Rankings: Football & ‘Empire’ Ruled via deadline.com, Zugriff 21.03.2016 16:33

Wiedererkennungswert der Liga schaden. In der Folge wurden erstmals Regel-Tip-Off-Zeiten angeführt.⁶⁵

Selbst die NBA, deren komplizierte 82 Spiele dauernde Saison eigentlich gar keine festen Muster zulässt, hat mit der NBA Sundays⁶⁶ eine Kampagne ins Leben gerufen, die jeden Sonntag Spiele zur Primetime garantiert - jedoch nicht in den USA, sondern in Europa. Die Liga ist sich bewusst, dass ihre Spiele aufgrund der Zeitverschiebung auf dem alten Kontinent nur schwer zu verfolgen sind. Natürlich gibt es den League Pass, wo die Partien zu jeder Zeit On-Demand geguckt werden können, doch aus zwei Gründen macht NBA Sunday dennoch Sinn. Erstens löst Livesport immer noch die größere Begeisterung gegenüber Wiederholungen aus und zweitens werden mit dem League Pass keine neuen Fans gewonnen, da er kostenpflichtig ist. So ködert die NBA potentielle League Pass Kunden, indem sie über ihre internationalen Partner-Seiten eine geringe Anzahl an Spielen „for free“ streamen lässt. Das Angebot wird von den Fans angenommen. Laut der New York Times hat sich die Zuschauerschaft am Sonntag, seitdem regelmäßig um 21:30 Uhr (MEZ) gespielt wird, um 32 Prozent erhöht.⁶⁷ Für diese Entwicklung nimmt die NBA in Kauf, auf dem heimischen Markt durch die Konkurrenz zu den parallel stattfindenden NFL-Spielen einige Zuschauer zu verlieren.

Der zweite Schritt der Major Leagues auf dem Weg zur internationalen Vermarktung sind Promo-Touren ihrer Teams. So trafen am 8. September 1978 mit den Washington Bullets und Maccabi Tel Aviv erstmals ein NBA- und ein FIBA-Team in Israel aufeinander. Im folgenden Jahr ging es für die Wizards in China und auf den Philippinen weiter. In den Achtzigern folgten weitere NBA-Teams. Mit den McDonald's Open wurde zwischen 1987 und 1999 sogar ein Turnier erschaffen, in dem NBA-Clubs auf Mannschaften aus dem Rest der Welt trafen. Über mehr als den Freundschaftsspielcharakter kamen diese Partien jedoch nicht heraus. Da war das Duell der Phoenix Suns mit den Utah Jazz am 2. November 1990 schon von ganz anderer Bedeutung. Die Partie in Tokio war das erste reguläre NBA-Spiel, das außerhalb Nordamerikas ausgetragen wurde. Bis heute folgten 20 weitere Hauptrundenspiele auf fremdem Territorium, die seit 2013 unter dem Namen NBA Global Games laufen und abwechselnd in London und Mexiko-City stattfinden.

⁶⁵ vgl. handelsblatt.com: "Produkt etablieren": BBL gibt Regel-Tip-off-Zeiten bekannt, Zugriff 21.03.2016 17:00

⁶⁶ vgl. Manning, Paul: NBA Sundays via p-manning.com, Zugriff 21.03.2016 17:22

⁶⁷ vgl. nytimes.com: N.B.A.'s Matinee Games Raise Profile in Europe, Zugriff 31.03.2016 17:03

Genauere Angaben veröffentlicht die NBA nicht. Doch 2014 gab Liga-Commissioner Adam Silver bekannt, dass seine Liga schon 2012 allein in China 150 Millionen Dollar umgesetzt hätte.⁶⁸ Zum Vergleich: Die Fußball-Bundesliga nahm im gleichen Zeitraum 82 Millionen Dollar mit ihrer weltweiten Auslandsvermarktung ein.⁶⁹

Die anderen Major Leagues gehen ähnliche Wege: In London und Mexico-City ist auch die NFL heimisch geworden. Im Aztekenstadion fand 2005 das erste NFL-Spiel außerhalb der Vereinigten Staaten statt. London trägt im Wembley- und Twickenham-Stadium im kommenden Jahr gleich drei reguläre Saisonspiele aus.

Zu guter Letzt soll noch erwähnt werden, dass die Amerikaner einen Weg gefunden haben, wie sich alle ihre Major Leagues nebeneinander entwickeln konnten und können. Dabei hatte vor allem die junge NBA genauso zu kämpfen, wie es neue Sportarten in Europa schwer haben. Kutzner nennt dafür die Konsumkapitaltheorie nach Stigler und Becker von 1977 als Ursache: „Demnach konsumiert man mehr davon, wo man sich gut auskennt. Dort kann man mitreden, man braucht sich nicht in neue Regelwerke einarbeiten. Dies stiftet einen Zusatznutzen.“⁷⁰

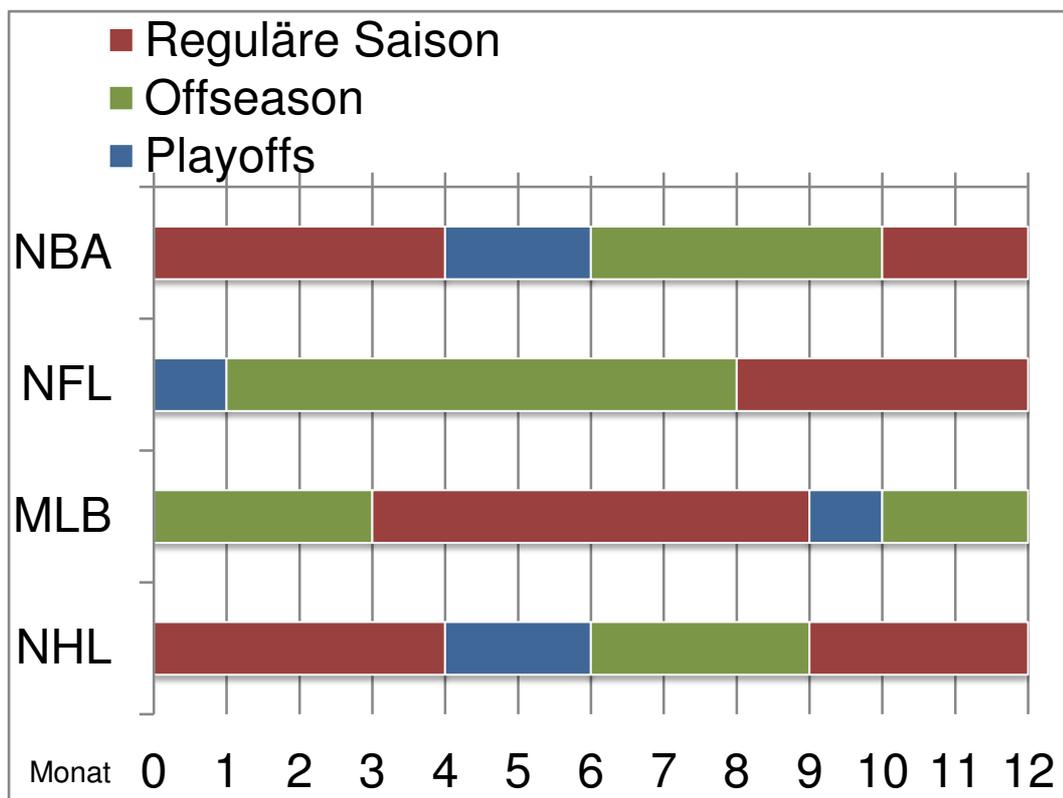


Abbildung 4: Saisonaufteilung unter den Major Leagues, eigene Grafik

⁶⁸ vgl. Sin, Ben: N.B.A. Looks to Asia for Next Growth Spurt via nytimes.com, Zugriff 31.03.2016 17:20

⁶⁹ vgl. tz.de: Auslandsvermarktung: Bundesliga holt auf, Zugriff 31.03.16 17:20

⁷⁰ Kutzner (2012), S. 18

Football-Fans können Football aber nur sehen, wenn es auch Football zu sehen gibt. Aufgrund der kurzen Saisonlänge von September bis Januar sitzen viele Anhänger der Sportart jedoch lange auf dem Trockenen. Die NBA war clever genug, ihre Meisterschaftsphase in diesen sonst nur von der NHL belegten Zeitraum zu legen. Entstanden ist eine Periodisierung des US-Sportjahrs, die jeder Sportart seine Bühne gibt, wie in Abbildung 4 veranschaulicht wurde. In Europa hingegen laufen fast alle Wettkämpfe parallel von September bis Mai.

2.3 Interesse des Europäischen Sportsystems an den Major Leagues

Die letzten Kapitel haben gezeigt, dass die amerikanischen Major Leagues wirtschaftlich und sportlich sehr erfolgreich agieren und es wurden einige Gründe genannt, warum dies so ist. Nun stellt sich dennoch die Frage, ob in Europa überhaupt Interesse besteht von den US-Ligen zu lernen?

Während viele Vereine und Verbände in Europa mit dem Status Quo durchaus zufrieden sind, gibt es ebenfalls einige Pioniere, die dieses Interesse in den vergangenen Jahren geäußert haben. Ein Beispiel dafür ist der FC Bayern München. Seit 2011 unterhält der Fußball Rekordmeister auch einen Erstligisten im Basketball. Diese Abteilung gab im April 2014 eine Kooperation mit dem NBA-Team der Oklahoma City Thunder bekannt.

Über viel mehr als einen Gedankenaustausch wurde damals anlässlich der Kooperation nicht bekannt. Doch das Motto, unter dem Marko Pesic, Geschäftsführer des FC Bayern Basketball, diese Kooperation bekannt gab, war eindeutig: „Wir wollen uns weiterentwickeln und von den Besten lernen.“⁷¹ Neben dem nützlichen Fachwissen der NBA-Leute sollte die Kooperation dem Gesamtverein außerdem helfen, in Sachen Vermarktung auf dem amerikanischen Kontinent Fuß zu fassen. Im selben Monat eröffnete der FC Bayern sein erstes Büro in New York.

Zwei Jahre später ist das Interesse noch nicht erloschen. Neben den Oklahoma City Thunder arbeiten die Bayern mittlerweile mit der gesamten Liga zusammen. Es gibt Pläne, das Nachwuchsprojekt Junior NBA nach München zu bringen.⁷² Dabei handelt

⁷¹ Galinski, Julian: Kooperation mit Oklahoma City „eine Ehre für uns“ via tz.de, Zugriff 25.03.2016 13:36

⁷² vgl. sport1.de: Bayern und NBA intensivieren Austausch, Zugriff 25.03.2016 13:52

es sich um eine Kampagne, bei der die Liga an Schulen geht und versucht die dortigen Kinder für den Basketball zu begeistern. Deutschland wäre nach Italien, Litauen, Spanien, Schweden und Großbritannien der sechste Standort der Junior NBA in Europa.⁷³

Generell scheint das Interesse an den Major Leagues im Basketball am größten zu sein. Dies mag vor allem daran liegen, dass Basketball von den vier Major League Sportarten diejenige ist, die in Europa am weitesten verbreitet ist.⁷⁴ So trägt die Basketball Euroleague seit 2009 ihre Euroleague American Tour als Äquivalent zu den NBA Global Games aus. 2013 wurde daraus sogar eine World Tour gemacht und es wurde versucht, neben Amerika mit China einen weiteren großen Markt zu erschließen.⁷⁵

Während sich die bisher genannten Punkte auf das Fachwissen und den amerikanischen Markt limitieren, wurde mit der Premier Handball League Anfang 2016 ein Projekt vorgestellt, das neben diesen beiden Faktoren auch die Strukturen der Major Leagues als Vorbild nennt. So sagte Wolfgang Gütschow, CEO der Premier League Handball AG gegenüber der Fachinternetseite handball-world.com, dass er eine NBA-artige Handball-Liga schaffen wolle.⁷⁶

Das Interesse ist an einigen Orten also durchaus vorhanden. Doch können die Strukturen der Major Leagues überhaupt in Europa angewendet werden?

⁷³ vgl. nba.com^C: Jr. NBA International Programs, Zugriff 25.03.2016 13:56

⁷⁴ vgl. research-results.com: Ein Überblick über die Interessenlage in europäischen Kernmärkten, Zugriff 25.03.2016 14:00

⁷⁵ vgl. euroleague.net^B: World Tour 2016, Zugriff 25.03.2016 14:02

⁷⁶ Ciemalla, Christian: Weltliga als "Handballerische Götterdämmerung" - Wolfgang Gütschow über Premier Handball League, via handballa-world.com, Zugriff 25.03.2016 15:18

3. Probleme einer Amerikanisierung für das europäische Sportsystem

3.1 Rechtliche Hindernisse

Vor allem die Draft der Amerikaner scheint auf den ersten Blick in Europa nicht anwendbar zu sein. An sich klingt das Modell sinnvoll. Das schlechteste Team der Saison darf sich als erstes einen Liganeuling auswählen. Ob der Spieler dort auflaufen will oder nicht, spielt keine Rolle. Er kann zwar nicht gezwungen werden für das Team zu spielen, von dem er gedraftet wird, wenn er es jedoch nicht tut, kann er auch für keinen anderen Club innerhalb der Liga auflaufen. Eine Regelung, die gegen EU-Recht verstoßen könnte. Artikel 39 des EG-Vertrags regelt die Freizügigkeit eines Arbeitnehmers. Absatz drei besagt: „Sie [die Arbeitnehmerfreizügigkeit] gibt - vorbehaltlich der aus Gründen der öffentlichen Ordnung, Sicherheit und Gesundheit gerechtfertigten Beschränkungen - den Arbeitnehmern das Recht, sich um tatsächlich angebotene Stellen zu bewerben“⁷⁷ Dieses Recht kann bei einem Draft-System nicht wahrgenommen werden, denn kein anderes Team darf dem gedrafteten Spieler ein solches Angebot machen.

Auch Artikel 82 des EG-Vertrags steht nicht in Einklang mit der Draft. Er verbietet die „unmittelbare oder mittelbare Erzwingung von unangemessenen Einkaufs- oder Verkaufspreisen oder sonstigen Geschäftsbedingungen.“⁷⁸ Da ein Spieler nur mit einem Team verhandeln kann, bekommt er eventuell ein geringeres Grundgehalt als er es bei einer Verhandlung mit mehreren Interessenten hätte erzielen können.

Ohne Anpassung der Rechtslage scheint das Draftmodell also kaum anwendbar. Dass es diese geben wird, ist jedoch höchst unwahrscheinlich, auch wenn es aus sportlicher Sicht Sinn machen würde. Schon beim Bosman-Urteil bewies die EU, dass ihr die Rechte der Spieler wichtiger sind als der sportliche Wettbewerb. 1995 hatte der belgische Fußballer Jean-Marc Bosman dagegen geklagt, dass für Vereinswechsel nach Ablauf der Vertragslaufzeit noch eine Ablösesumme fällig wurde. Ziel dieser Regelung

„war es, leistungsschwache Vereine zu subventionieren, um dadurch die Ausgeglichenheit der Liga zu stabilisieren. Dieses Argument wurde damals als nicht ausrei-

⁷⁷ vgl. dejure.org: Artikel 39 Abs. 3 EGV, Zugriff 15.04.2016 12:15

⁷⁸ Nernich (2004), S. 11

chend anerkannt und das System geändert. Das Draft - Verfahren kann sich nur durch das gleiche Argument rechtfertigen und wird deswegen wahrscheinlich nicht vor dem Vertrag der europäischen Gemeinschaft bestehen.“⁷⁹

Nemnichs Einschätzung lässt nicht besonders viel Spielraum. Es bliebe nur noch eine Möglichkeit: „Man kann amerikanische Ideen auch europäisieren, ohne dass dabei ihr freier Geist verloren geht“, sagte PHL-Gründer Wolfgang Gütschow Anfang 2016.⁸⁰ Eine genaue Idee blieb er in diesem Interview zwar schuldig, doch Fakt ist, dass die Draft selbst in Amerika gegen das dortige Recht verstieß und nach einer erfolgreichen Klage angepasst werden konnte.

James Smith sah in der NFL-Draft 1968 einen Verstoß gegen den Sherman Act, der in den USA das Wettbewerbsrecht regelt. Er behauptete, dass er vor der Draft einen lukrativeren Vertrag hätte unterschreiben können. Der District Court von Washington D.C. gab ihm Recht.⁸¹ „Es gab daraufhin einige Änderungen. So wurde die " reserve clause“ [Dauer bis zur ersten Free Agency] gelockert und die Anzahl der Drafrunden gesenkt. Viel geändert hat das an der Situation aber nicht“⁸² Der Grund, warum es dennoch nicht zu viel mehr Klagen kam, könnte damit zusammenhängen, dass James Smith zwar seinen Prozess gewann, aber vielleicht auch deshalb nur ein Jahr in der NFL spielte.⁸³

3.2 Kommerz vs. Traditionalismus

Statt sich allein gegen die schier übermächtige Liga zu stellen, versuchen die Profisportler in Amerika inzwischen über einen anderen Weg zu ihrem Geld zu kommen. Die Rede ist von Streiks wie sie von Lehrern oder Erziehern sehr wohl bekannt sind, von Profisportlern in Europa eher weniger. Spaniens Fußballer hatten 2011 zwar dafür gesorgt, dass der erste Spieltag der Saison ausfiel⁸⁴, doch das ist kein Vergleich zu den Arbeitskämpfen, wie sie in den Major Leagues immer wieder vorkommen.

⁷⁹ Nemnich (2004), S. 12

⁸⁰ Ciemalla, Christian: Weltliga als "Handballerische Götterdämmerung" - Wolfgang Gütschow über Premier Handball League, via handballa-world.com, Zugriff 25.03.2016 15:18

⁸¹ vgl. Ashman, Allan (1979): What's New in the Law, S. 117

⁸² Nemnich (2004), S.6

⁸³ vgl. Pro-Football-Reference.com: Jim Smith, Zugriff 25.03.2016 15:44

⁸⁴ vgl. Spiegel Online^B: Einigung mit der Liga: Spielerstreik in Spanien ist beendet, Zugriff 25.03.2016 15:50

NBA, NHL, NFL und MLB bringen es seit 1968 zusammen auf 23 Streiks oder Lock-outs.⁸⁵ Beim Letztgenannten sperren die Clubs ihre Spieler aus. Das Ergebnis ist dasselbe: Es fallen Spiele aus. Unrühmlicher Rekordhalter in dieser Hinsicht ist die National Hockey League 2004/05, in der sich Teambesitzer und Spielergewerkschaft so lange nicht auf einen neuen Tarifvertrag einigen konnten, dass die gesamte Spielzeit abgesagt werden musste. Die Spieler wollten einen höheren garantierten Anteil der Ligaeinnahmen, während die Franchises dies ablehnten, weil nach eigenen Angaben schon zum damaligen Zeitpunkt viele der 30 Teams Verluste schrieben. Als sich die Parteien schließlich einigten, wurde unter anderem das Salary Cap eingeführt, um die Gehaltsausgaben zu begrenzen. Die NHL nahm sich damals ihre Schwestern NFL und NBA als Vorbild.

Der Preis für diese Einigung war jedoch hoch - sowohl für die Spieler als auch für die Teams. Während die Kurvencracks für deutlich weniger Geld in niederklassigeren Ligen oder in Europa aufliefen, entgingen der Liga Fernseh- und Zuschauereinnahmen. Der darauf folgende Lockout 2011 soll die Spieler über 400 Millionen Dollar und die Liga 18 Millionen pro Tag gekostet haben.⁸⁶ Umso erstaunlicher ist es, dass der Ausfall der Spielzeit 2004/05 kaum langfristige Folgen hatte. Zwar hatten einzelne Teams einen Rückgang der Zuschauerzahlen zu verkraften, doch der Gesamtumsatz der NHL stieg, wie Abbildung 5 zeigt, mit Ausnahme der verkürzten Saison 2011/12 Jahr für Jahr.

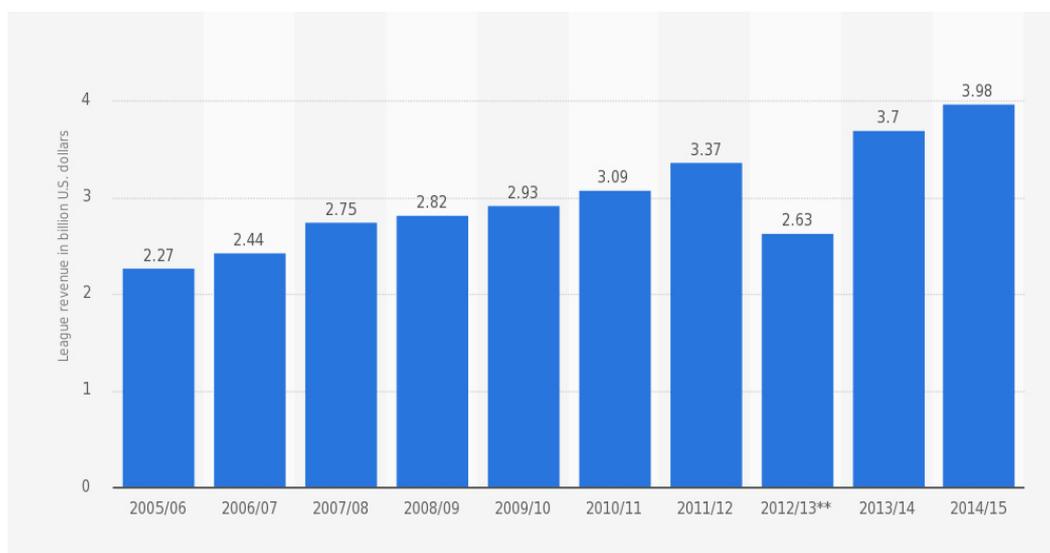


Abbildung 5: National Hockey League - total league revenue from 2005/06 to 2014/15 (in billion U.S. dollars), Statista.com^B

⁸⁵ vgl. CNN^A: Pro Sports Lockouts and Strikes Fast Facts, Zugriff 31.03.2016 18:53

⁸⁶ vgl. Hiatt, Anna: Dissecting the massive costs of the NHL lockout via theweek.com, Zugriff 25.03.2016 17:13

Das dürfte nicht zuletzt aber auch damit zu tun haben, dass die Amerikaner ihr kapitalistisches Sportmodell gewöhnt sind. In Europa und insbesondere in Deutschland sieht es mit der Akzeptanz der Kommerzialisierung des Sports ganz anders aus. Die Ultras in der Fußball-Bundesliga gehen aufgrund dieses Themas schon jetzt auf die Barrikaden. Auch die finanztechnischen Regelungen der Liga zeigen, dass zumindest das Franchise-Modell der Amerikaner unerwünscht ist. So besagt die „50+1-Regel“, dass eine Mannschaft nur dann eine Lizenz für die Bundesliga bekommt, wenn der Mutterverein mindestens 50 Prozent der Kapitalgesellschaft besitzt. Damit sollen Alleingänge eines eventuellen Teambesitzers, wie sie in den USA Gang und Gebe sind, verhindert werden.⁸⁷

Während diese Regel auf kreative Art und Weise wie von RB Leipzig umgangen werden kann (nur 17 abstimmungsberichtigte Vereinsmitglieder, die alle in Kontakt zu Red Bull stehen)⁸⁸, schützt das den Verein nicht vor Anfeindungen gegnerischer Fans. Neben allerlei bösen Worten wird regelmäßig zu Boykotten von Auswärtsfahrten nach Leipzig aufgerufen, um dem Verein nicht noch zu weiteren Einnahmen zu verhelfen.⁸⁹

Eine Amerikanisierung des europäischen Sports sollte, wenn dann nur vorsichtig in Gang gesetzt werden, um die Vielzahl an Traditionalisten nicht zu verschrecken. So schrieb die Morgenpost schon 2013: „Der Fußballfan ist ein Gewohnheitstier mit Traditionsbewusstsein.“⁹⁰

Dieses Traditionsbewusstsein ist auch fest an die sportliche Regulation gekoppelt. Eine schlechte Saison wird mit dem Abstieg bestraft, die gute eines niederklassigeren Teams dafür mit dem Aufstieg. Mittels der Durchmischung der Liga werden auch immer wieder neue Zielgruppen erschlossen. In den Major Leagues ist dieses System nicht vorhanden. Das ist für die schlechten Teams zwar gut, denn sie können langfristig planen wieder besser zu werden, ohne zu befürchten die Ligazugehörigkeit zu verlieren, doch dadurch wird der Wettbewerb um ein spannendes Element ärmer. Es gibt keinen Abstiegskampf. Da die Playoffs für viele Teams schon zur Hälfte der Saison in weite Ferne gerückt sind, geht es für sie um nichts mehr.

⁸⁷ vgl. DFB (Hrsg.): DFB Satzung, Zugriff 25.03.2016 17:49

⁸⁸ vgl. MZB-WEB.de: RB Leipzig erweitert Mitgliederzahl, Zugriff 13.05.2016 15:30

⁸⁹ vgl. T-Online^B: Unkraut-Ex und Nazivergleich: Fans gegen RB Leipzig, Zugriff 25.03.2016 18:11

⁹⁰ Vossen, Lorenz: Hertha BSC schafft im Olympiastadion das Bargeld ab via morgenpost.de, Zugriff 25.03.2016 18:18

Schlimmer noch, da eine schlechte Platzierung in der regulären Saison mit einer guten bei der nächsten Draft belohnt wird, führt das geschlossene Ligasystem in den Major Leagues sogar zu einer Unart des Sports. Teams verlieren Spiele absichtlich oder nehmen Niederlagen billigend in Kauf, indem sie unerfahrene Spieler aufs Feld schicken, die den Veteranen der anderen Mannschaft schlicht nicht gewachsen sind. In den USA wird dieser Vorgang als „Tanking“ bezeichnet. Er ist den Ligen zwar ein Dorn im Auge, doch verhindern können sie ihn nicht. Die NBA versucht Tanking seit 1985 durch die Draft Lotterie zu begegnen. Dabei hat das schlechteste Team der Saison nicht mehr automatisch den ersten Pick, sondern nur die besten Chancen auf ihn. Von 1000 Kugeln bei der Ziehung des Teams, das zuerst auswählen darf, zieren 250 das Logo der schlechtesten Mannschaft. Die Anzahl sinkt, bis zum besten Team, das nicht in den Playoffs vertreten ist. Obwohl das erste Wahlrecht in den vergangenen Jahren schon häufig bei diesen Mittelfeldteams gelandet ist, versuchen immer noch Teams mit einigen Niederlagen mehr ihre Chance in der Lotterie zu erhöhen.

3.3 Andere Umgebung, gleicher Effekt?

Auch „Revenue Sharing“ und das Salary Cap stehen in Europa teilweise in der Kritik. Es kommt jedoch immer auf den Standpunkt an. So bemängelt Kutzner, dass Gehaltsobergrenzen Investitionen in Topspieler reduzieren. Wenn das System also nicht auf dem ganzen Markt angewandt wird, besteht die Gefahr, dass die scheinbar unterbezahlten Topspieler in eine andere Liga wechseln, was die Attraktivität der abgebenden Liga senkt.⁹¹

Gleichfalls kritisiert Kutzner, dass selbst die vermeintlichen Vorteile des Salary Caps nicht immer eine positive Anwendung finden. So hat das weiche Salary Cap der NBA keinesfalls dafür gesorgt, dass die Gehälter langsamer steigen, wie es bei seiner Einführung gefordert wurde. Der sportlichen Ausgeglichenheit wird ebenso wenig geholfen, wenn sich Mannschaften mit Hilfe einer Luxussteuer von der Obergrenze befreien. Dies Problem könnte mit einem festen Limit gelöst werden. Doch nach Kutzner wird das Problem dabei nur verschoben.

„Zu starre Grenzen können auch negative Folgen auf das sportliche Gleichgewicht haben. Angenommen der Extremfall werde praktiziert und jeder Spieler erhält unabhängig von seinem Verein überall das gleiche Einkommen. Somit spielen Vertragsverhandlungen keine

⁹¹ vgl. Kutzner (2012), S. 45

Rolle mehr. So antizipieren die Spieler aus vergangenen Erfolgen, dass ein Club auch in Zukunft erfolgreich sein wird.⁹²

Kutzner stellt also die Behauptung auf, dass ein Spieler dann erst recht zu dem vermeintlich besseren Team wechselt, wenn ihm kein anderes mehr bezahlen kann. In diesem Fall schadet das Cap den Mannschaften, denen es eigentlich helfen sollte. Schwache Teams können ihren Standortnachteil nicht durch finanziell bessere Angebote ausgleichen.

Was in Amerika funktioniert, muss in Europa also nicht zwangsläufig auch. Diese Erfahrung mussten die US-Manager nicht zuletzt mit der NFL-Europe machen.

⁹² Kutzner (2012), S. 47

4. Ein erster Versuch - Die NFL Europe

4.1 Entstehungsgeschichte

Wie die anderen Major Leagues auch versuchte die NFL ihre Bekanntheit außerhalb der USA zunächst durch Vorbereitungsspiele vor Ort zu vergrößern. Unter der Bezeichnung American Bowl trafen von 1986 an immer zwei NFL-Teams kurz vor dem eigentlichen Saisonstart auf fremdem Boden gegeneinander an. Zunächst ging es nach London, später nach Tokio, Mexiko-City oder Berlin.

Unter ihrem neuen Commissioner Paul Tagliabue kam die NFL einige Jahre später zu dem Entschluss, dass diese Spiele im Sinne der Globalisierung zu wenig seien. In der Folge schaffte es Tagliabue den Fernsehsender Fox zu überzeugen, zusammen mit seiner Liga ein Joint Venture namens World League of American Football zu gründen. 1991 traten daher erstmals drei europäische und sieben nordamerikanische Teams in einer interkontinentalen Liga gegeneinander an.

Bereits nach zwei Spielzeiten wurde die WLAF jedoch wieder eingestellt. 40 Millionen US-Dollar Verlust⁹³ waren den amerikanischen Investoren ein zu hoher Preis für ein Marketingspielzeug. Da sich jedoch vor allem die nordamerikanischen Teams als nicht rentabel erwiesen, wurde die Idee einer europäischen Liga unter dem Vorbild der NFL nicht vollständig begraben. Die folgenden drei Jahre wurden genutzt, um ein neues Modell zu entwickeln.

Dieses ging 1995 unter dem Namen World League erneut an den Start. Der Unterschied zur WLAF war, dass alle Teams aus Europa kamen. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten die Amsterdam Admirals, Frankfurt Galaxy, London Monarchs, Scottish Claymores, Barcelona Dragons und Rhein Fire (Düsseldorf). Sportlich gesehen erlangte die Liga schnell den Ruf, die zweitbeste der Welt hinter der NFL zu sein.

Dies hatte vor allem damit zu tun, dass die NFL die World League als Ausbildungsplatz nutzte. Spieler, die talentiert waren, es aber nicht in den endgültigen Kader der NFL-Franchises schafften, wurden über den Atlantik nach Europa geschickt. Den Word

⁹³ vgl. Brender, Donat (2009): NFL Europe - Analyse der Scheiterns und einer möglichen Neustrukturierung, Heidelberg, S. 17

League Teams wurden genaue Vorgaben gemacht, wie sie ihre Mannschaften zusammenzustellen hatten:

| | | |
|---|-----|-----------------|
| Allocated Player (ausgeliehene Spieler) | | 22-27 |
| Draft Player (US-Talente vom College) | ca. | 20 |
| Protected Player (reservierte Spieler aus der Vorsaison) | | 6 |
| Franchise Player (von der Altersregelung ausgenommene Spieler) | | 2 |
| National Player (Spieler, die keine US-Staatsbürgerschaft besitzen) | | 8 ⁹⁴ |

Durch diese Regelung präsentierte sich die Liga sehr ausgeglichen. In den ersten vier Jahren gewann jeweils ein anderes Team das Finale, den World Bowl. Wirtschaftlich lief es weniger gut. Einzig die deutschen Mannschaften konnten zu Beginn einen Gewinn verbuchen.⁹⁵ Die NFL versuchte, dem entgegenzusteuern, indem sie der Liga den besser vermarktbareren Namen NFL Europe gab und sich stärker auf den deutschen Markt konzentrierte. Ab 2005 brachte nur noch Amsterdam außerhalb der Bundesrepublik ein Team an den Start und auch das nur, weil der kontinentale Ruf der Liga aufrechterhalten werden sollte. Für London, Edinburgh und Barcelona kamen Berlin, Hamburg und Köln dazu. Der Abwärtstrend der NFL Europe konnte jedoch nicht mehr aufgehalten werden.

4.2 Auflösung

Besonders langfristig konnten die Manager der NFL Europe nie planen. Die Kooperationsverträge mit der amerikanischen Mutterliga, die sie letztlich finanzierte, hatten in der Regel nur eine Länge von zwei Jahren. Umso verblüffender war es, dass die Teambesitzer 2005 einen Wirtschaftsplan für die kommenden fünf Jahre unterzeichneten. So lange sollte die NFL Europe jedoch nicht mehr überleben.

Faktisch wurde die Liga am 29. Juni 2007 geschlossen. Das Aus kündigte sich jedoch schon an, als ein Jahr zuvor Paul Tagliabue, einer der größten Befürworter der Europliga, den Posten als NFL-Commissioner an Roger Goodell weiter gab. Die Amerikaner waren nicht mehr bereit, die Kosten von rund 450.000 US-Dollar pro Team und Saison zu bezahlen.

⁹⁴ vgl. Meier, Gerald (2000): That's American Football, Stuttgart, S. 62f

⁹⁵ vgl. Heyne, Christoph (1998): Galaxy Frankfurt in der World League of American Football – für Europa ein Gewinn, S. 77

Im Vergleich zu den neunstelligen Budgets der Franchises mag diese Summe unerheblich klingen, doch da die US-Manager in erster Linie Business-Leute waren, wollten sie sehen, dass sich ihre Investitionen rentierten. In Puncto Spielerausbildung zeigten sich die Amerikaner darüber verschiedener Meinung. Auf der einen Seite sagte Carl Peterson, General Manager der Kansas City Chiefs:

„Wir haben über die Jahre 129 Spieler nach Europa geschickt. Im Schnitt haben es 3 Spieler pro Jahr dann in unseren Kader geschafft, 17 wurden Stammspieler und 3 wurden später für den Pro Bowl nominiert. Keiner von denen hätte es ohne die zusätzliche Saison in Europa in die NFL geschafft.“⁹⁶

Len Pasquarelli, ein Autor des US-Fachmediums ESPN, dagegen betonte: „Recently, the European league became far less a laboratory for player development and more an exercise in amassing exemptions for NFL summer training camps. [...] there weren't many [NFL] team officials who adhered to the original intent anymore.“ Als Beispiel führte er auf, dass J.T. O’Sullivan, der im letzten Jahr der NFL Europe zum besten Spieler gewählt wurde, in der Major League nicht über die Rolle des Ersatzmannes hinaus kam.⁹⁷

Dazu kommt noch der Fakt, dass die Liga nicht einmal ihre Rolle als Marketing-Instrument zufriedenstellend ausfüllen konnte. Die NFL Europe hatte es in 13 Jahren nicht geschafft, einen ordentlichen TV-Vertrag in Deutschland auszuhandeln und die Zuschauerzahlen stagnierten, wie Tabelle eins veranschaulicht, in der Hälfte der Stadien auf einem unzureichenden Niveau.

| Saison | Frankfurt Galaxy | Düsseldorf Rhein Fire | Hamburg Sea Devils | Berlin Thunder | Cologne Centurions | Amsterdam Admirals |
|--------|------------------|-----------------------|--------------------|----------------|--------------------|--------------------|
| 2007 | 33.043 | 24.477 | 20.874 | 15.718 | 14.352 | 11.678 |
| 2006 | 28.118 | 22.020 | 15.082 | 13.819 | 13.538 | 13.421 |
| 2005 | 29.377 | 22.532 | 17.920 | 16.848 | 14.232 | 12.877 |

Tabelle 1: Zuschauerschnitte der NFL-Europe Teams in den letzten drei Jahren des Bestehens, Brender (2008), S. 68

⁹⁶ Hoch, Dieter (2005): Auf sicherer Basis – Frage nach der Zukunft stellt sich nicht, HUDDLE Nr. 25, Berlin, S. 7

⁹⁷ Pasquarelli, Len: NFL Europa failed to produce players, profits via espn.com, Zugriff 05.04.2016 14:36

4.3 Gründe des Scheiterns

In seinem Werk „NFL Europe - Analyse des Scheiterns und einer möglichen Neustrukturierung“ wählt Donat Brender das Magische Dreieck nach Dinkel und Kratz als Ermessensgrundlage.⁹⁸

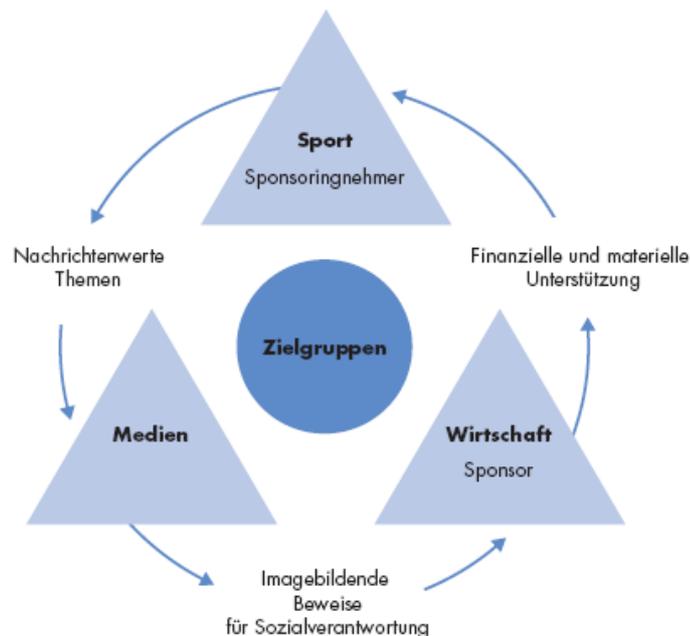


Abbildung 6: Magisches Dreieck nach Dinkel und Kratz, helvetia.com

Demnach kann ein sportlicher Wettbewerb nur überleben, wenn über ihn in den Medien berichtet wird. Selbst, wenn die Medienverwertung keine Erlöse einbringt, so erhöht sie doch die Reichweite, die letztlich finanzkräftigere Sponsoren aus der Wirtschaft anlockt. Mit deren Hilfe kann der sportliche Wert in Form von besserer Infrastruktur oder besseren Spielern ausgebaut werden. Darüber wird dann in den Medien wieder vermehrt berichtet. Im Optimalfall ist das Magische Dreieck also vielmehr ein stetig wachsender Kreislauf. Die amerikanischen Major Leagues sind ein gutes Beispiel dafür.

Aus einer Vielzahl von Gründen kam dieser Kreislauf bei der NFL Europe nie richtig ins Rollen. Die meisten dieser Gründe gehen auf den Aufbau der Liga zurück. Damit soll kein voreiliges Fazit gezogen werden, das besagt, dass das System Major League in Europa nicht erfolgreich angewendet werden kann. Vielmehr vertraute die NFL viel zu

⁹⁸ vgl. Brender (2008), S. 29

sehr auf ihr vermeintlich strahlendes Image, anstatt sich an das eigene Erfolgsrezept zu halten.

„Jeder Sport, der es zu etwas gebracht hat, ist durchs Fernsehen bekannt geworden [...] Mehr Fernsehpräsenz heißt auch mehr Zuschauer in den Stadien und dadurch mehr Sponsoreninteresse. [...] Bisher hat die NFL Europe eine fast nicht stattfindende TV Präsenz. Hier ist eine Verbesserung nötig, [...] mehr Präsenz im Free TV.“⁹⁹

Diese Aussage von Uwe Bergheim, dem letzten Managing Director der NFL Europe, ist sachlich korrekt. Doch anstatt sich darüber zu beschweren, dass die Liga medial lange Zeit nur in einem wöchentlichen, 30-minütigen Magazin auf dem Spartensender DSF stattfand, sollte eher die Frage nach dem Warum gestellt werden.

Es ist nicht so, dass die großen deutschen Fernsehsender kein Interesse an American Football haben. 2006 sicherte sich die ARD die Übertragungsrechte für den Super Bowl. Mit der Übertragung des Endspiels holte „Das Erste“ einen Marktanteil von 16,4 Prozent.¹⁰⁰ 570.000 Zuschauer saßen mitten in der Nacht vor dem Fernseher. Tagsüber und mit den Spielzusammenfassungen der NFL Europe hatte der Sender weniger Erfolg und verzichtete daher selbst bei den Finalspielen auf Live-Übertragungen.

Die NFL Europe war eben trotz des ähnlichen Namens nicht die NFL. Mit der Entscheidung, hauptsächlich unbekannte und unerfahrene Nachwuchsspieler in die Europaliga zu schicken, besiegelte die Mutterliga das Schicksal ihrer Tochter beinahe schon. Doch das war vielen US-Managern nur recht. Die Vergangenheit hatte sie gelehrt, dass Konkurrenzligen schlecht für das Geschäft waren. Brender formuliert es folgendermaßen:

„Jeder hatte die Befürchtung, sollte die Europaliga tatsächlich auf eigenen Beinen stehen und sogar noch weiter wachsen, ähnlich wie es die NFL vor Jahrzehnten tat, würde die Macht der Spielergewerkschaft wieder steigen. Es könnte wie in den 60er Jahren zu Gehaltsexplosionen oder gar zu Spielerstreiks wie in den 80ern kommen.“¹⁰¹

So berechtigt diese Sorge auch gewesen sein mag, für die NFL Europe war sie nicht hilfreich. Regelungen wie die, dass der Großteil der Spieler höchstens vier Jahre in der Liga bleiben durfte, verhinderten, dass die Fans Identifikationsfiguren finden konnten. Mit sechs Teams war die Liga auch schlicht zu klein. Große Teile der Zielgruppe konnten überhaupt nicht erreicht werden, weil es keine Mannschaft in ihrer Nähe gab.

⁹⁹ Schüller, Marc (2006): Zukunftsvisionen für die NFL Europe – Der neue Managing Director Uwe Bergheim denkt voraus, HUDDLE Nr. 40, Berlin, S. 12

¹⁰⁰ Korber, Holger (2006): Werbung für den Football – Selbst NASN beurteilt Super Bowl in der ARD als positiv für den Footballsport, HUDDLE Nr. 13, Berlin, S. 17

¹⁰¹ Brender (2008), S. 44

Durch die geringere Anzahl an Teilnehmern dauerte die Saison auch gerade einmal drei Monate und war damit viel zu kurz, um den Fans langfristig in Erinnerung zu bleiben.

Generell dauert es Jahre, bis sich eine gewachsene Fanbasis bildet. So ist es kein Wunder, dass mit den Frankfurt Galaxy das Team über den höchsten Zuschauerschnitt in der letzten Saison verfügte (siehe Tabelle 1), das als einziges schon 1991 in der World League gespielt hatte, und selbst diese Zeitspanne ist für ein Sportteam gering. Dafür gibt es sogar in der NFL-Historie Beispiele. 1950 gingen die Los Angeles Rams in ihre 14. Spielzeit insgesamt und in die fünfte seit dem Umzug aus Cleveland nach Kalifornien. In das Los Angeles Memorial Coliseum kamen dennoch nur 23.000 Zuschauer im Schnitt¹⁰² und das trotz oder gerade, weil die Spiele lokal im TV zu verfolgen waren. Die Theorie, dass mehr TV-Zeiten zu mehr Zuschauern führt, geht nämlich nicht immer auf. So kam es in den ersten Jahren der NFL-Fernsehübertragungen in vielen Städten zu Zuschauerrückgängen in den Stadien. Daher muss der Vorwurf der mangelnden TV-Berichterstattung in der NFL Europe entkräftet werden.

So hätte Hauke Willkens, General Manager der Cologne Centurions, statt Live-Übertragungen auch viel lieber Werbespots der NFL Europe im Fernsehen gesehen. Seine Denkweise: 0 bis 20 Sekunden Werbezeit vor der Tagesschau würde den Bekanntheitsgrad der Liga und der Sportart wesentlich mehr steigern können und damit auch die Attraktivität der Senderechte. Die Idee, die hinter diesem Vorschlag steckte, sah mehrere Schritte vor:

„Erstens, der Werbespot, ca. einen Monat vor Saisonbeginn, täglich vor der Tagesschau und evtl. vor Spielfilmen auf den privaten Sendern, um auf diese Weise das Zuschauerinteresse zu steigern und auch die Zuschauerzahlen im Stadion zu erhöhen. Der zweite Schritt wäre eine Berichterstattung, ähnlich die der Sportschau, etwa zwei Jahre nach dem ersten Schritt. Der letzte Schritt wäre das Livespiel.“¹⁰³

Das Ligabüro in New York entschied sich dagegen.

¹⁰² vgl. Coenen, Craig R. (2005): From Sandlots to the Super Bowl: The National Football League, 1920-1967, Knoxville S. 163

¹⁰³ Brender (2008), S. 40

4.4 Aktuelle Lage

Während nach dem ersten Aus der World League of American Football in den USA durchaus noch Interesse bestand, den Spielbetrieb neu aufzunehmen, wie es letztlich auch geschah, ist ein weiterer Reboot der NFL Europe unwahrscheinlich. 2007 sagte NFL-Commissioner Roger Goodell, dass er im Sinne der Globalisierung verstärkt auf International Games setzen werde. Die Austragung von regulären Saisonspielen auf fremden Territorien hat sich seitdem, wie in Kapitel 2.1.3 geschildert, etabliert.

Dass es keine NFL Europe 3.0 geben wird, ist vor allem für die Beteiligten ärgerlich, die vom alten System profitierten. Dies waren am ehesten die Frankfurt Galaxy. Durch ihre vergleichsweise lange Clubhistorie verstanden die Hessen es so gut wie kein anderes NFL Europe Team, das amerikanische Vorbild erfolgreich nach Europa zu übertragen.

So wurden die Heimspiele ähnlich wie in den USA zu einem Familienevent inszeniert. Der Besuch auf dem Stadiongelande sollte nicht mit dem Kickoff beginnen und mit der Schluss sirene enden. Brender beschreibt den Spieltag folgendermaßen:

„Wenn das Spiel um 15:00 Uhr angestoßen wird, kommen die ersten Fans zwischen 10:00 und 12:00 Uhr auf das Stadiongelande und bleiben noch gut zwei Stunden bis nach dem Abpfiff. Durch das ganze Rahmenprogramm mit Tailgate-, Pre-Game- und After-Game Party wird der Besuch eines Spiels zu einem Tagesausflug für die ganze Familie.“¹⁰⁴

Die Frankfurter errichteten sogar einen Kindergarten, in dem während der Partien bis zu 500 Kinder betreut werden konnten.¹⁰⁵

Insofern sahen die Verantwortlichen auch nicht die Fußballer von Eintracht Frankfurt oder die damals noch existierenden Frankfurt Lions (DEL) als Konkurrenten an, sondern viel mehr Freizeitparks und Schwimmbäder. Der Zuschauerschnitt von über 33.000 in der letzten Saison beweist, dass das Konzept von den Frankfurtern angenommen wurde. Zum letzten Spiel der Galaxy, dem World Bowl 2007 kamen sogar 48.125 Menschen.¹⁰⁶

¹⁰⁴ Brender (2008), S. 24

¹⁰⁵ vgl. Frankfurt Galaxy Footballteam Betriebs GmbH (Hrsg.): Sportainment – Die galaktische Verbindung aus Sport und Entertainment, Frankfurt, 2003

¹⁰⁶ vgl. worldleagueofamericanfootball.com: World Bowl History, Zugriff 05.04.2016 17:44

Die Einschaltquoten von ProSieben Maxx in der vergangenen NFL-Saison zeigen, dass in Deutschland auch acht Jahre später noch großes Interesse an American Football besteht. Erstmals zeigte ein deutscher Sender nicht nur die Playoffs der NFL, sondern auch in der regulären Saison Woche für Woche zwei Spiele und das zur besten Sendezeit am Sonntagabend. Bei den werberelevanten 14-49-Jährigen verbuchte der Spartensender während der besten Übertragungen im Schnitt 7,4 Prozent Marktanteil¹⁰⁷ - glatte sechs Prozent mehr als der Senderschnitt im November betrug.¹⁰⁸ Die Rekordreichweite von 600.000 Zuschauern ist deutlich mehr als die Durchschnittswerte der Eishockey, Handball oder Basketball-Übertragungen.¹⁰⁹

Es bleibt jedoch dabei, dass das Hauptinteresse an der Sportart auf die NFL fällt. Die heimische GFL scheint deutlich weniger attraktiv zu sein. Sie lockte in der Saison 2015 im Durchschnitt gerade einmal knapp über 1000 Zuschauer ins Stadion.¹¹⁰ Wie ist es also bestellt um eine erfolgreiche europäische bzw. deutsche Footballliga?

Kurz nach der Schließung der NFL Europe gab es Überlegungen seitens der US-Profihallenliga Arena Football League (AFL), die entstandene Marktlücke zu schließen. Es sollte jedoch keine eigene Europaliga geben, sondern eine Eingliederung der Europa-Division in den bereits existierenden Spielbetrieb der AFL. Dies sollte 2010 geschehen. In Folge der Weltwirtschaftskrise wurde aus diesem Unternehmen jedoch nichts. Die AFL musste selbst auf dem amerikanischen Markt eine Spielzeit ausfallen lassen und hat nun andere Sorgen als eine Expansion nach Europa.

Dies scheint nun ausgerechnet das Ziel der NFL zu sein. So wird auf der Internetseite der NFL ganz offen darüber spekuliert, wann London sein eigenes Team bekommen könnte.¹¹¹ In jenem Artikel wird das Jahr 2022 als Ziel ausgegeben. Grund für den Meinungswechsel ist der Erfolg der International Games in der Hauptstadt des Vereinigten Königreichs. 2015 wurden die drei Spiele in London von durchschnittlich 83.000 Zuschauern¹¹² besucht - nur die Dallas Cowboys haben in der NFL einen höheren Zuschauerschnitt.¹¹³ Sicherlich leben die Zuschauerzahlen sehr von der Exklusivität der

¹⁰⁷ vgl. Scherb, Alexander: Buschi, Bingo und die Blind Side: Der «ran Football-Sonntag» via quotenmeter.com, Zugriff 05.04.2016 18:14

¹⁰⁸ vgl. Sanchez, Manuel N.: Nach Paris: N24 erzielt beste November-Werte überhaupt via quotenmeter.com, Zugriff 05.04.2016 18:14

¹⁰⁹ vgl. Sülter, Björn: SportCheck: DEL und Fußball im Zeichen des Terrors via quotenmeter.com, Zugriff 05.04.2016 18:30

¹¹⁰ vgl. footballforum.de: Zuschauerzahlen 2015, Zugriff 05.04.2016 18:51

¹¹¹ Breer, Albert: London team by 2022?. via nfl.com, Zugriff 06.04.2016 14:20

¹¹² vgl. Kerr-Dineen, Luke: London proved once again that it really wants an NFL team via usatoday.com, Zugriff 06.04.2016 14:29

¹¹³ vgl. espn.com: NFL Attendance - 2015, Zugriff 06.04.2016 14:30

International Games und der Art und Weise, wie diese beworben werden. Darum will die NFL auch nichts überstürzen und erhöht die Anzahl der Spiele in der englischen Hauptstadt Stück für Stück. 2012 war es nur ein Spiel, 2013 waren es zwei, seit 2014 sind es drei. Beginnend mit der Saison 2016 wird nicht mehr nur im Wembley-Stadion gespielt, sondern auch im Twickenham Stadium. Nach Fertigstellung der neuen Spielstätte der Tottenham Hotspurs werden mindestens zwei weitere Partien pro Saison folgen.¹¹⁴ Damit wären die acht Heimspiele, die ein NFL-Team pro Saison hat, beinahe schon erreicht.

Es stellt sich nur die Frage, wer ein solches Team finanzieren würde. Trotz des üppigen TV-Vertrags gehört jedes NFL-Team mit Ausnahme der Green Bay Packers (im Besitz der Gemeinde) entweder einem Multi-Milliardär oder einer mehrköpfigen Investmentgruppe. Im englischen Sport ist dies ebenfalls keine Seltenheit, jedoch suchen sich die Superreichen ihr Spielzeug aktuell noch lieber im Fußball. Die NFL muss sich daher erst einmal weiter in der Sportkultur Großbritanniens verankern. So wäre es wichtig, dass ein Londoner Team über einige inländische Spieler als Identifikationsfiguren für die Fans verfügen würde. Aktuell spielen gerade einmal vier Briten in der NFL¹¹⁵ und keiner von ihnen spielt eine tragende Rolle. Ein simples Auffüllen mit einheimischen Spielern ist in dieser Hinsicht nicht zu empfehlen. Dadurch würde das Team zu sehr dem ehemaligen NFL Europe Team der London Monarchs ähneln und hätte sportlich wohl keine Chance, was das Interesse der Fans nicht gerade steigern dürfte.

Um Großbritannien bei der Spielerentwicklung unter die Arme zu greifen, würde die NFL daher gerne britische Universitäten am Spielbetrieb der NCAA (US-Collegemeisterschaft) teilnehmen lassen.¹¹⁶ Für diese Überlegung wurden in den letzten neun Jahren jedoch keine ernsthaften Bemühungen unternommen. Das Londoner Team wird aller Voraussicht nach dennoch kommen. Vielleicht noch nicht 2022, aber irgendwann bestimmt. Möglicherweise warten die Liga-Verantwortlichen auch noch ab, bis sich neben London weitere Expansionsorte hervor getan haben. Die Einführung einer ganzen Europa Division hätte den Vorteil, dass neue (geografisch bedingte) Rivalitäten entstehen würden und die langen Transatlantik-Reisen eingeschränkt werden. Statt acht Mal müssten die europäischen Teams nur fünf Mal über den Atlantik fliegen, da sie die anderen Auswärtsspiele in Europa bestreiten könnten.

¹¹⁴ vgl. nfl.com^B: NFL, Tottenham Hotspur ink 10-year stadium partnership, Zugriff 06.04.2016 14:40

¹¹⁵ vgl. Brody, Travis: The Complete List of European NFL Players via growthofagame.com, Zugriff 06.04.2016 14:51

¹¹⁶ Tillmann, Krut; Auerbach, Michael (2007): Football-Uni in England, HUDDLE Nr. 45, Berlin, S. 3

Bis es dazu kommen wird, bleibt es dabei, dass der Versuch einer Euroliga unter dem Vorbild der Major Leagues im Football gescheitert ist. Selbst wenn der NFL, die unter Kapitel 4.3 geschilderten Fehler nicht unterlaufen wären, würde die NFL Europe vielleicht noch bestehen, so lukrativ wie die Major League wäre sie jedoch nicht. Dafür spielt Football auf dem europäischen Markt eine viel zu kleine Rolle. Ob amerikanische Ansätze den europäischen Sport voranbringen können, lässt sich in einigen anderen Sportarten wesentlich besser untersuchen.

5. Ansätze in der Gegenwart

5.1 Fußball

5.1.1 Finanzielle Ausgleichsinstrumente

Dominanz einzelner Mannschaften in den europäischen Fußballligen ist keine Seltenheit. Was in Deutschland der FC Bayern München ist, ist in Frankreich Paris St. Germain, in Italien Juventus Turin und in Spanien abwechselnd Real Madrid oder der FC Barcelona. Alle diese Teams haben ihre nationalen Meisterschaftstitel im 21. Jahrhundert mehrere Male verteidigt. Von Langeweile kann im europäischen Fußball dennoch keine Rede sein, denn in der übergeordneten Champions League gelang das gleiche Kunststück seit deren Einführung 1992 keinem der oben erwähnten Teams und auch keinem anderen Verein.

Ist ein finanzielles Ausgleichsinstrument auf dieser Ebene also überhaupt von Nöten? In erster Linie scheint dies konträr zum Prämiensystem der UEFA zu sein, wo die erfolgreichste Mannschaft auch das meiste Geld bekommt. So werden von 2015 bis 2018 jährlich 1,257 Milliarden Euro an die Teilnehmer der Champions League ausgezahlt. Nur 12 Millionen davon sind jedem Teilnehmer sicher. Der Gewinner kann sich auf bis zu 54,5 Millionen freuen.¹¹⁷

Gänzlich unreglementiert ist das Wirtschaften der Vereine aber nicht. Das 2010 von der UEFA eingesetzte Financial Fairplay dient als Lizenzierungssystem des europäischen Vereinsfußballs. Kerngedanke ist, dass die Vereine nicht mehr Geld ausgeben sollen, als sie einnehmen. Ursprünglich sollte damit sowohl verhindert werden, dass sich kleine Vereine hoch verschulden, als auch, dass die millionenschweren Verluste von Mannschaften wie Manchester City oder Paris St. Germain von deren Eigentümern gedeckelt werden können.

So hatte die UEFA den französischen Meister 2014 aufgrund zu hoher Transferverluste mit einer Geldstrafe von 60 Millionen Euro, mit einer Begrenzung des Transfervolumens für die kommende Saison und mit einer Verkleinerung des Spielerkaders von 25

¹¹⁷ vgl. sportbild.de: Champions League Prämien wurden erhöht, Zugriff 04.04.2016 12:33

auf 21 einsatzfähige Akteure bestraft.¹¹⁸ Die Strafe wurde jedoch nie umgesetzt, denn unter dem Druck der großen Vereine, die drohten gegen das Financial Fairplay zu klagen, wurde das Regelwerk 2015 erneuert.

So heißt es im FFP neuerdings:

„Genau genommen dürfen Klubs pro Bewertungszeitraum (drei Jahre) bis zu 5 Millionen Euro mehr ausgeben, als sie einnehmen. Dieses Defizit kann in einem bestimmten Rahmen überschritten werden, falls es vollständig gedeckt wird durch die direkte Bezahlung des/der Eigentümer oder einer in Verbindung stehenden Partei.“¹¹⁹

Außerdem entgehen Vereine einer Bestrafung, wenn sie sich selbst anzeigen und einen Plan vorlegen, wie sie die Schulden möglichst schnell abbauen wollen.

Diese Klausel macht das Financial Fairplay in Sachen Chancengleichheit absolut überflüssig. Im Grunde verschlimmert es die Lage sogar. RP Online zog nach Bekanntwerden der Neuregelung ein ähnliches Fazit: „Tatsächlich aber schreibt die UEFA nur das Ungleichgewicht zwischen Klubs, denen ein Investor die Konten füllt, und Vereinen, die im Wettrüsten auf Verschuldung angewiesen wären, fort.“¹²⁰ Das bekam im Frühjahr 2016 auch gleich ein Team zu spüren.

Am 2. März sperrte die UEFA Galatasaray Istanbul wegen Nichteinhaltung des Financial Fairplay für eine Saison für alle europäischen Wettbewerbe.¹²¹ Der UEFA kann also durchaus Doppelmoral vorgeworfen werden. Sie fährt eine harte finanzpolitische Linie gegen die kleineren für sie nicht besonders wichtigen Vereine, während sie bei den Spitzenklubs ein Auge zudrückt, weil sie von der Stahlkraft von Paris St. Germain, Manchester City und Co profitiert. Nernnich hinterfragte dieses System schon 2012 kritisch:

„Außerdem kann man bei dem Produkt Sport den Erfolg der Liga nicht einem Einzelnen zuschreiben, sondern es ist das Ergebnis des Inputs, den alle Clubs liefern. Es macht keinen Sinn, innerhalb einer Meisterschaft Bayern München den wirtschaftlichen Erfolg zuzuschreiben, denn ohne die anderen Clubs hätte Bayern München gar nicht spielen können.“¹²²

Eben dieser FC Bayern München sieht das ähnlich. So beklagt sich der deutsche Rekordmeister zwar gelegentlich darüber, dass der dem Verein zustehende Anteil an den

¹¹⁸ vgl. spox.com: Sanktionen gegen PSG aufgehoben, Zugriff 04.04.2016 12:55

¹¹⁹ uefa.com: Finanzielles Fairplay kurz erklärt, Zugriff 04.04.2016 13:00

¹²⁰ RP Online^A: Financial Fair Play außer Kraft gesetzt - Uefa macht die Reichen reicher, Zugriff 04.04.2016 13:09

¹²¹ vgl. FAZ.net: Uefa sperrt Galatasaray, Zugriff 04.04.2016 13:13

¹²² Nernnich (2012), S. 6

Fernseheinnahmen aus Bundesliga nicht genügen würde, um in der Champions League ganz vorne mitzuspielen, doch gleichfalls retteten die Münchener 2005 mit Borussia Dortmund einen Widersacher vor der Insolvenz. Damals hatten die Bayern dem BVB für zwei Monate zwei Millionen Euro geliehen, damit dieser seine Spieler bezahlen konnte.¹²³ Das Ganze geschah in dem Sinne, dass Konkurrenz den Wettbewerb belebt.

Professor Herbert Woratschek von der Universität Bayreuth erklärte dem Tagesspiegel, als die Leihgabe 2012 an die Öffentlichkeit kam:

„Es ist ökonomisch vernünftig, einen attraktiven Gegner wie Dortmund in der Liga zu halten, denn mit ihrer großen Fanbasis und dem guten Image steigern die Dortmunder auch die Vermarktungsmöglichkeiten der Liga. Der finanzielle Verlust der Dortmunder als attraktiver Gegner wäre auf lange Sicht größer als die geliehenen zwei Millionen Euro.“¹²⁴

Ökonomen wie Woratschek sprechen in dieser Hinsicht von Kooperenz. Die Denkweise, dass ohne Kooperation keine Konkurrenz entstehen kann, ist also durchaus auch in Europa vorhanden. Hier gilt nur vielmehr die ideale Form von Kooperenz, die Woratschek folgendermaßen beschreibt: „den Gegner so stark sein zu lassen, dass er als Konkurrent zur Attraktivität des Wettbewerbs beiträgt, ohne von ihm dominiert zu werden.“¹²¹ Weil die Angst vor Zweitem bei vielen europäischen Managern recht groß ist, sind Ausgleichsinstrumente im Regelwerk kaum zu finden. Kooperenz bedarf der Weitsicht eines Einzelnen, wie sie Uli Hoeneß 2005 gezeigt hat.

5.1.2 Vermarktung über Corporate Identity

In der Saison 2014/15 nahm die UEFA Champions League 1,467 Milliarden Euro (1,65 Milliarden Dollar) ein. Dies bedeutete einen neuen Umsatzrekord. Die Zahl wirkt im Vergleich zu den in Kapitel 2.1 genannten Umsätzen sehr mickrig, doch an dieser Stelle sollte nicht vergessen werden, dass eine Champions League Saison nur 125 Spiele hat. Dividiert man den Ligaumsatz durch die Anzahl der Spiele, nimmt nur noch die NFL mehr Geld ein, wie in Abbildung 7 veranschaulicht wird.

¹²³ vgl. Flohr, Sven: Wie Bayern Dortmund 2005 vor der Pleite rettete via welt.de, Zugriff 04.04.2016 16:04

¹²⁴ Spannagel, Lars; Wohleben, Jan: Warum Uli Hoeneß der Konkurrenz hilft via tagesspiegel.de, Zugriff 04.04.2016 16:24

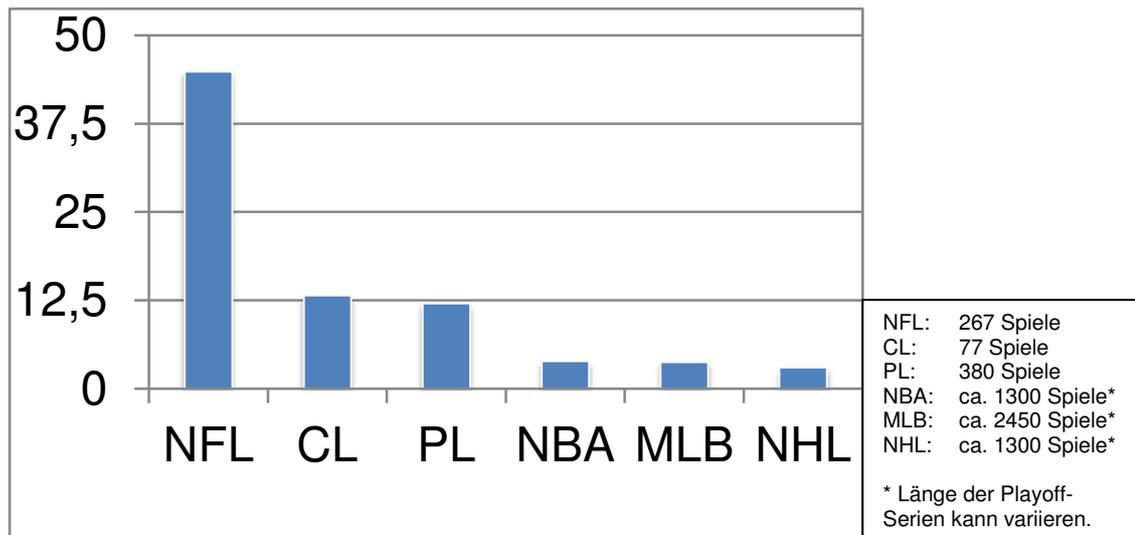


Abbildung 7: Umsätze der Sportligen (aus Abb. 1) dividiert durch die Anzahl der Spiele (in Millionen), eigene Grafik

Die Champions League hat diesen Schritt geschafft, indem sie wie die Major Leagues zu einer Marke geworden ist. 1992 wurde dieser Prozess mit der Umbenennung vom Europapokal der Landesmeister in Champions League gestartet. Obwohl in noch vielen weiteren Sportarten eine Champions League ausgespielt wird, wird der Begriff Champions League in der öffentlichen Wahrnehmung in den meisten Fällen mit Fußball assoziiert. Dabei hilft die Corporate Identity, die die UEFA geschaffen hat.

Die Stadien sind während der Spiele mit Logos des Wettbewerbs von oben bis unten geschmückt, vor dem Anpfiff wird eine eigene Hymne gespielt. Es gibt einen besonderen Spielball. All diese Maßnahmen helfen bei der Vermarktung. Von den Major Leagues (mit Ausnahme der NFL) unterscheidet sich die Champions League hingegen dadurch, dass sie ihre Einnahmen nicht über die Masse von Spielen generieren will. Kutzner vergleicht die Modelle folgendermaßen:

„Dass die Ligen in den USA um einiges größer sind kann auf einfachem Wege mit der größeren Landfläche, der größeren Einwohnerzahl und dem damit größeren vorhandenem Marktpotential begründet werden. Es gibt aber auch Untersuchungen, die darauf hindeuten, dass kleinere Ligen meist elitärer und qualitativ besser sind.“¹²⁵

Eben diesen Faktor macht sich die Champions League zu Nutzen. Durch die geringe Anzahl an Spielen ist jedes einzelne von größerer Bedeutung.

¹²⁵ Kutzner (2012), S. 34

5.1.3 MLS: Aufeinandertreffen von Major League & Europas Fußball

Der Vergleich zwischen dem amerikanischen Modell und dem europäischen bekommt im Fußball generell eine besondere Note, denn im Vergleich zu anderen Sportarten findet hier ein wirklicher Konkurrenzkampf um die Spieler statt. Nun gibt es in Europa zwar keine Liga nach amerikanischen Vorbild und selbst einzelne Charakteristika wurden, wie eben beschrieben, nur spärlich übernommen, doch diese Rolle kann getrost der Major League Soccer zugeschrieben werden.

Die amerikanische Fußball Liga wird meist nicht genannt, wenn es um die US Major Leagues geht. Sie hinkt im Vergleich zu den „Big Four“ klar hinterher. In Anbetracht ihrer Entwicklung seit der Gründung 1993 ist die MLS jedoch weit mehr als nur ein kleiner Bruder der etablierten Platzhirsche. In den vergangenen 23 Jahren wurden aus zehn Teilnehmern 20. Drei weitere Teams werden in den nächsten zwei Spielzeiten dazu stoßen.

Die Spiele werden im Schnitt von 21.574 Zuschauern besucht. Weltweit locken nur sechs nationale Ligen mehr Menschen ins Stadion. MLS-Spitzenreiter Seattle Sounders konnte 2015 sogar 44.247 Zuschauer durchschnittlich im CenturyLink Field begrüßen, dem Stadion, das sich der Verein mit dem NFL-Team der Stadt teilt. Dieser Zuschauerschnitt ist höher als der der Fußball-Bundesliga.¹²⁶ International sorgt die Liga am meisten für Aufmerksamkeit durch die Wechsel von Altstars zu MLS-Klubs.

Didier Drogba, Andrea Pirlo, Frank Lampard, Steven Gerrard, Kaka oder David Villa. Die Liste der ehemaligen Stars des europäischen Vereinsfußballs, die in den vergangenen Jahren in der MLS aufliefen, ist eindrucksvoll und lang. Die Spieler wechselten nicht nur in die Liga, weil das dort niedrigere Niveau ihnen ermöglichte selbst im hohen Alter noch Fußball zu spielen, die MLS-Klubs lockten sie auch mit lukrativen Angeboten. So verdiente der ehemalige Weltfußballer Kaka in der Saison 2015 7,167 Millionen Dollar.¹²⁷

Die Höhe ist insofern interessant, als dass das Salary Cap für die MLS-Franchises, das nach den Liga-Einnahmen berechnet wird, eigentlich nur Ausgaben in Höhe von 3,49

¹²⁶ vgl. mlssoccer.com: MLS sets new attendance records, Seattle hold highest average in league, Zugriff 04.04.2016 14:39

¹²⁷ vgl. mlssoccer.com: 2015 MLS Player Salaries, Zugriff 04.04.2016 14:56

Millionen Dollar vorsieht.¹²⁸ Die Liga merkte Mitte der 2000er jedoch, dass es mit diesen Restriktionen unmöglich sein würde, namhafte Spieler in die Liga zu holen und führte dementsprechend die Designated Player Rule ein. Demnach darf ein Verein mittlerweile 3 Spieler unter Vertrag haben, deren Gehalt nur zu einem minimalen Teil auf das Cap angerechnet wird. Erster Nutznießer dieser Regel waren die Los Angeles Galaxy, die 2007 David Beckham sogar auf dem Höhepunkt seines Schaffens verpflichteten.

Während von diesem System nur einige wenige, zum großen Teil ausländische Spieler profitieren, müssen die einheimischen Spieler sich weiterhin über die Draft in die Liga begeben und äußerst niedrige Maximalgehälter hinnehmen. 2014 mussten sich MLS-Rookies mit 35.000 Dollar Jahresgehalt begnügen.¹²⁹ Kutzner sagt dem Major League Modell im Fußball daher keine gute Zukunft vorher:

„Der Salary Cap der Liga wird nur solange Bestand haben, bis die amerikanischen Spitzenspieler ein für den europäischen Markt interessantes Leistungsniveau erreicht haben. Danach dürfte die MLS Probleme mit der Einhaltung des Caps bekommen, da die Spieler verstärkt auswandern werden.“¹³⁰

Diese Prognose ist teilweise schon eingetreten. So spielten 2015 von 26 in der amerikanischen Nationalmannschaft eingesetzten Spielern nur noch 13 in der MLS. Fünf von ihnen fielen unter die Designated Player Rule.¹³¹

5.2 Mangelnde Akzeptanz im Basketball und deren Folgen

Die ULEB Euroleague kommt dem Major League Modell in Europa wahrscheinlich am nächsten. Es handelt sich um eine kontinentale Liga, eben dort ist sie das Premiumprodukt und wird entsprechend honoriert. Der Zuschauerschnitt von 8.129 2014/15 war wie bereits erwähnt der höchste für eine Hallensportliga außerhalb der USA. Dabei steckt die Liga immer noch in den Kinderschuhen. Gegründet wurde sie nämlich erst 2000. Damals zeigten sich die europäischen Spitzenvereine frustriert darüber, wie unattraktiv der zu dieser Zeit noch vom Weltverband FIBA ausgetragene höchste Europa-

¹²⁸ vgl. McMahon, Bobby: MLS Is To Salary Cap What Donald Trump Is To Humility via. forbes.com, Zugriff 04.04.2016 15:08

¹²⁹ vgl. Turner, Elliot: MLS vs the major leagues: can soccer compete when it comes to big business? via theguardian.com, Zugriff 04.04.2016 15:29

¹³⁰ Kutzner (2012), S. 50

¹³¹ vgl. transfermarkt.de: Kader von Vereinigte Staaten, Zugriff 04.04.2016 15:42

pokal für sie doch war. Neben dem Prestige sprang im Falle des Erfolgs für sie nicht viel heraus.

Folglich beschlossen sie, ihren eigenen Europapokal zu gründen und nach ihren eigenen Vorstellungen zu formen. Die FIBA lief 2000/2001 mit ihrer Suproleague zwar noch dagegen an, doch sie konnte den Siegeszug der Euroleague nicht mehr verhindern. Schon in der Saison darauf war die Euroleague der alleinstehende höchste Wettbewerb. Seitdem wurden 15 Regeländerungen vorgenommen, um das Spiel spektakulärer, spannender und damit besser verkäuflich zu gestalten - mit Erfolg. Die Anzahl der übertragenen TV-Stunden pro Saison stieg in den nächsten 14 Jahren von 360 um 6.294 Prozent auf 22.659.¹³²

Der wichtigste Unterschied zu ihrem Vorgängerwettbewerb ist jedoch, dass sich nicht alle Teams über ihre nationalen Meisterschaften qualifizieren müssen. Aktuell sind elf Teams im Besitz einer A-Lizenz und daher jedes Jahr in der Euroleague am Start. Dafür müssen sie bestimmte Kriterien im sportlichen Abschneiden, bei TV- und Zuschauerzahlen in der Halle erfüllen sowie wirtschaftliche Richtlinien ähnlich des Financial Fairplays im Fußball einhalten. Nur wer gegen diese Kriterien in aufeinanderfolgenden Jahren verstößt, kann seine A-Lizenz verlieren. Seit 2001 ist dies drei Mal geschehen.

Ein Ausschluss der A-Lizenzler ist auch deshalb so selten, weil sie sich de facto selbst verwalten. Die Euroleague firmiert zwar unter dem Kürzel der ULEB, doch die Union der europäischen Basketballligen ist nichts weiter als eine Interessengemeinschaft. Verwaltet wird die Euroleague von der Euroleague Basketball Company (ECA) und damit nicht von einem Verband wie es in Europa sonst üblich ist. Gesellschafter dieser ECA sind die Vereine, die in der Euroleague spielen. Dies kann durchaus mit dem Franchise-System der Major Leagues verglichen werden. Der Unterschied ist nur, dass bis zur Hälfte der 24 Gesellschafter-Sitze pro Jahr ausgetauscht werden, je nachdem wie viele Teams sich für die neue Saison qualifizieren, die im vergangenen Jahr nicht in der Euroleague am Start waren.

Dieses System hat den Vorteil, dass die Vereine ihre Einnahmen nicht mit einem Veranstalter wie der FIBA teilen müssen. Für viele Teams ist die Euroleague dadurch zu ihrem wichtigsten Wettbewerb in der Spielzeit geworden. Dies gilt im Besonderen für die Teams, die keine funktionierende heimische Liga besitzen, sondern diese meist konkurrenzlos anführen. Auf gesteigertes Interesse stoßen in diesen Städten nur die

¹³² vgl. euroleague.net^A: A story of growth led by the clubs, Zugriff 21.03.2016 15:05

Euroleague-Spiele. Daher wurde im Laufe der Jahre auch die Anzahl der Spiele erhöht. Während ein Verein 2001/02 nur 22 Spiele bestreiten musste, um die Euroleague zu gewinnen, sind es heute mindestens 29.

Aus dem Europapokal wurde eine Euroliga. So bedient sich die Euroleague bewusst der amerikanischen Begriffe „Regular Season“, „Playoffs“ und „Final Four“. Zur Saison 2016/17 steht die größte Revolution der Euroleague an. Statt 24 Mannschaften sollen dann nur noch 16 Teams am Wettbewerb teilnehmen, die dafür alle in einer Gruppe antreten. Auf 30 reguläre Saisonspiele folgt dann die Meisterschaftsrunde in K.O.-Spielen. Dieser Modus, der sich der NBA weiter annähert, stieß nicht überall auf Begeisterung. Vor allem die kleineren Teams, die keinen festen Startplatz in der Euroleague haben, kritisierten, dass sie aus dem Wettbewerb gedrängt werden würden.

Die A-Lizenzler sehen darin kein Problem. Durch den dann beginnenden Deal mit dem Vermarkter IMG sind der Euroleague für die kommenden zehn Jahre 387 Millionen US-Dollar an Einnahmen sicher.¹³³ Ob der neue Modus erfolgreich sein wird, hängt jedoch stark davon ab, wer in der kommenden Saison wirklich in der Euroleague antreten wird. Die FIBA hat den Kampf um den wichtigsten europäischen Vereinswettbewerb 15 Jahre nach der Verdrängung durch die Euroleague nämlich wieder aufgenommen.

Durch den neuen Euroleague Modus befand die FIBA eine Vereinbarung mit der ECA für ungültig, die es der ECA erlaubte, ihren Wettbewerb unter dem Dach der FIBA auszutragen. Zur Saison 2016/17 soll daher erstmals die Champions League Basketball gespielt werden. Der Kontinentalverband schmückt sich damit, dass es bei ihm keine festen Startplätze gibt und auch insgesamt mehr Teams am Wettbewerb teilnehmen werden. Damit wird vor allem bei den kleineren Teams auf Stimmenfang gegangen.

Sollten sich die Parteien nicht vor dem Saisonstart einigen, drohen dem europäischen Basketball zwei konkurrierende Wettbewerbe. Die Erfahrung aus den USA zeigt, dass sich dies meist negativ für die gemeinsame Sache auswirkt. So schrieben Fort und Quirk: „The history of pro team sport in the United States over the past 120 years offers

¹³³ vgl. Long, Michael: Euroleague snubs FIBA to launch new competitions with IMG via sportspromedia.com, Zugriff 25.03.2016 20:06

no case in which more than one league in a sport maintained and sustained profitable competition with one other.”¹³⁴ Hoch und Korber belegen dies für die NFL:

„Während die NFL zwischen 1946 und 1949 durchschnittlich 28.000 Zuschauer zu ihren Spielen begrüßen konnte, strömten zu den Spielen der AAFC [All-America Football Conference] im gleichen Zeitraum immerhin 38.000. Dennoch schrieben beide Ligen rote Zahlen. Die Verluste beliefen sich auf bis zu zwei Millionen Dollar je Team jährlich.“¹³⁵

Nemnich sieht für diese Problematik nur einen Ausweg:

„Der Kampf um die knappen Ressourcen (Talente, Fernsehübertragungsrechte etc...) wird immer zu Gunsten Dritter ausfallen. Der Wettbewerb wird immer dazu führen, dass die Erlöse der einzelnen Beteiligten fallen und die Gefahr der Hyperinvestition (Wetrüsten) innerhalb der Organisation steigt. Deswegen bleibt langfristig nur die Kooperation als effiziente Lösung.“¹³⁶

Die NFL machte dies, indem sie ein paar der AAFC Teams in ihren Spielbetrieb aufnahm. 1966 fusionierte sie sogar mit der Konkurrenzliga AFL und schuf damit den Super Bowl.

Vielleicht muss die Euroleague ihre Eigenschaft als Hybrid-Liga daher in Zukunft aufgeben. Entweder erhalten alle 16 Teilnehmer eine permanente Lizenz oder der Liga droht, lukrative Teams an die Champions League Basketball zu verlieren. Die Planungssicherheit einer festen Liga steht dabei dem Erschließen neuer Märkte durch das Austauschen von Teams gegenüber.

5.3 Handball Weltliga als Schritt aus der Nische

Handball ist ein europäisch dominierter Sport. Erst ein einziger Weltmeisterschaftstitel ging nicht an den alten Kontinent. 2013 gelang Brasilien bei der Endrunde der Damen in Serbien im Finale ein sensationeller 22:20-Erfolg über den Gastgeber. Dem gegenüber stehen 45 Triumphe europäischer Verbände. Auch wenn es keine offiziellen Bestrebungen seitens des Internationalen Olympischen Komitees gibt, wird immer wieder ein Olympia-Aus der Sportart befürchtet. 2005 wurde mit Baseball jedenfalls eine Dis-

¹³⁴ Fort, Rodney; Quirk, James (1997): Introducing a competitive economic environment into professional sports. London, S.11

¹³⁵ Hoch; Korber (2006), S. 47

¹³⁶ Nemnich (2004), S. 15

ziplin aus dem Olympischen Programm gestrichen, die ähnlich wie Handball nur in einem Teil der Welt populär ist.¹³⁷

Geht es nach Wolfgang Gütschow, soll eine Handball-Weltliga das internationale Image der Sportart verbessern. Überlegungen für eine solche Liga gab es in der Vergangenheit schon häufiger. Gütschow ist aber schon einen Schritt weiter. Als Mit-Initiator hat er die Premier Handball League AG bereits gegründet, der Spielbetrieb soll 2018 aufgenommen werden. Gütschows Vision nach sollen zwölf Mannschaften, die bevorzugt in den Metropolregionen dieser Welt beheimatet sein sollen, im Round-Robin-Modus („jeder gegen jeden“) und anschließenden Playoffs gegeneinander antreten.

Von der EHF Champions League, dem aktuell höchsten Wettbewerb auf Klubebene soll sich die PHL insofern unterscheiden, dass die 12 Teilnehmer permanent in der Liga vertreten sein werden. Sie müssen sich also nicht über eine nationale Meisterschaft qualifizieren - ganz wie es in den Major Leagues der Fall ist. Eine weitere Parallele besteht darin, dass der Spielplan vom klassischen Rahmenkalender des Verbands abweichen soll. So ist vorgesehen, dass die PHL-Saison von Februar bis Dezember geht. Dies macht durchaus Sinn, da die Spieler zu diesem Zeitpunkt wesentlich frischer sind als im Mai, wo Topakteure gut und gerne schon 80 Partien in den Beinen haben. Zudem ist die Konkurrenz am Jahresende geringer, denn im Mai spielen nicht nur die nationalen Ligen ihren Meister aus, auch die Königsklassen im Fußball oder Basketball ermitteln zu dieser Jahreszeit ihren Champion.

Die PHL soll das Sportainment im Handball auf ein neues Level bringen. Damit ist sowohl die stärkere Eventisierung des Spieltags als auch eine Änderung des Spiels an sich gemeint. Gütschow beschreibt die Notwendigkeit dafür im Interview mit handball-world.com folgendermaßen:

„Das aktuelle Regelwerk ist dermaßen überladen, dass selbst die Sportler und die Referees nicht mehr durchblicken. Ständig gibt es Proteste oder Diskussionen über Regelverstöße und -auslegungen, Spielwiederholungen sowie Schiedsrichter, die angeblich internationale Spiele manipulieren. Das ist eine Ansammlung von Worst-Case-Szenarien für jede Sportart. In erster Linie müssen wir mit einer Regelreform dafür sorgen, dass die Referees weniger Gestaltungsmöglichkeiten haben. Somit werden auch die Regeln für den Zuschauer wieder transparent und vor allem leichter zugänglich für eine neue Klientel.“¹³⁸

¹³⁷ vgl. RP Online^B: Baseball und Softball nicht mehr olympisch, Zugriff 06.04.2016 15:28

¹³⁸ Ciemalla via handball-world.com

Die Einführung von Wurfuhren soll beispielsweise die ungenaue Zeitspielregelung ersetzen. Bisher liegt es im Ermessen der Schiedsrichter, wann sie „passives Spiel“ anzeigen. Möglich gemacht werden diese Regeländerungen, da sich die Premier Handball League keinem Verband unterstellt fühlt. Gütschow glaubt nicht, dass es dadurch wie im Basketball zu einem Machtkampf auf Kosten der Sportart kommt.

„Sollten die Verbände ihre antiquierten Monopolstellungen verteidigen wollen, werden wir alle Angriffe mit nonchalanter Passivität zu meistern versuchen. Disqualifikationen von Spielern würden dem internationalen Handball die nächste Falltür in die Bedeutungslosigkeit öffnen. Ein Sport, der seine besten Athleten von Spitzenveranstaltungen ausschließt, wird bald nicht mehr olympisch sein.“¹³⁹

Um die Idee seiner Liga auszupfeilen, arbeitet er mit den interessierten Clubs zusammen. Schließlich sollen sie einmal die Kommanditisten der Liga in einer GmbH & Co KG sein. Hört sich wie eine Blaupause der Systems Major League an? Genau so ist sie auch gedacht. Gütschow träumt davon, dass die PHL sich in ein paar Jahren auch auf dem amerikanischen Markt positioniert, wie es die Major Leagues auf dem europäischen getan haben.

¹³⁹ Ciemalla via handball-world.com

6. Schlussbetrachtungen

6.1 Zusammenfassung und Reflexion der Ergebnisse

Die amerikanischen Major Leagues sind keinesfalls ohne Mangel. So schreibt Schabelon:

„Die Fans beklagen die stetig steigenden Eintrittspreise und die Spielergehälter in astronomischen Höhen, ihnen fehlt die sportliche Ausgeglichenheit, aufgrund von Meinungsdiskrepanzen über die Aufteilung von Einnahmen sind durch Streiks der Spieler und durch Lockouts der Klub-Inhaber zahlreiche Saisonspiele und ganze Saisons ausgefallen. Dazu beklagen sich die Inhaber der Fernsehrechte, da sie die Kosten bei stagnierenden und teilweise sinkenden Einschaltquoten nicht mehr annähernd refinanzieren können.“¹⁴⁰

Nichtsdestotrotz sind ihre Rollen als Marktführer in Sachen sportlicher Wert und Wirtschaftlichkeit unbestritten. Ausgleichsinstrumente wie der Salary Cap oder die Draft dienen in erster Linie der Ökonomie. Aus Sicht der Spieler können sie unfair wirken, für den sportlichen Wettbewerb sind sie nicht zwangsläufig nötig. Das Ja oder Nein zu Ausgleichsinstrumenten hängt vielmehr von der sportromantischen Gesinnung ab und sollte nicht von oben oktroyiert werden.

Das Draft-System passt schon deshalb nicht so recht nach Europa, weil es auf einer völlig anderen Nachwuchsausbildung beruht. In den USA wird diese an den Highschools und Colleges vorgenommen, in Europa bereits im Verein. Welcher Bundesligist würde noch in die Jugendarbeiten investieren, wenn dank der Draft ein anderer Verein von diesem Engagement profitieren könnte?

Das Salary Cap ist schon eher diskutabel. Auf der einen Seite lässt sich sagen: Warum sollte ein Verein nicht das Geld ausgeben dürfen, das er offensichtlich einnimmt. Auf der anderen Seite tragen die anderen Teams in einer Liga ihren Teil dazu bei, dass der Verein Geld über den Spielbetrieb einnehmen kann. Der Sport ist zudem längst nicht mehr dieser heroische Wettkampf, in dem der Bessere gewinnen soll. Selbst in Europa wurden die meisten Sportvereine in den vergangenen Jahren in Wirtschaftsunternehmen umgewandelt. Daher ist es fast verwunderlich, dass die großen Vereine noch keinen Ärger mit dem Kartellamt bekommen haben, weil sie den kleineren Teams ständig die Spieler wegkaufen. Eine Gehaltsobergrenze könnte in diesem Fall helfen. Diese müsste jedoch für den ganzen (europäischen) Markt gelten und nicht nur für eine nati-

¹⁴⁰ Schabelon (2004), S. 90

onale Liga, da es aufgrund potentiell niedriger Spielergehälter zu einer Flucht der besten Akteure kommen könnte.

Auch die Höhe der Gehaltsobergrenze wäre von entscheidender Bedeutung. Liegt sie sehr hoch, ändert sich für einen Großteil der Ligen nichts, da viele Teams auch beim freien Wirtschaften unterhalb des Maximalbetrags bleiben würden. Ein Revenue-Sharing könnte die Etats innerhalb des Wettbewerbs angleichen, ist aufgrund der traditionellen, vom Erfolg abhängenden Prämienpyramide in Europa jedoch äußerst unwahrscheinlich.

Vielmehr ist es zu verstehen, warum beispielsweise die Basketball-Bundesliga Bayern München vor einigen Jahren mit offenen Armen empfangen hat. Der Charme von Dorfvereinen als David im Kampf gegen die Goliaths der Welt ist unbestritten, aus wirtschaftlicher Sicht haben viele dieser kleinen Vereine in den oberen Spielklassen jedoch nichts verloren. Sie arbeiten finanziell an der maximalen Grenze, das Besetzen neuer großer Märkte verspricht mehr Wachstumspotential und Konkurrenz für die Ligaspitze.

Dieser Fakt ist auch für die Entscheidung pro oder contra einer geschlossenen Liga von entscheidender Bedeutung. Beim Pro-Modell überwiegen die finanziellen Vorteile (für die Teams innerhalb der Liga). Planungssicherheit ist auch im Sportmanagement eines der wichtigsten Güter. Allein der deutsche Fußball hat eine Vielzahl von Geschichten geschrieben, in denen die sportliche Regulation zum Ruin eines absteigenden Vereins geführt hat. Mannschaften, die zwischen erster und zweiter Liga pendeln, strapazieren ihre Finanzen enorm. Im Falle eines Abstiegs werden in der Hoffnung eines direkten Wiederaufstiegs häufig nicht die Einsparungen vorgenommen, die nötig wären. Andersrum sind viele Aufsteiger den Standards der oberen Liga gar nicht gewachsen. Um dennoch mithalten zu können, überschulden sie sich gefährlich. Stellt sich der sportliche Erfolg dennoch nicht ein, steht der Verein schlechter da als vorher. Der MSV Duisburg, immerhin 15. in der ewigen Tabelle der Bundesliga, spielte 2007/2008 noch erstklassig. Nach dem Sturz in die Zweitklassigkeit wäre der Verein einige Jahre später beinahe in Insolvenz gegangen.¹⁴¹ Ohne Abstieg hätte er Zeit zum Konsolidieren gehabt.

Als Beispiel für eine geschlossene Liga kann die Deutsche Eishockey Liga dienen. Hier wurde der sportliche Auf- und Abstieg 2007 abgeschafft. Wolfsburg, Kassel und Mün-

¹⁴¹ vgl. Droll, Joachim: MSV plant schon die Insolvenz via bild.de, Zugriff 25.04.2016 11:15

chen wurden in der Folge zur Ligavergrößerung aufgenommen. Frankfurt, Kassel und Duisburg wurde aufgrund finanzieller Probleme die Lizenz entzogen oder sie wurde freiwillig zurückgegeben. Der letzte Teamwechsel datiert auf 2013, als die Hannover Scorpions ihre DEL-Lizenz an die Schwenninger Wild Wings verkauften.

Die DEL und die Major Leagues zeigen es: Warum über eine klare wirtschaftliche Entscheidung wie die Ligazugehörigkeit einer Mannschaft nicht auch an Hand wirtschaftlicher Parameter entscheiden? Über lange Zeit unrentable Standorte werden gegen jene mit besseren Aussichten eingetauscht. Die große Planungssicherheit hat in der DEL zusätzlich dazu geführt, dass die Liga extrem ausgeglichen geworden ist.

2012/13 belegte der EHC Red Bull München den drittletzten Platz in der DEL. Drei Jahre später wurde das Team erstmals Deutscher Meister. Die Eisbären Berlin, Meister von 2013, verpassten in den beiden Folgejahren trotz ähnlichen Kaders die Playoffs. Zwischen München und Berlin holten sich mit Mannheim und Ingolstadt zwei andere Teams die Meisterschaft. Im gleichen Zeitraum gab es in den anderen großen deutschen Bundesligen einen (Fußball & Handball) beziehungsweise zwei Titelträger (Basketball und Volleyball).

Bleibt noch das Argument, dass der sportliche Erfolg in der niedrigeren Liga belohnt und der Misserfolg in der höheren bestraft werden soll. Doch die Saisons von Auf- und Absteiger können überhaupt nicht verglichen werden, haben sie doch gegen völlig verschiedene Mannschaften gespielt. 17 Mal wurde der Aufstieg in die Fußball-Bundesliga in einem Relegationsspiel zwischen dem Drittlezten der ersten und dem Drittbesten der zweiten Liga ausgespielt. In zwölf Fällen und damit in der klaren Mehrheit setzte sich der Erstligist durch.¹⁴²

Diese nationale Betrachtung sollte allerdings nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die Major Leagues dienen als kontinentale Ligen als Vorbild. Jedes europäische Land mag pro Sportart nur wenige Teams auf einem gleich hohen Level haben, im europäischen Schulterschluss reicht dies jedoch für einen gut vermarktbareren Wettbewerb mehr als aus.

In der Vermarktung kann das europäische Sportsystem generell am meisten von den Major Leagues lernen und tut dies im Vergleich zu anderen Bereichen auch am ehesten. Promo-Touren in ausländische Märkte sind längst keine Seltenheit mehr. Die Eu-

¹⁴² vgl. RP Online^C: Alle Bundesliga-Relegationsspiele, Zugriff 25.04.2016 11:20

roleague World Tour im Basketball wurde bereits erwähnt. Im Fußball gibt es zwar keinen zentralen Ansatz, doch dafür probieren es die Vereine allein. Seit 2005 reist ein europäischer Vertreter zum MLS All Star Game und präsentiert sich dort auf dem amerikanischen Markt. Vor der Abschaffung des Ligapokals gab es in Deutschland die Idee, diesen nach Asien zu exportieren.¹⁴³ Die Italiener zeigten mehr Mut. Der Supercup zwischen Meister und Pokalsieger fand seit 2009 drei Mal in Peking, einmal in Doha und einmal in Shanghai statt. Die Stadien waren stets gut gefüllt.

Auch Maßnahmen wie der NBA League Pass könnten verstärkt in Europa angewandt werden. Die Verbreitung von schnellem Internet ist längst weit genug fortgeschritten, um das Fernsehen als den primären Weg zur Übertragung von Bewegbild abzulösen. Die Deutsche Fußball Liga bemängelt bei den Verhandlungen um die Medienrechte immer wieder, dass sie im Vergleich zur englischen Liga zu wenig Geld einnehmen würde. Das liegt jedoch vor allem daran, dass es neben dem aktuell übertragenden Bezahlsender Sky keinen ernsthaften Mitbewerber gibt, der den Preis in die Höhe steigen lassen würde. Warum die Spiele also nicht selbst über das Internet verkaufen, wie es die Amerikaner tun? Wenn Sky der Verlust der exklusiven Live-Übertragungsrechte drohen würde, wäre der Sender sicherlich bereit, noch etwas tiefer in die Tasche zu greifen. Schließlich ist die Bundesliga der Hauptverkaufspunkt des Pay-TV-Kanals.

Die Basketball-Bundesliga hat in dieser Debatte möglicherweise die Vorreiterrolle übernommen. Als ihr in der Rechtevergabe 2014 kein Angebot der bietenden TV-Sender gefiel, ging sie einen Deal mit der Telekom ein. Seitdem können für rund 10 Euro im Monat alle Spiele der BBL live über das Internet verfolgt werden. Telekom-Kunden genießen diesen Service sogar kostenlos. Weil mit reinem Pay-TV aber vor allem nur die bereits bestehende Kundschaft erreicht wird, wurde an den Spartensender Sport1 eine Sublizenz für ein Livespiel pro Spieltag vergeben. Ob sich das Modell finanziell für die Liga und vor allem für die Telekom lohnt, wird sich erst bei Auslauf des Vertrags 2017 zeigen. Schon jetzt kann allerdings bilanziert werden, dass allein die Möglichkeit, erstmals alle Spiele live und On-Demand sehen zu können, der Liga auf ihrem Weg zum erklärten Ziel, 2020 die beste Liga Europas zu sein, enorm weitergeholfen hat. Die aktuell führende spanische Liga ACB kann sich nicht damit schmücken, dass alle Spiele übertragen werden. Auch für die Telekom scheint das Modell zumindest kein finanzielles Schwarzes Loch zu sein. Im Frühjahr 2016 gab sie bekannt, mit der Deutschen Eishockey Liga den gleichen Deal eingegangen zu sein.

¹⁴³ vgl. tagesspiegel.de: Hoeneß will Ligapokal in Asien spielen Zugriff 06.04.2016 17:34

Von den Major Leagues lernen heißt aktuell vor allem, den Faktor Entertainment im Sport zu stärken. Das mag nicht allen traditionell orientierten Sportfans gefallen, auf dem Weg zur Umsatzsteigerung ist es jedoch unabdinglich neue Zielgruppen zu erschließen. Gleichfalls lebt der Sport von den Gesichtern, die ihn betreiben. Ohne Michael Jordan hätte sich der Basketball beispielsweise nie zu dem entwickelt, was er heute ist. Die gesteigerte Medienpräsenz, ob nun im TV oder im Internet, sollte dabei helfen neue „Helden“ zu finden.

6.2 Ausblick in die Zukunft

Die sportkulturellen Systeme in den USA und Europa unterscheiden sich bisweilen extrem. Highschool-, College- und Franchise-Sport auf der einen Seite, Vereinswesen auf der anderen. Die Differenzen sind in den vergangenen Jahren aber geringer geworden. Durch den technischen Fortschritt in der Kommunikationsbranche bekommen beide Seiten mehr voneinander mit. In Europa ist die Bereitschaft aus diesem Mehrwissen zu lernen durchaus vorhanden. Kontinentale Ligen wie die Basketball Euroleague, die Premier League Handball oder auch die Champions Hockey League weisen Major League ähnliche Strukturen auf. In der Regel handelt es sich jedoch um Hybridsysteme, die die besten Eigenschaften von beiden Kontinenten vereinen. So ist die CHL ein Zusammenschluss der sechs größten europäischen Ligen. Diese halten 25 Prozent der Anteile an der Spielbetriebsgesellschaft. Weitere 63 Prozent teilen die 26 Gründungsvereine untereinander auf, die eine permanente Lizenz für den Wettbewerb besitzen. Die verbleibenden zwölf Prozent hält der Weltverband IIHF, der die CHL als eigenständiges Turnier unter seinem Dach duldet. Durch sein Mitwirken ist es 22 weiteren Klubs möglich, sich über die nationale Meisterschaft für den Superwettbewerb zu qualifizieren.

EL, PHL und CHL sind entstanden, da einzelne Personen, Ligen oder Vereine nicht mit der Art und Weise zufrieden waren, wie die jeweiligen Verbände ihren Europapokal managten. Eine ähnliche Entwicklung im Fußball ist daher unwahrscheinlich, denn die Teilnehmer der UEFA Champions League können mit dem Status Quo, wie Kapitel 5.1.2 gezeigt hat, zufrieden sein. Die Fußball-Manager sollten hier jedoch die gleiche Arbeitsmoral zeigen, die sie von ihren Spielern erwarten: sich nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern das nächsthöhere Ziel anvisieren. Es gibt immer Luft nach oben. Anderenfalls hätte die weltweit umsatzstärkste Sportliga NFL ihre Einnahmen in den letzten 10 Jahren nicht verdoppelt.

Es benötigt Mut, unbekannte, manchmal auch unpopulär erscheinende Wege zu bestreiten. Dennoch ist es mehr als fraglich, ob die Europapokale im Basketball, Handball oder Eishockey in Sachen Wirtschaftlichkeit, Chancengleichheit und globaler Vermarktung jemals zu den Major Leagues aufschließen werden. Der Rückstand scheint einfach zu groß. Auch wenn sich in den letzten Jahren immer wieder neue Vermarktungswege aufgetan haben, die den kleineren Sportarten bei ihrer Entwicklung helfen können, die Major Leagues stehen auch nicht still.

Am ehesten ist es daher weiterhin dem Fußball zuzutrauen, die Major League einzuholen. Erschließen die europäischen Ligen erstmal die ausländischen Märkte so gut wie es die US-Ligen tun, werden sich die Umsätze annähern. Problematisch ist in dieser Hinsicht nur, dass sich die vielen (nationalen) Ligen gegenseitig das Geld wegnehmen. Superwettbewerbe wie die Champions League haben in diesem Wettlauf daher klare Vorteile. Wie schnell diese Entwicklung ihren Lauf nehmen wird, hängt unmittelbar mit der europäischen Finanz- und Politiklage ab. Eine Wirtschaftskrise wie 2008/09 würde den Prozess klar verlangsamen, da etliche Investoren ihr Engagement überdenken würden. Setzt sich der aktuelle Trend zu mehr Nationalismus durch, hätte dies gleichfalls unangenehme Folgen. In der Saison 2015/16 bekam das schon die Volleyball Champions League zu spüren. Dort weigerten sich zwei russische Vertreter in der Türkei anzutreten, nachdem dort ein russischer Kampffjet abgeschossen worden war.¹⁴⁴

In dieser Hinsicht bleibt nur zu hoffen, dass sich das berühmte Zitat von Nelson Mandela bewahrheitet: „Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern. Er hat die Kraft, zu inspirieren. Er hat die Kraft, Menschen zu vereinen, wie es sonst nur Weniges kann. Sport kann Hoffnung erwecken, wo vorher nur Verzweiflung war.“¹⁴⁵

¹⁴⁴ vgl. Nedo, Johannes: Verband kuscht vor reichen Klubs, Zugriff 07.04.2016 13:13

¹⁴⁵ Nelson Mandela, Laureus World Sports Awards, Monaco 2000

Literaturverzeichnis

APBR.ORG^A (Hrsg.): Most teams in a career an in a season, kein Publikationsdatum, <http://www.apbr.org/mostteam.html> (Zugriff am 18.03.2016 15:16)

APBR.ORG^B (Hrsg.): NBA/ABA HOME ATTENDANCE TOTALS, kein Publikationsdatum, <http://www.apbr.org/attendance.html> (Zugriff am 21.03.2016 15:53)

ASHMAN Allan (1979): What's New in the Law. in ABA Journal, Januar 1979, S. 116-125

BARROS Carlos P. et al.: Transatlantic sport. The comparative economics of North American and European sports. Cheltenham 2002.

BEER Tommy: The True Cost of Guaranteed Contracts in the NBA, 4. April 2014, <http://www.basketballinsiders.com/the-true-cost-of-guaranteed-contracts-in-the-nba/> (Zugriff am 18.03.2016 15:02)

BIRD Simon: Premier League clubs' profits soar to £3.26 BILLION making it the most lucrative top-flight in Europe, 4. Juni 2015, <http://www.mirror.co.uk/sport/football/news/premier-league-clubs-profits-soar-5817486> via www.mirror.co.uk (Zugriff am 06.03.2016 15:11)

BREER Albert: London team by 2022? NFL continues to forge forward in U.K., 02. Oktober 2015, <http://www.nfl.com/news/story/0ap3000000547487/article/london-team-by-2022-nfl-continues-to-forge-forward-in-uk> (Zugriff am 06.04.2016 14:20)

BRENDER Donat: NFL Europe - Analyse der Scheiterns und einer möglichen Neustrukturierung. Heidelberg 2009.

BRODY Travis: The Complete List of European NFL Players, 08. April 2016, <http://www.growthofagame.com/2015/03/the-complete-list-of-european-nfl-players/> (Zugriff am 06.04.2016 14:51)

BROWN Maury: MLB Sees Record Revenues For 2015, 4. Dezember 2015 <http://www.forbes.com/sites/maurybrown/2015/12/04/mlb-sees-record-revenues-for-2015-up-500-million-and-approaching-9-5-billion/#790192c52307> (Zugriff am 06.03.2016 14:57)

CIEMALLA Christian: Weltliga als "Handballerische Götterdämmerung" - Wolfgang Gütschow über Premier Handball League, 08. Februar 2016, <http://www.handball-world.com/o.red.c/news-1-1-1-78693.html> (Zugriff am 25.03.2016 15:18)

CNN^A (Hrsg.): Pro Sports Lockouts and Strikes Fast Facts, 29. Januar 2015, <http://edition.cnn.com/2013/09/03/us/pro-sports-lockouts-and-strikes-fast-facts/> (Zugriff am 31.03.2016 18:53)

CNN^B (Hrsg): NFL sees big jump in revenue , 12. Juli 2015, <http://money.cnn.com/2015/07/20/news/green-bay-packers-revenue/>, (Zugriff am 06.03.2016 14:51)

COENEN Craig R.: From Sandlots to the Super Bowl: The National Football League, 1920-1967. Knoxville 2005.

COON Larry: NBA Salary Cap FAQ, 20. März 2016, <http://www.cbafaq.com/salarycap.htm> (Zugriff 18.03.2016 13:31)

DATABASEFOOTBALL.COM (Hrsg.): Pro Football Team List, kein Publikationsdatum angegeben, <http://www.databasefootball.com/teams/teamlist.htm>, (Zugriff am 17.03.2016 14:43)

DEADSPIN.COM (Hrsg.): What The NBA's Insane New TV Deal Means For The League And For You, 06. Oktober 2014, <http://deadspin.com/what-the-nbas-insane-new-tv-deal-means-for-the-league-a-1642926274> (Zugriff am 04.04.2016 15:41)

DFB (Hrsg.): DFB Satzung, kein Publikationsdatum, http://www.dfb.de/fileadmin/_dfbdam/2014124_02_Satzung.pdf (Zugriff am 25.03.2016 17:49)

DEJURE.ORG (Hrsg.): Artikel 39 Abs. 3 EGV, kein Publikationsdatum, <http://dejure.org/gesetze/EG/39.html>, (Zugriff am 15.04.2016 12:15)

DE MORAES Lisa: Full 2014-15 TV Season Series Rankings: Football & 'Empire' Ruled, 21. Mai 2015, <http://deadline.com/2015/05/2014-15-full-tv-season-ratings-shows-rankings-1201431167/> (Zugriff am 21.03.2016 16:33)

DROLL Joachim: MSV plant schon die Insolvenz, 03. Juni 2013, <http://www.bild.de/sport/fussball/msv-duisburg/plant-schon-die-insolvenz-30675776.bild.html> (Zugriff am 25.04.2016 11:15)

EUROLEAGUE^A (Hrsg.): A story of growth led by the clubs, kein Publikationsdatum, <http://www.euroleague.net/rs/668cmencecvvyjb/84bd1f8d-134d-42a0-a8ee-cd688d29aaa2/0ff/filename/euroleague-basketball-15.pdf> (Zugriff am 21.03.2016 15:05)

EUROLEAGUE^B (Hrsg.): World Tour 2016, kein Publikationsdatum, <http://www.euroleague.net/world-tour/world-tour-2015> (Zugriff am 25.03.2016 14:02)

ESPN^A (Hrsg.): Rams headed back to Los Angeles; Chargers have option to join, 13. Januar 2016, http://espn.go.com/nfl/story/_/id/14558668/st-louis-rams-relocate-los-angeles (Zugriff am 17.03.2016 14:51)

ESPN^B (Hrsg.): Report: Debt issues cast wider MLB net, 4. Juni 2011, <http://espn.go.com/mlb/news/story?id=6621842> (Zugriff am 17.03.2016 15:00)

ESPN^C (Hrsg.): NFL Attendance - 2015, kein Publikationsdatum, <http://espn.go.com/nfl/attendance> (Zugriff am 06.04.2016 14:30)

FAZ (Hrsg.): Uefa sperrt Galatasaray, 02. März 2016, <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/verstoss-gegen-financial-fairplay-uefa-sperrt-galatasaray-fuer-ein-jahr-14101535.html> (Zugriff am 04.04.2016 13:13)

FLOHR Sven: Wie Bayern Dortmund 2005 vor der Pleite rettete, 06. Februar 2012, <http://www.welt.de/sport/fussball/bundesliga/borussia-dortmund/article13852866/Wie-Bayern-Dortmund-2005-vor-der-Pleite-rettete.html> (Zugriff am 04.04.2016 16:04)

FOOTBALLFORUM.DE (Hrsg.): Zuschauerzahlen 2015, 28. Juli 2015, <http://www.footballforum.de/community/gfl-f1/zuschauerzahlen-2015-t19074.html> (Zugriff am 05.04.2016 18:51)

FORBES (Hrsg.): The Business of Baseball - New York Mets, 01. März 2016, <http://www.forbes.com/teams/new-york-mets/> (Zugriff am 17.03.2016 15:10)

FORT Rodney; **QUIRK** James: Introducing a competitive economic environment into professional sports. London 1997.

FRANKFURT GALAXY FOOTBALLTEAM BETRIEBS GMBH (Hrsg.): Sportainment – Die galaktische Verbindung aus Sport und Entertainment. Frankfurt 2003

GAINES Cork^A: CHART: NBA Tops All Sports Leagues With Highest Average Salary For Players, 17. April 2014, <http://www.businessinsider.com/chart-nba-average-salary-2014-4?IR=T> (Zugriff am 24.01.2015 14:52)

GAINES Cork^B: How Kevin Garnett made \$327 million to become the highest-paid player in NBA history, 13. Juli 2015, <http://www.businessinsider.com/kevin-garnett-career-earnings-2015-7?IR=T> (Zugriff am 18.03.2016 14:49)

GALINSKI Julian: Kooperation mit Oklahoma City „eine Ehre für uns“, 08. April 2014, <http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.fc-bayern-basketball-kooperation-mit-oklahoma-city-eine-ehre-fuer-uns.0d426f8d-bb1e-43e4-8351-cfcc9dcdfb7e.html> (Zugriff am 25.03.2016 13:36)

GUSTKE Axel: Furchtlos bei den Größten in der NBA, 01. März 2015, <http://www.tagesspiegel.de/sport/dennis-schroeder-furchtlos-bei-den-groessten-in-der-nba/11439652.html> (Zugriff am 08.04.2016 16:47)

HANDELSBLATT (Hrsg.): "Produkt etablieren": BBL gibt Regel-Tip-off-Zeiten bekannt, 27. August 2014, <http://www.handelsblatt.com/basketball-bundesliga-produkt-etablieren-bbl-gibt-regel-tip-off-zeiten-bekannt/10618610.html> (Zugriff am 21.03.2016 17:00)

HELVETIA.COM (Hrsg.): Magisches Dreieck nach Dinkel und Kratz, kein Publikationsdatum, http://gb05.helvetia.com/bilder/img/039a_de.png (Zugriff am 19.04.2016)

HEYNE Christoph: Galaxy Frankfurt in der World League of American Football – für Europa ein Gewinn, in Trosien, G.: Globalisierung und Sport – Business-Entertainment-Trends, Aachen 1998.

HIATT Anna: Dissecting the massive costs of the NHL lockout, 28. November 2012, <http://theweek.com/articles/470081/dissecting-massive-costs-nhl-lockout> (Zugriff am 25.03.2016 17:13)

HISKEY Daven: The Super Bowl ist not watched by anywhere near a „billion people“ every year, 04. Februar 2011, <http://www.todayifoundout.com/index.php/2011/02/the-super-bowl-is-not-watched-by-anywhere-near-a-billion-people-every-year/> (Zugriff am 08.04. 16:23)

HOCH Dieter; **KORBER** Holger: Die Geschichte der NFL. Von den kleinen Anfängen bis zum Aufstieg zur größten Profisportliga der Welt. Berlin 2006.

HOCH Dieter: Auf sicherer Basis – Frage nach der Zukunft stellt sich nicht, in Fachzeitschrift HUDDLE Nr. 25, Berlin, 2005, S. 6-8

INSIDELHOOPS (Hrsg.): NBA Salaries, 3. Februar 2016, <http://www.insidehoops.com/nbasalaries.shtml> (Zugriff am 18.03.2016 14:17)

KALWA Jürgen: American Sports. Stars, Stories, Fakten. München 1994.

KERR-DINEEN Luke: London proved once again that it really wants an NFL team, 01. November 2015, <http://ftw.usatoday.com/2015/11/londons-wants-an-nfl-team-average-attendance> (Zugriff am 06.04.2016 14:29)

KICKER (Hrsg.): Umsatz-Rekord der Bundesliga-Vereine, 27. Januar 2016, http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/startseite/643895/artikel_umsatz-rekord-der-bundesliga-vereine.html (Zugriff am 17.03.2016 12:49)

KLINGMÜLLER Angela: Die rechtliche Struktur der US-amerikanischen Berufssportligen am Beispiel der National Basketball Association (NBA). Münster 1998.

KORBER Holger: Werbung für den Football – Selbst NASN beurteilt Super Bowl in der ARD als positiv für den Footballsport, in Fachzeitschrift HUDDLE Nr. 13, Berlin, 2006, S. 17

KUTZNER Stefan: Brauchen wir das UEFA-Financial Fairplay? Eine ökonomische Analyse zu Ausgleichsinstrumenten im Sport. Hamburg 2012.

LEPENIES Wolf: Im Land des Dr. Soccer. „Wochentags sollen wir Harvard sein, am Wochenende Alabama“ — Zwei Bücher räumen mit Mythen im amerikanischen Sport auf, kein Publikationsdatum, http://www.andymarkovits.com/go_zeitung.htm (Zugriff am 29.03.16 14:24)

LONG Michael: Euroleague snubs FIBA to launch new competitions with IMG, 11. November 2015, http://www.sportspromedia.com/news/euroleague_snubs_fiba_to_launch_new_competitions_with_img (Zugriff am 25.03.2016 20:06)

MANNING Paul: NBA Sundays, kein Publikationsdatum, <http://www.p-manning.com/concert/> (Zugriff am 21.03.2016 17:22)

MARKOVITS Andrei S.; **HELLERMANN** Steve L.: Im Abseits. Fußball in der amerikanischen Sportkultur. Hamburg 2002.

MCMAHON Bobby: MLS Is To Salary Cap What Donald Trump Is To Humility, 20. Juli 2015, <http://www.forbes.com/sites/bobbymcmahon/2015/07/20/mls-is-to-salary-cap-what-donald-trump-is-to-humility/#4c50953747cb> (Zugriff am 04.04.2016 15:08)

MEIER Gerald: That's American Football. Stuttgart 2000.

MICHENER James Albert: Sports in America, New York 1976

MLSPLAYERS.ORG (Hrsg.): 2015 MLS Player Salaries, 15. September 2015, <https://www.mlsplayers.org/images/September%2015%202015%20Salary%20Information%20-%20By%20Club.pdf> (Zugriff am 04.04.2016 14:56)

MLSSOCCER.COM (Hrsg.): MLS sets new attendance records, Seattle hold highest average in league, 26. Oktober 2015, <http://www.mlssoccer.com/post/2015/10/26/mls-sets-new-attendance-records-seattle-hold-highest-average-league> (Zugriff am 04.04.2016 14:39)

MZB-WEB.de: RB Leipzig erweitert Mitgliederzahl, 02. März 2016, <http://www.mz-web.de/sport/fussball/rb-leipzig/versammlung-in-leipzig-rb-leipzig-erweitert-mitgliederzahl-23656262> (Zugriff am 13.05.2016 15:30)

NBA^A (Hrsg.): The Original Dream Team, kein Publikationsdatum, http://www.nba.com/history/dreamT_moments.html (Zugriff am 31.03.2016 15:36)

NBA^B (Hrsg.): NBA Sets Record With 101 International Players From 37 Countries and Territories, 28. Oktober 2014, http://www.nba.com/global/nba_sets_record_with_101_international_players_37_countries_territories_2014_10_27.html (Zugriff am 26.01.2015 13:26)

NBA^C (Hrsg.): Jr. NBA International Programs, kein Publikationsdatum, <http://jr.nba.com/jr-nba-international-programs/> (Zugriff am 25.03.2016 13:56)

NEDO Johannes: Verband kuscht vor reichen Klubs, 26. Dezember 2015, <http://www.tagesspiegel.de/sport/volleyball-verband-kuscht-vor-reichen-klubs/12762484.html> (Zugriff am 07.04.2016 13:13)

NFL^A (Hrsg.): History of Instant Replay, kein Publikationsdatum, <http://operations.nfl.com/the-game/history-of-instant-replay/> (Zugriff am 21.03.2016 15:34)

NFL^B (Hrsg.): NFL, Tottenham Hotspur ink 10-year stadium partnership, 7. Juli 2015, <http://www.nfl.com/news/story/0ap3000000500560/article/nfl-tottenham-hotspur-ink-10year-stadium-partnership> (Zugriff am 06.04.2016 14:40)

NIELSEN (Hrsg.): Super Bowl 50 draws 111.9 million tv viewers, 16.9 million tweets, 08. Februar 2016, <http://www.nielsen.com/us/en/insights/news/2016/super-bowl-50-draws-111-9-million-tv-viewers-and-16-9-million-tweets.html> (Zugriff am 14.04.2016 13:08)

NEMNICH Björn: Das Draft-Verfahren. Ökonomische Wirkungsweise und seine Übertragbarkeit auf den europäischen Fussball. Hamburg 2004.

NY Times (Hrsg.): N.B.A.'s Matinee Games Raise Profile in Europe, 12. Dezember 2015, http://www.nytimes.com/2015/12/13/sports/basketball/nbas-matinee-games-raise-profile-in-europe.html?_r=1 (Zugriff am 31.03.2016 17:03)

PASQUARELLI Len: NFL Europa failed to produce players, profits, 29. Juni 2007, http://espn.go.com/nfl/columns/story?id=2920635&columnist=pasquarelli_len (Zugriff am 05.04.2016 14:36)

PRO-FOOTBALL-REFERENCE.COM (Hrsg.): Jim Smith, kein Publikationsdatum, <http://www.pro-football-reference.com/players/S/SmitJi21.htm> (Zugriff am 25.03.2016 15:44)

RESEARCH-RESULTS.COM: Ein Überblick über die Interessenlage in europäischen Kernmärkten, März 2009, <http://www.research-results.de/fachartikel/2009/ausgabe3/es-lebe-der-sport.html> (Zugriff am 25.03.2016 14:00)

RP ONLINE^A (Hrsg.): Financial Fair Play außer Kraft gesetzt - Uefa macht die Reichen reicher, 05. Februar 2016, <http://www.rp-online.de/sport/fussball/international/andere-ligen/manchester-city-uefa-macht-die-reichen-reicher-aid-1.5744644> (Zugriff am 04.04.2016 13:09)

RP ONLINE^B (Hrsg.): Baseball und Softball nicht mehr olympisch, 8. Juli 2005, <http://www.rp-online.de/sport/baseball-und-softball-nicht-mehr-olympisch-aid-1.1553758> (Zugriff am 06.04.2016 15:28)

RP ONLINE^C (Hrsg.): Alle Bundesliga-Relegationsspiele, keine Publikationsdatum, <http://www.rp-online.de/sport/fussball/bundesliga/alle-bundesliga-relegationsspiele-bid-1.567098> (Zugriff am 25.04.2016 11:20)

RYMAN Richard: Green Bay Packers' revenue continues to grow, 10. Juli 2014, <http://www.greenbaypressgazette.com/story/money/2014/07/10/green-bay-packers-revenue-continues-grow/12493065/> (Zugriff am 17.3. 14:07)

SANCHEZ Manuel N.: Nach Paris: N24 erzielt beste November-Werte überhaupt, 01. Dezember 2015, <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=82346&p3=&qry=&mobile=off> (Zugriff am 05.04.2016 18:14)

SCHABELON Thorsten: Vom Pfirsichkorb-Ballsport zur Unterhaltungsindustrie. Sport und Medien am Beispiel der US National Basketball Association (NBA). Taunusstein 2004.

SCHERB Alexander: Buschi, Bingo und die Blind Side: Der «ran Football-Sonntag», 26. Dezember 2015, <http://www.quotenmeter.de/n/82739/buschi-bingo-und-die-blind-side-der-ran-football-sonntag> (Zugriff am 05.04.2016 18:14)

SCHÜLER Marc: Zukunftsvisionen für die NFL Europe – Der neue Managing Director Uwe Bergheim denkt voraus, in Fachzeitschrift HUDDLE Nr. 40, Berlin, 2006, S. 12

SIN Ben: N.B.A. Looks to Asia for Next Growth Spurt, 14. März 2014, <http://www.nytimes.com/2014/03/15/business/international/nba-looks-to-asia-for-next-growth-spurt.html> (Zugriff am 31.03.2016 17:20)

SINGER Michael: NBA becomes first league to surpass one billion social media followers, 12. Februar 2016, <http://www.usatoday.com/story/sports/nba/2016/02/12/nba-first-league-surpass-one-billion-social-media-followers-twitter-facebook-likes-lebron-james-kobe-bryant/80288018/> (Zugriff am 17.03.2016 19:14)

SNYDER Eldon E. et al.: Social aspects of sport, Englewood Cliffs 1989

SPANNAGEL Lars; **WOHLLEBEN** Jan: Warum Uli Hoeneß der Konkurrenz hilft, 10. Februar 2012, <http://www.tagesspiegel.de/sport/ein-herz-fuer-gegner-warum-uli-hoeness-der-konkurrenz-hilft/6191840.html> (Zugriff am 04.04.2016 16:24)

SPIEGEL ONLINE^A (Hrsg.): Fast 35 Millionen Zuschauer: WM-Sieg beschert ARD neuen TV-Rekord 14. Juli 2014, <http://www.spiegel.de/kultur/tv/tv-quote-wm-sieg-der-deutschen-beschert-der-ard-neuen-rekord-a-980860.html> (Zugriff am 23.01.2015 16:48)

SPIEGEL ONLINE^B (Hrsg.): Einigung mit der Liga: Spielerstreik in Spanien ist beendet, 25. August 2011, <http://www.spiegel.de/sport/fussball/einigung-mit-der-liga-spielerstreik-in-spanien-ist-beendet-a-782391.html> (Zugriff am 25.03.2016 15:50)

SPORT1 (Hrsg.): Bayern und NBA intensivieren Austausch, 23. März 2016, <http://www.sport1.de/basketball/beko-bbl/2016/03/fc-bayern-basketball-und-nba-wollen-kooperation-intensivieren> (Zugriff am 25.03.2016 13:52)

SPOTTBILD (Hrsg.): Champions League Prämien wurden erhöht, 15. September 2015, <http://sportbild.bild.de/fussball/champions-league/champions-league/champions-league-praemien-so-viel-geld-winkt-bayern-und-co-42580934.sport.html> (Zugriff am 04.04.2016 12:33)

SPOX (Hrsg.): Sanktionen gegen PSG aufgehoben, 01. Juli 2015, <http://www.spo.com/de/sport/fussball/international/frankreich/1507/News/uefa-sanktionen-gegen-paris-saint-germain-aufgehoben.html> (Zugriff am 04.04.2016 12:55)

STATISTA.COM^A (Hrsg.): National Basketball Association total league revenue* from 2001/02 to 2014/15 (in billion U.S. dollars), kein Publikationsdatum, <http://www.statista.com/statistics/193467/total-league-revenue-of-the-nba-since-2005/> (Zugriff am 06.03.2016 15:04)

STATISTA.COM^B (Hrsg.): National Hockey League - total league revenue from 2005/06 to 2014/15 (in billion U.S. dollars), kein Publikationsdatum, <http://www.statista.com/statistics/193468/total-league-revenue-of-the-nhl-since-2006/> (Zugriff am 06.03.2016 15:17)

STATISTA.COM^C (Hrsg.): UEFA Champions League Revenue, kein Publikationsdatum, <http://www.statista.com/statistics/279067/uefa-champions-league-revenue/> (Zugriff am 19.03.2016 14:57)

STATISTA.COM^D (Hrsg.): TV viewership of the Super Bowl in the United States from 1990 to 2016 (in millions), kein Publikationsdatum, <http://www.statista.com/statistics/216526/super-bowl-us-tv-viewership/> (Zugriff am 09.03.2016 15:51)

STATISTA.COM^E (Hrsg.): Interesse der Bevölkerung in Deutschland an Sport von 2012 bis 2015 (Personen in Millionen), kein Publikationsdatum, <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/170943/umfrage/interesse-an-sport/> (Zugriff am 19.04.2016)

SÜLTER Björn: SportCheck: DEL und Fußball im Zeichen des Terrors, 28. März 2016, <http://www.quotenmeter.de/n/84594/sportcheck-del-und-fussball-im-zeichen-des-terrors> (Zugriff am 05.04.2016 18:30)

TAGESSPIEGEL.DE (Hrsg.): Hoeneß will Ligapokal in Asien spielen, 07. August 2006, <http://www.tagesspiegel.de/sport/fussball-hoeness-will-ligapokal-in-asien-spielen/738336.html> (Zugriff am 06.04.2016 17:34)

THEWELEIT Daniel: Videobeweis in der Bundesliga: Big Brother is watching your Handspiel, 02. März 2016, <http://www.spiegel.de/sport/fussball/bundesliga-videobeweis-koennte-schon-in-einem-jahr-kommen-a-1080206.html> (Zugriff am 21.03.2016 15:41)

TILLMANN Kurt; **AUERBACH**, Michael: Football-Uni in England, in Fachzeitschrift HUDDLE Nr. 45, Berlin, 2007, S. 3

T-ONLINE^A (Hrsg.): Pleiß erfüllt sich "Traum" - Vier Deutsche in NBA, 15. Juli 2015, http://www.t-online.de/sport/id_74710636/basketball-pleiss-erfuellt-sich-traum-vier-deutsche-in-nba.html (Zugriff am 08.04.2016 16:44)

T-ONLINE^B (Hrsg.): Unkraut-Ex und Nazivergleich: Fans gegen RB Leipzig, 10. März 2015, http://www.t-online.de/sport/fussball/2-bundesliga/id_73213112/rb-leipzig-im-visier-der-fussball-fans-boykott-und-nazivergleich.html (Zugriff am 25.03.2016 18:11)

TOTAL SPORTEK (Hrsg.): 25 World's Most Popular Sports, kein Publikationsdatum, <http://www.totalsportek.com/most-popular-sports/> (Zugriff am 17.03.2016 18:33)

TRANSFERMARKT.DE (Hrsg.): Kader von Vereinigte Staaten, kein Publikationsdatum, <http://www.transfermarkt.de/vereinigte-staaten/startseite/verein/3505> (Zugriff am 04.04.2016 15:42)

TURNER Elliot: MLS vs the major leagues: can soccer compete when it comes to big business?, 12. März 2014, <http://www.theguardian.com/football/2014/mar/12/mls-soccer-nfl-nba-mlb-nhl-epl-business> (Zugriff am 04.04.2016 15:29)

TV BY THE NUMBERS^A (Hrsg.): NBA Finals TV Ratings 1974-2008, 22. Mai 2009, <http://tvbythenumbers.zap2it.com/2009/05/22/nba-finals-tv-ratings-1974-2008/> (Zugriff am 21.03.2016 14:48)

TV BY THE NUMBERS^B (Hrsg.): Super Bowl TV Ratings, 5. Februar 2009, <http://tvbythenumbers.zap2it.com/2009/01/18/historical-super-bowl-tv-ratings/> (Zugriff am 21.03.2016 15:52)

TZ (Hrsg.): Auslandsvermarktung: Bundesliga holt auf, 04. September 2015, <http://www.tz.de/sport/fussball/auslandsvermarktung-bundesliga-holt-auf-zr-5489012.html> (Zugriff am 31.03.16 17:20)

UEFA (Hrsg.): Finanzielles Fairplay kurz erklärt, 28. Februar 2014, <http://de.uefa.com/community/news/newsid=2065553.html> (Zugriff am 04.04.2016 13:00)

VAN NOLL William: All leagues share revenue, but NFL is best at it, 25. Juli 2014, <http://thefieldsofgreen.com/2014/07/25/all-leagues-share-revenue-but-the-nfl-is-by-far-the-best-at-it/> (Zugriff am 31.03.2016 16:31)

VOSSEN Lorenz: Hertha BSC schafft im Olympiastadion das Bargeld ab, 07. August 2013, <http://www.morgenpost.de/sport/hertha-aktuell/article118768956/Hertha-BSC-schafft-im-Olympiastadion-das-Bargeld-ab.html> (Zugriff am 25.03.2016 18:18)

WELT.DE (Hrsg.): LeBron James verdient 1000 Dollar - pro Buchstabe, 20. August 2015, <http://www.welt.de/sport/basketball/article145419251/Lebron-James-verdient-1000-Dollar-pro-Buchstabe.html> (Zugriff am 17.03.2016 19:21)

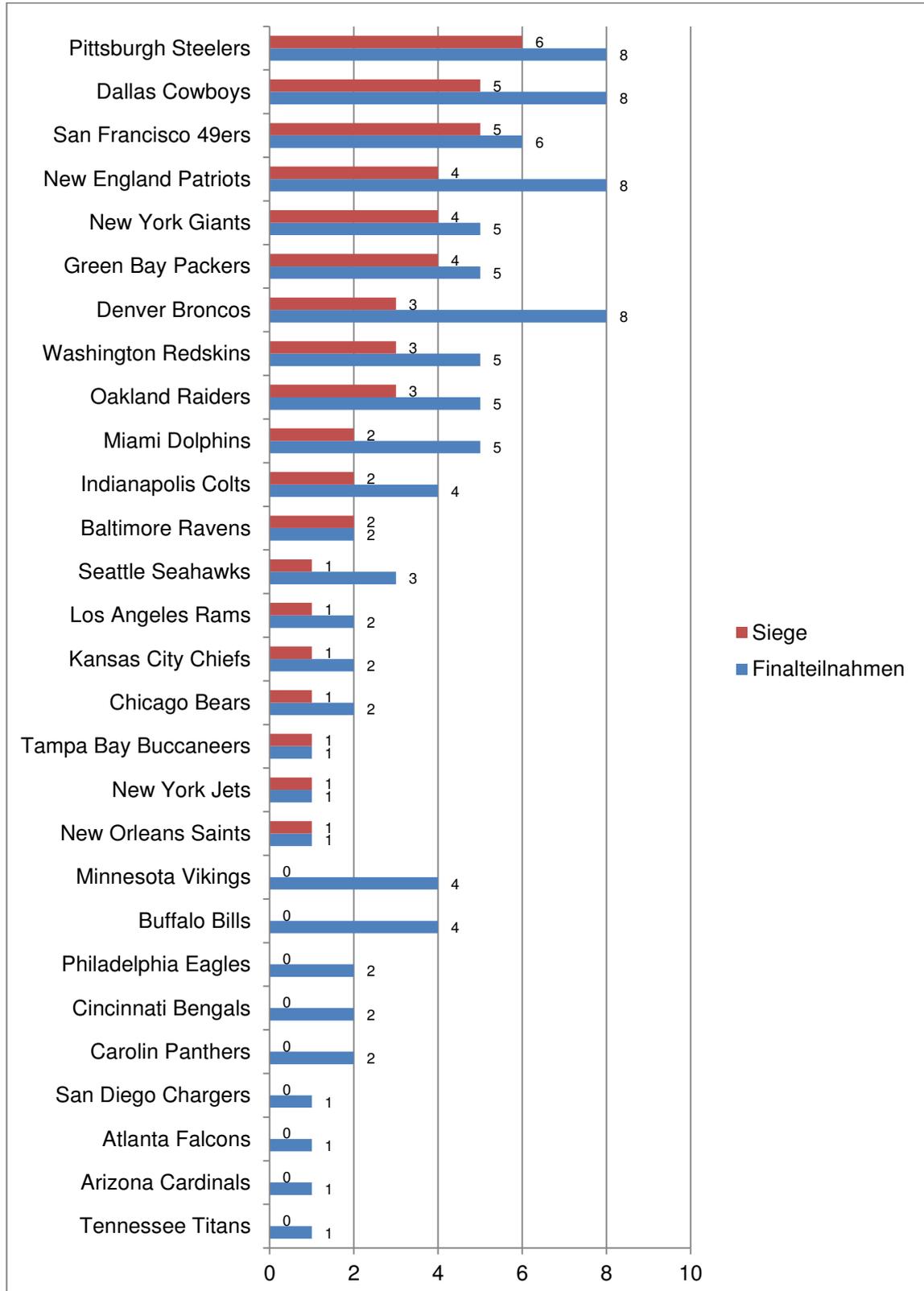
WITCHER, Tim: Falcao's Manchester move ends Europe transfer boom, 1. September 2014, <http://sports.yahoo.com/news/falcao-leads-europe-transfer-frenzy-134445733--sow.html> (Zugriff am 18.03.2016 13:26)

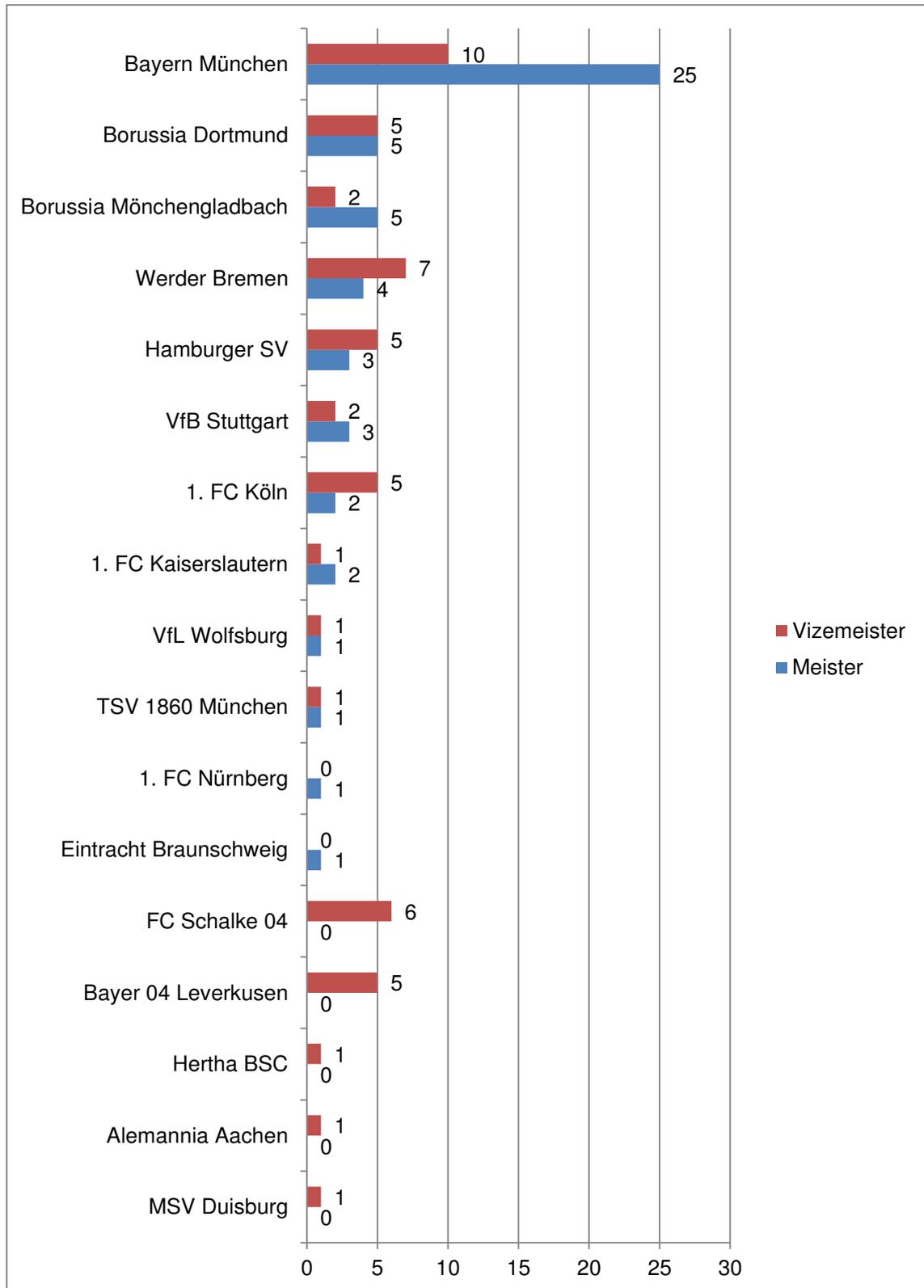
WOLFF Alexander: Big game, small world: a basketball adventure, New York 2002

WORLDLEAGUEOFAMERICANFOOTBALL.COM (Hrsg.): World Bowl History, kein Publikationsdatum, <http://www.worldleagueofamericanfootball.com/id143.html> (Zugriff am 05.04.2016 17:44)

Anlagen

Bilanz der NFL-Teams im Super Bowl (Stand: 25.05.2016)



Meister und Vizemeister der Fußball-Bundesliga (Stand: 25.05.2016)

Meiste Weltmeisterschaftstitel im Football:

1. USA 3 Titel
2. Japan 2 Titel

Meiste Weltmeisterschaftstitel im Basketball:

1. USA 5 Titel
2. Jugoslawien 5 Titel
3. UdSSR 3 Titel

Meiste Weltmeisterschaftstitel im Eishockey:

1. USA /Kanada 28 Titel
2. Russland 27 Titel
3. Tschechien 12 Titel

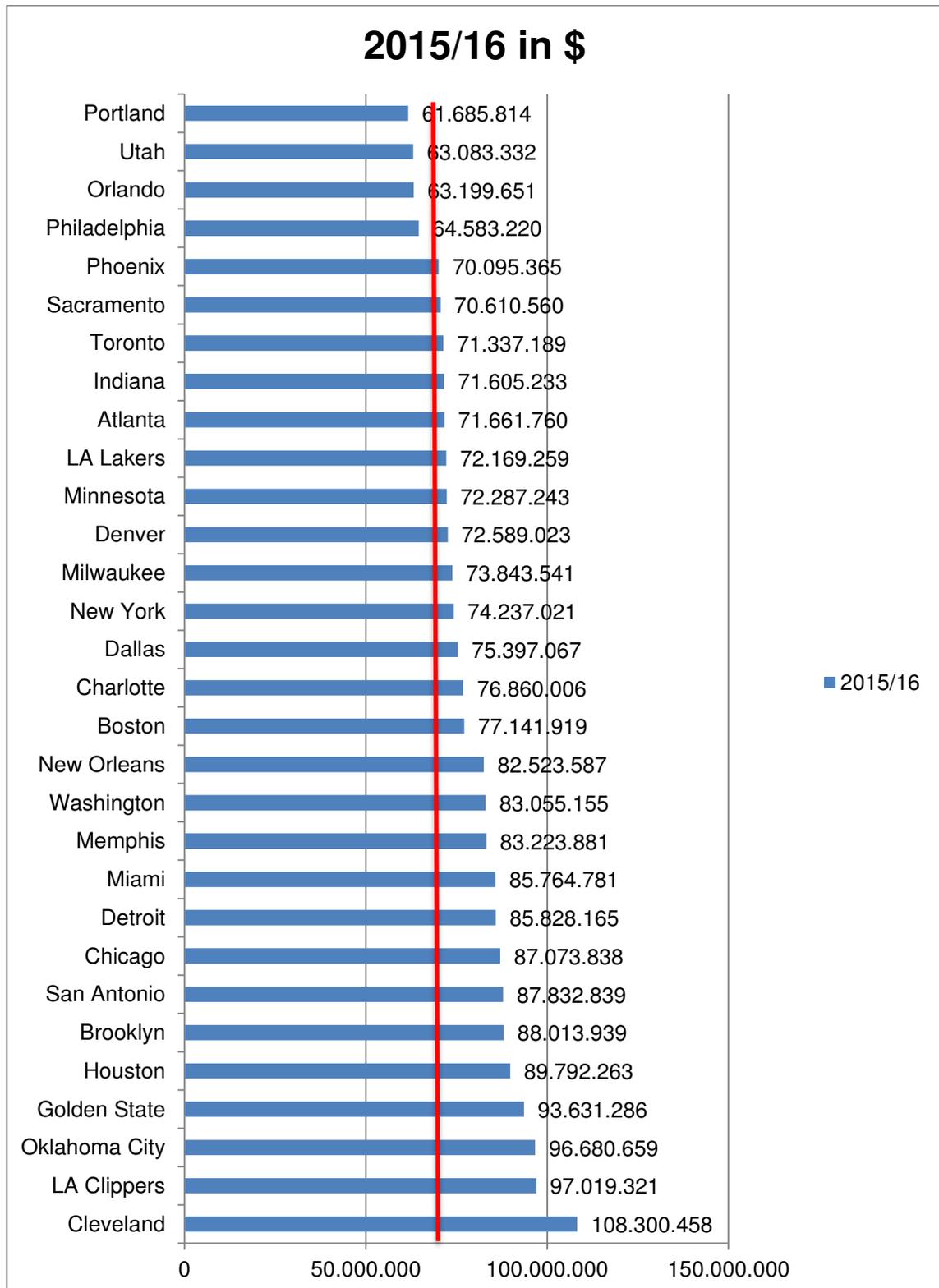
Meiste Weltmeisterschaftstitel im Baseball:

1. Kuba 25 Titel
2. USA 4 Titel
3. Venezuela 3 Titel

(Stand: 25.05.2016)

NBA Gehaltsausgaben 2015/16 (Stand: 25.05.2016)

Die rote Linie zeigt das Salary Cap von 70.000.000 \$ an



Quelle: <http://hoopshype.com/salaries/> am 25.05.2016

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Berlin, 30.05.2016

Gerrit Lagenstein

Ort, Datum

Vorname Nachname